

~~H. XIII 14~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
I VITEBERG.
D. 110.
SIGNAT. c1515CCCXIII.

Trawren
Vber Trawren/
vnd
Trost vber Trost/

Sehr dienlich auff alle Zei-
ten / Sonderlich bey jetziger Noth der
jamerden ganzen Christenheit.

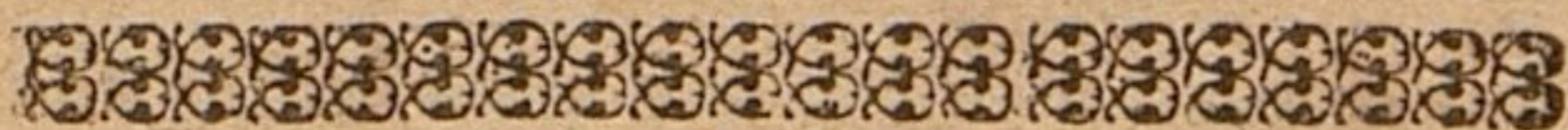
Vnlangst durch einen Liebhaber
Göttliches Worts verteutschet.

Jezo vbersehen / corrigirt / mit kurzen
Auflegungen in margine gezieret : vnd
mit einem besondern vnd schönen Tra-
ctätlein / vom Creutz vnd Ver-
folgungen / gemehrt.



Gedruckt in Verlegung Johan-
nis Ammonij Buchhändlers.

M. DC. XXIX.



I. Theil.

Ein trawrig Gespräch /

oder

Herzliches wehklagen ei- ^{Dieses} ^{buchs ein}
 nes / wegen des Vatterlandes vnd ^{gang.}
 der Kirchen betrübten zustandes / hoch be-
 trümmerten vnd beängstigten Christen:
 welchen erstlich die Vernunft / darnach
 der Glaub (doch vergeblich vnd vmb-
 sonst) zu trösten sich vnderstehet. Inmit-
 tels kompt Christus / vnd straffet ihn erst-
 lich von wegen seiner Vngedult / zeigt sei-
 ner schrecklichen straffen Ursach an / be-
 nimpt ihme seine schmerzen / verheisset ihm
 zeitliche vnd ewige Erlösung vnd lehret ihn
 lezlich / wie er sich zu diesen beyden er-
 lösungen schicken vnd berei-
 ten soll.

Beengstiger.

Heh weh vber weh / was soll ^{Hefftige}
 man auff dieser elenden ^{klagen}
 vnd betrübten Welt anfa- ^{eines be-}
 hen? Wo soll man sich hin- ^{trübten}
 wenden? was soll man für ^{Menschē}
 sich nemen? ach wo ist hülffe? wo ist rath?
 Ach ij ach

ach were es möglich / daß man hinter das Meer fliehen / oder in ein Grab sich verstecken könnte! ach / wann doch der Todt käme vnd machete diesem Trübsal / jammer vnd elendt dermahl eins ein Ende.

Vernunfft. Was ist das für ein vnmäßliche klage? was zagest vnd betrübestu dich so vber alle massen sehr / lieber Mensch? zeige mir die vrsach an: bistu erstummet?

Beängstigter. Weder du / noch irgent ein anderer kan mir helffen. Ach wehe meines leids! was soll ich betrübter Mensch aufahen?

Vernunfft. Das ist zumahl sehr kläglich gethan: wiltu dan gänzlich verzagen?

Beengstigter. Verzagen ist näher / als fernere: die weil ich nichts von einigem Menschen / ja fast weder von Gott noch von seiner hülffe oder gnade etwas halten kan.

Vernunfft. Behüt vns Gott. Das ist erschrecklich / ihm solche gedanken einbildē / oder denselben in seinem Herzen raum vnd statt geben. Was ist dir den? warumb meldestu es nit an? vielleicht kan man etwan rath schaffen.

Beengstigter. Ach wol rath schaffen. Ich habe so offte auff mancherley weise rath gesucht / ist aber alles vmbsonst vnd vergebens.

Ver-

Trauren / Trost.

§

Vernunft. Einem vernünftigen Menschen gebühret gar nicht ihm sein betrübniß also zu Herzen vnd in Sinn zu nehmen / daß er ihm dasselbe keines wegs wolte lassen außreden. Es soll der Mensch ihm sein C entz Geschichts doch nicht zu oft daß durch gespräch oder aber erzählung des leydes / so bey einem guten freunde geschicht / der Schmerz gelindert wird: Hertzen gehen las- So kompt auch bisweilen ein glückseliges Stündlein / daß ein Mensch oft in der größten Trübsal erfrewet vnd erquicket wird. sen. Schlage dir derowegen solchen schwermuth auß dem Sinn / vnd laß vns davon vnterredung halten / was dich so sehr quelet vnd plaget.

Beengstiger. Der Sorgen vnd pein / damit mein Herz beengstiget wird / ist mehr als Haar auff meinem Haupte / vnd finde ich gar keine linderung.

Vernunft. Gleichwohl wolte ich es gerne hören vnd vernehmen / was es ist.

Das:

Beengstiger. Es gehet auff allen Creutz seiten vbel zu: das grausame Blätige Schwert verheeret vnser liebes Vatterland / Vestung / Schloffer vnd Stätte werden eingenommen: Flecken / Dörffer / schöne Häuser vnd Kirchen werden spoliert vnd verbrennet: die güter geplündert: das Vieh wird geraubet: das arme Volck beängstiget / geplaget / an manchem ort er-

A. iij

mordet //

mordet / vnd anfänglich weg geführet.
 Denn es sind allerhand Barbarische Na-
 tionen / die schon etliche Jahr gleich einem
 Wetter / vnd mit schweren Wolcken vns
 belästigen / so ist auch noch keine Hoffnung
 einziger besserung zugewarten / sondern es
 lest sich ansehen / als wann alles zu einer
 wüsten gemacht werden solte. Ober das ist
 dieses das allerschmerzligste / daß man die
 warheit Gottes vnterdrucket / den wah-
 ren Gottesdinst sperret : die prediger
 vertreibet oder in gefängnis leget. Thret
 viel / so der Kirchen zier vnd Schmuck ge-
 wesen / sind grausam hingerichtet worden.
 Andere (darunder ich armer Unglücksee-
 liger auch bin) müssen / auß forcht grau-
 samer Tyrannen / sich elendiglich verber-
 gen / vnd können dennoch für hinderlisti-
 gen Nezen vnd fallstricken keinen Au-
 genblick versichert sein. In summa vnse-
 re blutdürstige Feinde haben vns ganz in
 die enge / wie in einen Sack / eingetrieben /
 spotten vnser vnd frolocken noch darzu
 ober vnserm Fall. Alles was sie beginnen
 vnd anfangen : gehet ihnen wol vnd glück-
 lich fort : hergegen ist niemand vnder der
 Sonnen / der sich vnserer vnschuld an-
 men / vnd vns beträngten zu hülffe vnd ret-
 tung kommen wolte / alle hoffnung / auch die
 jenuige / so wir zu Gott gehabt / ist vns ent-
 fallen /

fallen / vnd wird zu nicht. Wir ruffen wol
vnd schreyen zu Gott : aber er will vns
nicht erhören / viel weniger helffen. Wir
sind von allen orten verlassen / vnd müssen
nun ganz verderben. O käme doch der Tod /
vnd erwürget einen!

Vermunfft. Daß du dich über die-
sem betrübten vnd trawrigen zustand be-
kümmerst / dessen kan ich dich nicht ver-
dencken. Denn wer solche Widerwer-
tigkeit vnd Trübsal nicht mit Schmerzen
empfinden solte / müste warlich ein Stock
oder Klotz seyn. Daß du auch nit so sehr
dein eigen Unglück / als des allgemeinen
wesens deß Vatterlands / am aller mei-
sten der Kirchen vnfall betrawrest vnd
betragest / ist kein wunder. Denn / wie De-
mocrates pfleget zu sagen / das allgemeine
Unglück ist darumb desto grösser / weil kei-
ne Hoffnung einziger errettung zu gewar-
ten. Jedoch kan ich das an dir nicht loben /
daß du dein vnd deß Vatterlands Elend
gar zu groß machest / gleich als wenn kei-
ner in der Welt were / welcher dergleichen
Widerwertigkeit außgestanden oder er-
duldet hette: oder aber / gleich als wenn sich
das Unglück / darinn ihr an jezo schwebet /
nicht wider in Glück verwandeln köndte.

Beengstiger. Wie / in Glück verwan-
deln? Ach solte das wol möglich seyn?

A. iij.

Vera-

*Calami-
tas fortior
est cum
nulla sub-
sidiis spes
relinquitur.*

8 Trauren / Trost.

Vernunft. Ich sage ja / es kan kein Unglück so groß seyn / es kan dormal ein wider gut werden.

Beengstiger. Ich meine wol / ja nach dem Todt werden wir tanzen: wenn das Schwerdt vnd Feuer alles verzehret vnd gefressen / wann wir von Feinden / von Hunger vnd Kummer / von Schmerz vnd Hertzleyd ganz verzehret / vnd vnter dem grausamen Joch vnser mühselig Leben werden zugebracht haben / alsdann wird es erst wider gut werden.

Vernunft. Von den Verstorbenen / die durchs Schwerdt vmbkommen sind / oder noch durch dasselbe möchten hingerichtet werden / rede ich nicht / sie sind dahin: Aber der / welcher noch lebet / soll keines weges die Hoffnung ganz vnd gar fallen lassen: Sintemal die Hoffnung (wie *Seneca* sagt) ist ein Arzney wider Trübsahl.

Beengstiger. Ach der elenden Arzney! will mich der *Seneca* lang mit seiner Hoffnung hehlen? der doch an einem andern Ort die Wahrheit nicht verschweigen kan / da er selber bekennet vnd saget: In dem wir gutes hoffen / vnd vnter des das böse haben vnd fühlen / bringen wir vnser Leben zu: welches nun wir arme betrübtete Mensch

Remediū
adversus
arumnas
Bes.

Bene spe-
rando et
male ha-

Menschen jegund mehr als zu viel in der *beado trā-*
 That vnd Warheit erfahren. Ich sehe *sit vita*
 nun wol / daß es lauter Nartheit vnd *Un-* *mortalitū* ..
 verstandt ist mit der Hoffnung sich trösten.
 Wir haben vns etliche Jahr mit vergebe-
 ner Hoffnung gespeiset / das böse werde
 einmal auffhören / vnd dermal eins wider
 gut werden : da es doch je lenger je ärger
 wird. Wir haben verlohren vnser Güter /
 vnser Ehr vnd guten Namen / viel Män-
 ner ihre Frauen / Frauen ihre Männer :
 Eltern ihre Kinder / Kinder ihre Eltern :
 ein guter Freund den andern : wir sind be-
 raubt des Dienstes vnser lieben Gottes /
 vnd die sicherheit vnser lebens / ja auch die
 hoffnung selbst haben wir verloren.

Vernunfft. Die Hoffnung verlieren /
 ist das allerärgste. Denn / wie man im
 Sprichwort saget : Gutt verlohren / nichts
 verlohren : Ehr verlohren / viel verloh-
 ren : Mut oder Hoffnung verlohren / alles
 verlohren. Wer nicht warten will bis
 das böse fürüber ist / vnd das gute her-
 ben kompt / wie kan man demselben helfen? *Dum vi-*
 Darumb lieber Mensch / lasse die Hoff- *ta est, spes*
 nung nicht fallen noch sincken. Denn so *est.*
 lang der Athem im Menschen ist / soll man
 hoffen.

Beengstiger. Ich hab gehöret / hof-
 fen vnd harren macht manchen zum Nar-

A b ren

zen. Welches ich zwar anfangs nicht gegläubet / noch es verstanden. Nu aber glaub ich vnd verstehe es / daß wir mit vnserm haren betrogen seyn : Darumb denn auch vnser Feinde vnser lachen / vnd wir vns vnserer Hoffnung schämen müssen. O Jammer ! O Blend ! was wir vns fest eingebildet / vnd defß wir vns gewiß versehen / das hat vns weit gefählet / vnd ist vns gar zu nicht worden : was soll man anfahen.

Vernunfft. Wiltu dir denn deinen Zweifel gar nicht außreden lassen?

Beengstiger. Was für Mittel zeigstu mir / durch welche mir mein Zweifel könnte benommen werden. Ich kan bey mir durchaus nichts finden / dadurch ich mich zu frieden stellen möchte.

Vernunfft. Die Hoffnung sage ich / das es einmal wird besser werde. Denn / wie defß Menschen Glück ein gewisses Ziel hat / das es entweder auffhören / oder in Unglück sich verwandeln muß : also vnd ebener massen ist es auch mit dem Unglück beschaffen / daß es entweder auffhören oder in Glück sich verändern muß.

Beengstiger. Es verwandel sich oder nicht : so ist es gar zu weit kommen.

Summi Vernunfft. Der weise Mann *Sermo*
doloris in- ca, da er von defß Leibs schmerzen redet /
 hat

Hat er gar vernünftig gesaget: daß die Leibes schmerzen nicht zu gleich groß seyn / vñ lang weren können: denn / sind sie hefftig vñ groß / so müssen sie zerspringen / vñ können nicht lang dauern / weil sie den Todt verursachen. Sind aber die schmerzen klein vñ wehren lang / so sind sie auch erträglicher. Ebener massen ist es mit diesen dingen bewant: Denn / wenn deine trübsal vñ widerwertigkeit auff den höchsten grad kommen / so können sie nicht weiter / glaube mir / sondern müssen zerspringen / vñ wird alsdann es besser werden. Sind aber dieselbige nicht so groß / warumb stellestu dich so vngedultig.

Beengstigter. Eydes feinen Trostes so höre ich wohl / ich soll mich dessen trösten / wenn mein liebes Vatterlandt gleich einem Todten Menschen / denn die Seel außgehet / ganz vñd gar überwältiget / verheret vñd verderbet seyn wird.

Vernunft. Du must es anders verstehen / nemlich / wenn die Tyranny der jenigen / so euch plagen / den höchsten Grad wird erreicht haben / so muß sich in sie fallen / vñd den Hals brechen. Denn Creutz es ist ein altes vñd mit der Erfahrung be- wehrtes Sprichwort / *Nihil violentum diurnum*: kein vbermessiger Gewalt

tensio cito finem invenit.

Nemo potest valde dolere. Et diu; sic natura disponit, ut dolorem aut tolerabilem, aut brevem faciat: hoc solatium sit vasti doloris.

A. vj. dawret.

dawret lang. Dieweil alles das jenige / so
euch begegnet / ein vbermäffiger gewalt ist /
derowegen kanstu guter Hoffnung leben /
es werde nicht lang weren / sondern wie ein
lang gespanter Bogen / entweder zusprin-
gen oder schlaff werden.

Beengstigter. Du tröstest mich allzeit
mit der Hoffnung / vñnd weistest mir doch
nicht / wodurch vñnd wie vnser jammer vñnd
elend möchte benommen werden. Du legest
mir zwar vor exempel / das bißweilen bey
manchem das Unglück sich in Glück ver-
wandelt habe: vñnd schweigest davon gar
stille / daß auch Leute sind gefunden wor-
den / welche / ehe sie der veränderung erwar-
tet / von dem vnglück als von einem Feuer
verzehret sind / dergleichen sich in der Welt
offt zugetragen / vñnd sich mit vns auch dazu
schicket.

Mit Ge-
dult mus
man ertra-
gen vvas
man nit
endern
kan.

Vernunfft. Was solte man anders
thun / käme es vber verhoffen dazu / alles
dasselbe mit Gedult ertragen / es sey auch
was es wolle. *Feras non culpes, quod mu-
tari non potest.* Der Weisen Rath ist / das
jenige / so man nicht endern kan / gedultig
zu ertragen. Es spricht *Cicero*, *Summa
stultitia est summo confici moerore*, die
größste Thorheit ist es / vber einem Ding
allzu sehr sich grämen. Der weise Mann
Bias meldet / daß der allein der Arm-
feligste

seligste vnd Elendeste ist / welcher sein Trübsal nicht gedultig ertragen kan. Es ist auch klar vnd offenbahr / das es besser vnd bequemer sey dem jenigen / welchem eine grosse Last auffgeleget / vnd hart auffgebunden ist / stille zugehen / oder zu letzt liegen / als mit vbriger Bemühung ihme die Last schwerer vnd vnerträglicher zumaachen.

Beengstiger. Der Todt ist viel besser als ein solch Leben / darinnen nichts ist als entel Forcht / Schrecken / Angst / Jammer / weinen vnd Herzensend.

Vernunfft. Von wegen der widerwertigen Dingen / ihme selbst den Tod wünschsen / ist eine Anzeigung einer vbrigen Ungedult vnd Verzweiffelung.

Beengstiger. Wenn denn niemand ist / der trösten vnd helfen kan?

Vernunfft. Wem nicht zu rathen ist / dem ist nicht zu helfen / ich weise dir Linderung deiner Schwermütigkeit / durch Exempel anderer Gedult vnd Hoffnung / welcher du doch kein statt noch raum gebewilt.

Beengstiger. Ich kan es nicht thun / weil solcher Trost vergebens vnd vmbsonst ist. Was Trostes kan ein armer Sünder / den man an Galgen führet / darauß schöpfen / wenn du im schon ander Exempel / die man auch gehangen / fürlegst?

U vij

Was

Was hilffts / daß er ihm die Loslassung
vergeblich einbildet / so man ihn doch gleich-
wol fortführet? Was nuget es ihm / wann
du ihn schon vermahnest / er solle sich männ-
lich vnd dapffer stellen / es könnte doch nicht
anders seyn.

Vernunfft. Ich weiß warlich schon nit
mehr darwider zustreiten / du möchtest
mich leicht dahin bereden / daß ich dir ben-
fallen müste. Es ist doch einmal wahr / daß
die Menschliche Hoffnung ein vnbestän-
dig Ding ist / welches gemeyniglich fehlet /
vnd wenn die Hoffnung nicht wol gegrün-
det ist / wie kan man gedultig seyn? Son-
derlich weil vnser Jammer vnd Elend an-
derer Elend weit vbertrifft / vnd ganz nit
mit denselben kan vergliechen werden. Denn
wir auff Gott gehoffet / vnd auff ihn vns
verlassen / sind doch gleichwol zu schanden
worden. Ich weiß warlich nicht (die war-
heit zusagen) womit ich dich trösten vnd
versichern kan.

An Gottes Der Glaub. Höre Mensch / ist bey den
Hilff soll Menschen keine Hoffnung zufinden / so ist
man nim- sie bey Gott zufinde. Wille es dir an mensch-
ermehr lichem trost mangeln / so suche Göttlichen
zuveiff- Trost. Gott kan rath schaffen / da sonst
len. keine Creatur rathen kan. Denn also spricht
Ierem, 4. der H^{er}: Wiltu dich Israel befehren / so
v. 1. befehre dich zu mir.

Beeng.

Beengstiger. Dis ist auch vergebens
 vnd vmbsonst. Dann wir haben es in der
 That erfahren / daß sich der H^{er}z gegen
 vns verhärtet. Er hat vns mit Zorn vber-
 schüttet vnd verfolget / vnd ohne Barmher-
 zigkeit erwürget ; vnd ob wir schon ruffen
 vnd schreyen / so stopffet er doch die Ohren *Thren.*
 für vnserm Gebett. Er hat sich mit einer *Jer. 3. v.*
 Wolcken bedeckt / daß kein Gebet hindurch *43. 44.*
 dringen kan.

Der Glaub. Wiltu dich denn ganz nit
 trösten lassen / liebe Seele? wiltu dich dann
 fort mit dergleichen vnnützen Gedancken *Pf. 77. 8.*
 quelen. Ist es denn gar auß mit des H^{er}z *9. 10. 11.*
 ren Güte / vnd hat die Verheiffung ein En-
 de? hat denn Gott vergessen gnädig zu-
 sehn / vnd seine Barmherzigkeit für Zorn
 verschlossen? kan nit die Rechte des H^{er}z
 alles endern.

Beengst. Sie könte zwar wol: sie will a- *Iob. 30.*
 ber nicht. Ja vielmehr hat vns der H^{er}z in *v. 19.*
 Dreck getreten / vnd gleich geachtet dem
 Staub vnd Aschen: Schreyen wir zu ihm /
 so antwortet er vns nit / treten wir für sein
 Angesicht / so wendet er sich von vns / er hat
 sich vns verwandelt in einen grausamen
 Feind / mit der Stärke seiner Hand streitet
 er wider vns. Er hat vns zu Todt vbergebē /
 es ist doch vergebens / dz wir zu ihm ruffen.

Der Glaub. Zweifel doch nicht so
 sehr /

sehr / liebe Seele. Dann Gott ist getrew/
 II. Cor. 10. der vber vermögen nit läffet versucht wer-
 v. 13. den / vnd wenn wir eine kleine Zeit leyden/
 I. Pet. 5. wird er vns vollbereiten / stärcken / kräfti-
 v. 10. gen vnd gründen.

Beengstiger. Es ist dein alter Ge-
 brauch vergeblich vns zu trösten. Wann
 ich die Wahrheit sagen solte / habe ich mich
 für längst des Unglücks befürchtet / es hat
 bald meinem Herzen geahnet / daß das
 Glück / welches sich vns so gähling gezeiget/
 nicht lang wehren würde. Du aber herge-
 gen hast dich mit vergeblichen Einbildun-
 gen beredet / daß die rechte Lehre vnd War-
 heit Gottes der mal eins den Platz erhal-
 ten werde / vnd daß wir / die wir dieselbe be-
 kennen / neben ihr erwachsen in Fried vnd
 Ruhe zu Ehren kömen / ja auch vber vnse-
 re Feinde herrschen werden; wie es sich dan
 auch dazu etlicher massen angelassen. Aber/
 gleich wie der Schnee von der Sonnen
 plötzlich zergethet; also ist vns vnser Glück
 vbersehens zerschmolze. Ich weiß auch an-
 ders nit / als dz wir bis anhero sehr geirret/
 in dem wir vns für die rechte Kirche Chri-
 sti / jene aber für ketzer gehalten; dieweil Gott
 zwischē vns vñ jnen einē Vnderscheid ma-
 chet / zu jnē sich betenēt / vns aber verstößet.

Gleich-
 nuss.

Schwere
 Anfech-
 tung.

Der Glaub. Was für Gedancken
 kommen dir in Sinn / lieber Mensch / be-
 dencke

dencke dich doch / vmb Gottes willen.

Beengstiger. Ich sage noch einmal vnd nicht anders / das an ihnen die Verheissungen / so der Kirchen geschehen / erfüllet werden vnd nicht an vns.

Der Glaub. Was denn für Verheissungen?

Beengstiger. Diese: als nemlich / das die Kirch fest vnd vnbegleichlich stehen soll / vnd das sie die Pforten der Hellen nicht sollen vberwältigen: das die Feinde / so sich wider sie aufflehnen / sollen vertilget werden: aller erdachter zeug (das ist / alle listige Rath vnd Anschläge) solle den nicht gelingen / das widrige alles wird an ihnen erfüllet. Hat man sich nicht etlich mahl / vnd auff vielerley Weise wider sie verbunden / vnd ist doch alles zurück gangen? Hat man nicht etlich mahl grosse Macht zusammen gebracht / vnd ist doch allzeit geschlagen worden? Hergegen gelingen ihre Anschläge / vnd ihr Kriegsheer behält allzeit den Sieg / vnd das noch mehr ist / werden an ihnen vnd nicht an vns / solche Ver-

heissungen Gottes erfüllet / als nemlich: **Sihe / meine Knechte sollen essen / ihr aber sollet hungern: Sihe meine Knechte sollen trincken / ihr aber sollet dürsten: Sihe meine Knechte sollen frölich seyn / Ihr aber sollet zu schanden werden**

Matth.

16. v. 18.

Leuit. 26.

v. 7.

Ez. 54. v.

16. 17.

Deut. 28.

v. 7.

Ez. 65. v.

13. 14.

werden. Siehe meine Knechte sollen für gutem Muth jauchzen/ Ihr aber sollet für Herzlend schreien vnd für Jammer heulen. Unsere Feinde vnd Widersacher essen/trincken/ sind frölich jauchzen vnd jubilieren: Wir hergegen leben in Hunger vnd Kummer/in Forcht vnd Schrecken/wissen für Schmerz vnd Herzlend nicht / wohin wir vns wenden sollen. Ach Jammer v-

Jud. 6. v. ber Jammer.

13. Heb. 13.

v. 5.

Vernunft. Deme ist gewiß vnd in Wahrheit also. Denn were der H^r mit vns / so were vns solches niemals widerfahren/dieweil auch der H^r an einem andern Orth saget: Ich will dich nicht verlassen noch verseumen / vns aber hat der H^r verlassen vnd vnser vergessen: So weren wir Blind / wann wir nicht sehen vnd darauß abnehmen wolten / daß er sich vnser eussere / vnd vns verstoffe.

Creutz vnd Verfolgung ist kein

wahres Zeichen der Kinder Gottes.

Eccl. 9. 1.

Ioh. 16.

v. 20.

Der Glaub. Was saget aber die Schrift an einem andern Orth: daß der Mensch an den eusserlichen Dingen/ so sichzutragen / weder Gnad noch Zorn spüren kan: in massen guten vnd bösen einerley Dinge zubegegnen pflegen / vnd sie also einerley Zufälle haben. Jetzt widerfähret dem einen Freude oder Traurigkeit / bald dem andern / den Heyligen wird auch allhier Ehre mitgethenlet. Jedoch werden sie

meh-

mehrentheils vnder dem Creutz gehalten.
 Denn ihnen gesagt: ihr werdet weinen
 vnd heulen/ aber die Welt wird sich freuen.
 Als dann werden sie euch vberantworten
 in Trübsal/ vnd werden euch tödten/ vnd
 wenn ich dir alle die Zeugnußen der Heili-
 gen Schrift/ darinnen bezeuget wird/ daß
 Gote die seinigen auff dieser Welt / vnder
 dem Creutz vnd Verfolgung haben will/
 erzehlen solte / würde mir der Tag zu kurz
 werden. Derowegen soll vns dieses/ daß
 wir vnder dem Creutz vnd Verfolgung
 seyn / vielmehr vnd engentlich ein Merk-
 mahl vnd Kennzeichen der wahren Christ-
 lichen Kirchen seyn / dieweil Christi Wort
 an vns erfüllet werden.

Matth.
 24. v. 9.

Beengstiger. Soll denn die Gottse-
 ligkeit also belohnet werden / so were es viel
 besser / man verliesse sie / vnd wärffe sie zu
 boden / damit man/ wie andere Leuthe/ oh-
 ne Sorgen vnd Gefahr in Ehr vnd Herz-
 lichkeit leben möchte.

Mala. 3.
 v. 14.

Der Glaub. Behüt vns Gott. War-
 umb leffestu dir dergleichen Gedancken in
 dein Herz kommen? bistu denn durch
 Schwermuth also in deinem Sinn zer-
 rüttet / daß du die Zeugnußen der heiligen
 Schrift nicht annemen/ vnd dieselben was
 gelten lassen wilt? vberliesse doch den 36.
 vnd 37. Psalmen: so wirstu darinnen
 finden/

finden daß man den unseligen Weltkin-
 dern / die allhie auff Erden ihren Himmel
 haben / ihr Glück vnd Wollust nicht miß-
 gönnen solle. Denn ihre Ehre bestehet auff
 schlüpfferigen Wegen: ihre Frewde ist nicht
 Ps. 94.23. beständig / vnd die Grube der Verdammuß
 wartet ihrer: vnd daß es am besten sey / sich
 an den Herren zuhalten / vnd denselben
 für sein Erbtheil haben / es gehe zu wie es
 wolle.

Beengstiger. Wann dann aber Gott
 mit den seinen also scharpff vmbgehet / wie
 ist ihm dann zu thun. 3. vielleicht weiß er
 nicht von allem / wie es mit vns zu gehet /
 denn wie könnte er sonst solche vnerträg-
 liche Plagen auffladen / denen / so ihm die-
 nen.

Vernunfft. Man sagt zwar / Gott sey
 allwissend: ich weiß aber nicht / wie ich dem
 glauben soll / dieweil er so vielem vnd gros-
 sem Ubel nicht wehret noch stewart / vnd
 weil ihrer so viel vmbsonst zu ihm ruffen
 vnd schreien.

Ps. 94.9. Der Glaub. Das sind Viehische Ge-
 dancken. Denn / der das Ohr gepflanzt
 hat / solte der nicht hören? Der das Aug ge-
 macht hat / solte der nicht sehen. 3. der die
 Menschen lehret. / solte der nicht verste-
 hen?

Beengstiger. So muß er dennoch
 nach

nach vns nicht fragen / es gehe mit vns wie
es woll. Ihm ist im Himmel wohl.

Gott mey-

Der Glaub. Mit nichten so / daß er mit
nach vns frage : sondern er meynets gut
mit seinen
mit denen / so ihn lieben. In dem er sie züch-
Kindern.
tiget / vnd wenn er seine gelegene Zeit sie-
Ps. 94. v.
het / vertritt er dieselben vnd errettet sie end-
12.
lich auß allerley Trübsal.

Beengstiger. Man redet zwar also da-
von: ob es sich aber also in der That befinde/
das gebe ich zuerkennen. Wir erfahren
täglich vber die massen viel Hohn / Schand /
Spott / Schrecken vnd Angst. Doch will
er sich vnser nicht erbarmen / er fraget nicht
nach vnser Noth / vnd läffet ihm weder vn-
ser schreyen vnd heulen / noch vnser Gebett
zu Herzen gehen. O were es möglich mit

Iob. 10. v.

ihme selber zu reden / vnd zufragen / was er
daher für nutzen habe / daß er mit vns ha-
dert. Ach daß es möglich were für seinen

2.

Item 23.

v. 3.

Stul zukommen / vnd von ihm zuhören /
warumb er vns so straffe : vnd ob er auch
gesinnet sey sein Herz gegen vns zuerwei-
chen / vnd sich vnser zuerbarmen.

Wir müs-

sen Gott

nit vor-

Christus. Wer ist / der da vertunckelt
den Rath mit vnderständigē Reden? Wer
widersetzet sich dem Allmächtigen / vnd
redet so auffgeblasen wider den starcken

schreiben.

Iob. 28.

v. 2.

Iob. 15.

Gott? was siehestu so stolz? was
nimbt dein Herz für / daß du solche Rede

v. 13. Iob. 6

v. 3.

auß

Item 33. v. auß deinem Munde lässest; wiltu zanken
 13. mit dem Allerhöchsten/dasz er dir Rechen-
 Esai. 40. schafft gebe alles seines Thuns? Wiltu
 v. 13. mein Rathgeber seyn vnd mich vnder-
 Matth. 28 richten vnd vnderweisen den Weg des
 v. 18. Esa. Verstandts? Ich bin derjenige/ dem Ge-
 44. v. 6. walt ist gegeben im Himmel vnd auff Er-
 Ier. 10. v. den. Ja ich bin von Ewigkeit der H^{er} Ze-
 12. baath/ der Erste vnd der Letzte/ vnd außser
 mir ist kein Gott; der ich die Erden durch
 meine Krafft gemacht/ vnd den Weltkreis
 Es. 40. v. bereitet durch meine Weißheit/ vnd den
 12. Himmel außgebreitet durch meinen Ver-
 stand. Der ich messe die Wasser mit der
 Faust/ vnd fasse den Himmel mit der Span-
 nen. Ich begreiffe die Erden mit einē Dren-
 ling/ vnd wiege die Berge mit einem Ge-
 wicht vnd die Hügel mit einer Wage. Der
 Esai. 44. ich von der Welt die Völcker setze/ vnd ge-
 7. Act. 17. be selber Leben/ Athem/ vnd alles/ vnd
 v. 25. mache/ dasz auß einem Blut aller Men-
 Ioh. 26. schen Geschlecht anff dem ganzen Erdbo-
 v. 10. den wohnen/ meine Wege sind im Wetter
 Nahum. 1. vnd Sturm/ vnder meinen Füßen ist die-
 v. 3. cker Staub/ für mir zittern die Berge vnd
 Esa. 40. die Hügel zergehen/ die Erde brennet für
 7. meinem Angesicht/ vnd dz Meer trocknet
 auß für meinem Zorn; Alle Völcker sind
 Ps. 135. für mir nichts/ vnd wie ein nichtiges vnd
 v. 6. eyteles geacht. Ich bin der H^{er}/ welcher
 alles

alles thut im Himmel vnd auff Erden/ im Meer vnd in allen Tieffen/ vnd thu grosse Ding / die vuerforschlich sind / vnd Wunder / die nicht zuehlen sind. *Iob. 5. v. 9. Iob. 2. v. 14. 23. 24.* Bey mir ist Rath vnd Verstand: Wann ich zerbreche/ wer wird bawen? wenn ich jemand verschliesse / kan jemand auffmachen? ich breite ein Volck auß/ vnd treibs wider weg. Ich neme weg den Muth der Obersten des Volcks im Landte/ vnd mache sie irre an einem Onwege/ da kein Weg ist. Ich bin/der seinen Stul in dem Himmel bawet/ vnd seine Hütten auff Erden gründet: Ich würfe dem Wasser im Meer vnd schütte es auff das Erdreich. *Amos 9. v. 6.* Ich der H^rErz bin ein Gott alles Fleisches / solte mir etwas vnmöglich seyn? Ich bin groß von Rath/ vnd mächtig von That / meine Augen stehen offen vber alle Wege der Menschen Kinder. *Ier. 23. v. 27. 19. Amos. 3. v. 7.* Ist auch ein Unglück in der Statt/ daß ich der H^rErz nicht thue? verstehet ihr das / ihr Menschen Kinder / daß ich der H^rErz alles thue? stehe auff/ gürdte deine Lenden/ wie ein Mann / ich will dich fragen/lehre mich. *Ez. 45. v. 7. Iob. 38. v. 3.*

Beengstiger. Ich erkenne/ H^rErz/ daß deine Hand / alles gethan hat / vnd noch thue.

Christus. Warumb schweiget ihr nicht ihr Staub vnd Aschen: Vnd warumb

Iob. 13. v. 11.
ver-

Es. 45. verstummet ewer Mund nicht vor meis-
nem Angesicht / erschrecket euch nicht meine
v. 9. Iob. 2. Herrlichkeit & Wilt du hadern mit deinem
v. 22. Schöpffer / du irdene Scherbe. Wer will

Item 36. mich lehren & wer will vber mir heimsuchen
v. 13. meinen Weg / vnd zu mir sagen / du thust
vnrecht & Wer hat mir den Erdboden ver-
Item 34. trawt / daß ich denselben ihm zugefallen se-
v. 31. Ps. gen soll & mein Rechte seyn wie ein grosse
36. *v. 7.* Tieffe. Ich ordne alle Sachen / wie ich will.
Iob. 7. v. So viel der Himmel höher ist / denn die Er-
14. *Es.* 55. den / so sind meine Wege höher denn ewere
v. 9. Ier. 4. Wege. Was ich beschlossen / das soll mich
v. 28. nicht rewen / soll auch davon nicht ablas-
sen.

Beengstiger. Ich bete dich an / *HER*
Ps. 66. *v.* mein Schöpffer. Denn ich erkenne / daß
4. deine Hand alles gemacht hat / vnd daß du
Item 40. wunderbarlich bist mit deinem Thun vn-
v. 6. der den Menschen Kindern / vnd daß groß
sind deine Gedancken / die du an vns be-
Item 39. weifest. Ich will nun schweigen vnd meis-
v. 11. Iob. nen Mund nicht auffthun / dieweil du dies-
39. *v. 37.* ses alles thuest. Ich bin zu Leichtfertig ge-
wesen / was soll ich antworten? ich will mei-
ne Hand auff meinen Mund legen. Ich ha-
be einmahl gered / ja auch zum andernmahl
wils aber nicht mehr thun.

Es. 42. Christus. Ich bin der / der ich vber euch
v. 25. außgeschüttet habe den Grimm meines
Zorns /

Zorns / vnd eine Kriegsmacht / vnd habe
 euch vmbher angezündet. Ich habe mein
 Schwerd auß der Scheiden gezogen vnd
 euch gegeben in die Hände derer / die euch
 tödten. Ich habe euch vberantwortet in die
 Hände vnfinniger Leute / vnd die alles
 verzehren durch das Feuer meines Zorns.
 Ich selber blase das Feuer wider euch auff.
 Wer wird weren meinem außgestreckten
 Arm? Ein Schwerd wird wider euch auß-
 gesandt / wer wils abwenden? ein Feuer
 wird vber euch angezündt / wer wils leschen?
 Unglück wird vber euch kommen / wer
 wils vertreiben? wer kan den Löwen im
 Wald behalten / wenn er hungerig ist? oder
 das Feuer in stopffeln leschen / wenns an-
 gezündt ist? Wer kan den Pfeil hinder sich
 treiben / der von einem starcken Schützen
 geschossen ist? Mein Feuer ist angezündt /
 vnd soll nicht erleschen / bis es die Grund-
 feste der Erden verzehret.

Ez. 21. v.
9. 31.

4. Esd. 16.
v. 3. 4. Ge

Beengstiger. Wehe derowegen vns
 armen Sündern / wie werden wir bestehen
 für dem grimmen Zorns?

Christus. Dieses ist nur erst ein an-
 fang der noth / des wehklagens vnd vnter-
 gangs / es ist nur der Anfang des übels /
 der Angst vnd meiner Ruthen. Denn ich
 habe jezund die Zeit dazu bestimmet / daß
 ich heimsuchen will alle Einwohner auff

4. Esd. 16.
v. 18.
Matt. 24.
v. 8.
4. Esd. 9.

B Erden

mei-
neine
inem
r will
uchen
thust
n ver-
en se-
grosse
y will.
ie Er-
ewere
l mich
ablas-

Her
/ daß
aß du
in vn-
ß groß
us be-
id mei-
du die-
tig ge-
ill mei-
Ich ha-
imahl:

er euch
meines
Zorns/



v.3. Erden / wie ich solches vorlangst bezeugen
 Item. 15. vnd ankündigen lassen durch meine Die-
 v.16. ner vnd Propheten / daß in den letzten Zei-
 Matt. 24. ten grosse Trübsalen kommen werden. Nun
 v.17. ist die zeit vorhanden / nun ist mein Zorn
 Esa. 13.11. soll gehen bisz ans ende der Erden. Ich will
 Jer. 25.32. richten alles Fleisch. Sihe die Plage wird
 kommen / von einem Volck zum andern / vnd
 ein groß Wetter wird erwecket werden /
 bisz zum ende der Erden. Dieser Tag ist ein
 Tag des Grimms / ein Tag der Trübsal
 Soph. I. v. vnd Angst / ein Tag der Verwüstung. Ich
 15. 16. 17. will den Leuten bang machen / daß sie ge-
 hen sollen wie die Blinden / vnd ihr Blut
 soll vergossen werden / als wer es Staub.

Beengstigter. Unter des / Herr du
 Herscher / muß deine Kirck auch leiden /
 vnd empfindet eben dieselbe Noth / so je-
 zunder schwebet.

Gott straf Christus. Was dann mehr / Sent ihr
 fet v. vegē nicht auch ein sündhafftiges Volck / ein
 der Sün- Volck von grosser Missethat / des böshaff-
 den. tigen samens / der schädlichen Kinder Ihr
 Es. I. v. 4. habt meine wege verlassen / vnd sent gangen
 nach den Lüsten ewers Herzens. Wa-
 rumb solte ich euch barmherziger seyn als
 andern? ihr habt wollen anders glauben /
 als andere: doch nit anders thun. Also / daß
 ihr nit weniger ein grewel worden seit in
 meinen

meinen augen / als die Heyden / Ja vnter Von aller-
 suchet die Heyden / werdet ihr dergleichen lei sünders
 Gottlosigkeit finden / als in meinem Chri Ezech. 9.
 stenthumb: Hoffart / Stolz / Geiz / Tyran v. 6.
 nen / trunckenheit / Vnzucht / Betriegeren.
 Solte ich darumb nit straffen / spricht der
 Herr? Ja mein schwert soll von meinem hei Luc. 12.
 lighthumb anfangen: vnd der meinen wil v. 47.
 len weiß / vnd thut denselben nicht / derselbe Ier. 6. v.
 soll zwenfache streiche leyden. Mein volck 13. Item
 nimbt ihm für böses zuthun / so wol der klei 23. v. 15.
 nest als der grösseste. Bende Propheten Esa. 1. v.
 vnd priester sind schälcke / vnd finde auch 22.
 in meinem Hause ihre boßheit. Sie sind alle Ezech.
 für mir / wie Sodoma vnd wie Somorra. 22. v. 18.
 Darumb müsse ihr weg sein / wie ein glat Mich. 7.
 ter weg im finstern. Mein Silber ist zu v. 3.
 schaum worden: sie sind alle zu zinn / bley Von ver-
 vnd eisen worden. Die frommen sind weg achtung
 in diesem Lande / vnd die gerechten sind Göttliches
 nicht mehr vnter den Leuten. Sie thun bö v. vorts.
 ses mit beyden händen. Meines Worts 2. Tim. 4.
 sind sie alle überdrüssig worden / vnd meine 3.
 vermahnungen haben sie nicht mehr geach Mich.
 tet. Wenn man ihnen mit menschen sagun 2. v. 11.
 gen die ohren jücken machete / vnd predigte Von der
 ihnen / wie sie sauffen vnd schwelgen solten / v. veltl.
 das weren prediger für sie. Die Obrigkeit / chen O.
 bende Geistlich vnd Weltlich / sind gangen brigkeit
 nach ihres Fleisches lusten: diese / in dem sie sünders

B ij den

Den armen beschützen solten / haben ihn un-
 terdrückt vñ außgesogen / vnd nicht allein
 nach ihrem nutzen das vrtheil gesprochen /
 sondern auch noch darzu gewalt geübet / ih-
 res geizes vnd wollusten gepfleget / vnter
 dessen sich meiner Kirchen im geringsten
 nicht angenommen. Die Geistliche Obrig-
 keit hat sich in allerley fleischliche luste bege-
 ben / andern weltkindern sich gleich gestel-
 let / ja wol je übertroffen: Mein gesetz vnd
 wort nicht zu ihrem vntericht / wie auch
 andern zur Lehre / Zucht vnd Forcht ge-
 brauchet / sondern vielmehr dieselbe zur
 zweispalt vnd verbitterung vnter sich vnd
 meinem volck angezogen. Was soll ich euch
 mehr thun mein Volck? Ich habe euch ver-
 mahnet so lange zeit her / ich habe euch mein
 Wort reichlich verkündigen vnd bitten
 lassen / daß ihr wollet vom bösen abste-
 hen / vnd mich weiter nicht erzürnen. Ich habe
 viel wunderzeichen an dem Himmel vnd
 auff Erden geschehen lassen: Blut / Feuer /
 stralen / rauch / dampff / vnd andere derglei-
 chen dinge. Ich habe euch mit lindē Straf-
 fen heimgesucht / mit wasser / dürre / unfrucht-
 barkeit / heuschrecken / mäusen / auch an un-
 terschiedlichen Orten mit der Pestilenz /
 euch dadurch zu verstehen zugeben / daß ich
 straffen kan / wo jr euch nicht bessert. Ach /
 wenn ihm mein Volck gette wollen rahten
 lassen!

Amos.

6. 4.

Mich. 7.

v. 3. 4.

Amos 6.

v. 4.

Von der
 Geistli-
 chen O-
 brigkeit
 sünden.

Ezec. 22.

26.

Ierem. 44.

v. 4.

*Ioel. 2. v. 3**Iob. 1.**Am. 4.**Nahum.*

I. v. 12.

Ier. 12. v.

12.

Pf. 90. 11.

lassen! So were es in seinem Wolstande *Os. 4. v. 4.*
 geblieben / vnd hette es / nach dem ich es ge- *Ier. 2. 30.*
 züchtiget / nicht weiter gestraffet oder ge- *Mich. 6.*
 plaget. Aber / wer fasset solches zu hertzen? *v. 1. 13.*
 wer glaubts / daß ich so zürne? vnd wer *Os. 4. v. 1.*
 fürchtet sich für solchem meinem Grimm?
 vergebens hab ich sie vermahnet: ich habe *Ezech. 21.*
 sie geschlagen: doch haben sie meine Straf- *v. 13.*
 fe nicht angenommen. Derowegen habe *Ier. 44. 12.*
 ich mir fürgenommen mit meinem Volck *Hab. 1. v.*
 zu rechten / ich wil sie schlagen vnd außrot- *13.*
 ten. Ich habe das wütende Schwerdt ge-
 zücket darumb / daß ich nicht mehr hab len-
 den können jren bösen wandel vnd greuel /
 die sie thun. Meine Augen sind rein / daß *Am. 7. v.*
 sie kein übels sehen mögen. Darumb will *8.*
 ich sie nicht mehr übersehen / noch schwei- *Ier. 44.*
 gen: ich wil ihrer nicht schonen / noch ihnen *v. 12.*
 verzeihen / auch nicht mich ihrer erbarmen / *Ier. 23.*
 biß ich sie zu grund auß vertilge. Es soll *v. 11.*
 ein Sturmwind kommen auff das haupt
 meines Volcks / vnd soll so lang wehren /
 biß es meines Hertzens gedanken erfüllet
 hat. Wehe euch Sündern: Denn es ist
 groß übel auß euch kommen / vnd ihr wer-
 det darinnen verbleiben: Denn Gott wird *4. Esd.*
 euch darauff nicht erlösen / weil ihr wider *Am. 5. v.*
 ihn gesündigtet: habt / wache auß mein *10.*
 Schwerdt / vnd schlage die Sünder meines *Ezech. 9.*
 Volcks. Ihr verordnete Hauptleute wider *v. 1.*

B iij meine

vn-
 ein
 en/
 ih-
 ter
 ten
 ig-
 ge-
 tel-
 ond
 uch
 ge-
 zur
 ond
 uch
 ver-
 ein
 ten
 en/
 abe
 ond
 ver/
 lei-
 raf-
 cht-
 vn-
 ng/
 ich
 ch/
 yten
 fen!

meine Statt / denen ich ein mörderlich waffen
in die hand geben hab / gehet hin / erwürget
bende Alte vnd Jüngling / Jungfrauen /
Kinder / vnd Weiber / alles zu Tod / vnd fa-
het an / an meinem Heiligthumb.

Ezech. 9.
v. 8.

Jer. 14. 6.

Beengstiger. Ach Herz du Herscher
wiltu denn alle übrigen deines Volcks ver-
derben / daß du deinen Zorn so außschüt-
test? O du Schwerdt des Herzen / wenn
wiltu doch auffhören / Fahre doch in deine
Scheide / ruhe vnd sey still.

Christus. Wie solte es auffhören? weil
ich der Herz ihm befehl gethan habe.

Beengstiger. Ach du enffriger zornig-
ger Gott / hastu dir denn also vorgenommē
dein Volck zu verderben? Hastu denn Juda
ganz verstoffen? hat denn deine Seel ein
Grewel für Sion? Warumb schlägestu
vns also / daß wir nicht könnē genesen? Wir
erkennen / Herz / vnser Missethat / vnd
die übertrettung vnserer Väter / daß wir
wider dich gesündigtet haben. Verwirff
vns nicht vmb deines Nahmens willen:
Entheilige nicht den Stul deiner Ehre: be-
denck dich vnd brich nicht den Bund / den
du mit vns gemacht hast. Erbarm dich vmb
deines namens willen. Den dir haben wir
gesündigtet. Ach Herz / du trost Israell / vnd
sein nothhelffer? Warumb stellestu dich als
vnser Feind? Ist doch dein Name über vns
angeruffen / verlaß vns nit. Christus

Jer. 14. v.
8.

Christus. Wann gleich Moses vnd Jer. 15 1.
 Samuel sich darstellten für meinem an-
 gesicht / so kan ich doch kein hertz haben zu
 diesem volck. Lasse sie immer hingehen. Wē
 der tod trifft / den treffe er: wen das schwert
 trifft / den treffe es: wen der hunger trifft /
 den treffe er: wen das Gefängnis trifft /
 den treffe es. Denn du / mein Volck / hast
 mich verlassen: wer wolte sich deiner erbar-
 men: wer wolte dich betlagen? Ich bin des
 erbarmens müde / darumb strecke ich meine
 Hand aus / damit ich dich verderbe. Das
 schwert / pestilenz vnd hunger soll euch töd-
 ten. Nur dem / der mir gefallen wird / wil
 ich sein Leben zu einem Raub geben an alle
 Ort. Doch gleichwol soll auch dieselben
 forcht vnd schrecken vmbgeben vnd sie sol-
 len für Scham ihr Angesicht bedecken.

Beengstiger: Wiltu denn dein Volck
 ganz verstoßen.

Christus. Wird vmb ewert willen die
 Erde verlassen werden? bin ich nit mächtig
 genug auß den Steinen dem Abraham
 kinder zu erwecken? kan nicht das reich
 Gottes von euch genommen vnd den jeni-
 gen gegeben werden / die dessen Frucht brin-
 gen? Amen / amen / ich sage euch / es wird
 geschehen / daß Ich mich zu andern Völck-
 ern wenden werde / vnd ich will ihnen meine
 Nahmen geben / auff daß sie meine Gebotts
 halten.

B iij

halten.

Jer. 4. v. halten? Euch aber will Ich verlassen / weil
 19. ihr mich verlassen habt / vnd wann ihr schon
 Item 9. vmb erbarmung bittet / wil ich mich doch e-
 v. I. wer nicht erbarmen.
 4. Esd. 4. Beengstiger. Wie ist mir so hertzlich
 25. wehe / mein hertz pocht mir im leibe / das ei-
 Wann ne Verheerung vber die ander vber mein
 vns Gott volck außgeruffen wird. Ach / das ich Was-
 noch. här- ser genug hette in meinem Haubte / vnd mei-
 ter straf- ne augen brunquellen weren / das ich tag
 te / thet er vnd nacht beweinen möchte die erschlage-
 vns nit nen der tochter meines volcks? Was wir-
 vnrecht. stu thun deinem herrlichen grossen Nah-
 Esa. 6. 13. men / welcher vber vns angeruffen ist?
 Psa. 2. 9. Christus. Wenn Ich euch noch zeh-
 E. I. 9. nerlen vbel zuschickte vnd plagte euch noch
 Jer. 25. v. so sehr / vnd zerschmisse euch wie töpffe / vnd
 18. Ezech. machete euch gleich Sodom vnd Somor-
 33. 9. ra / vnd wenn ich euch zur ewigen wüsten
 Hof. II. machte / vnd der ganzen Welt zum spott
 Job. 9. vnd fluch werden liesse: thete ich euch auch
 Sap. 12. v. daran vnrecht / weil jr euch nicht habt war-
 12. nen lassen? Aber ich bin zu Barmhertzig /
 Esai. 40. das ich mein hertz gegen dir nicht verbergen
 v. 9. kan. Denn / wenn ich dich Ephraim schon v-
 Gott ist bergeben hette / vnd dich Israel schon vber-
 gedultig antwortet hette / würde ich darumb vn-
 vnd barm recht thun? Wer wolte meinem Gericht
 hertzig. widerstehen / oder zu mir sagen / was thu-
 stu? Aber Ich bin vmb meines Nahmens
 willen

willen gedultig: Vnd vmb meines ruhms willen will. Ich mich enthalten / daß du nit außgerottet werdest. So Ich etwas wider dich geredet habe / so ist doch mein Hertz anders gesinnet / vnd meine Barmherzigkeit ist zu inbrinstig / daß ich nit thun will nach meinem Grimmigen Zorn / noch mich kehren mein Volck gar zu verderben. Dann ich bin ein starcker Gott vnd nicht ein Mensch.

Beengstiger: Wir dancken dir / daß du bist zornig gewesen vber vns / vnd daß sich dein zorn gewendet hat / vnd tröstest vns Das ist dein güte / Hertz / daß wir nicht gar auß sind. Du Hertz / bist gerecht / wir aber müssen vns schämen. Denn du bist gerecht / vnd alle deine Gericht seynd gerecht. Laß nur deine Barmherzigkeit mir zu Trost widerfahren. Denn ich habe Lust zu deinem Geseze. Vnter desß wollen wir deine Straff tragen / weil wir wider dich gesündigtet haben / wann du nur deine Barmherzigkeit von deiner Kirchen nicht nimmest. Denn / wie du / O Hertzentündiger / weist vnd mich kennest / ich bin am meisten wegen deines Volcks geträncket / mein Hertz entbrant in mir von wegen der vnterdrückung deines Erbtheils.

Christus: Ich weiß gar wol / daß du dich wegen Israels in deinem Gemüth sehr

B v befürm-

Hose. 11.

v. 8.

Ier. 31. v.

12.

Esa. 12. 1.

Thr.

Ier. 3. v. 12.

Dan. 9. v.

7.

Pf. 119. 75

76.

Mick. 7.

4. Esd. 8.

v. 15.

Esd. 5. v.
33.
Item 8. v.
47.
betümmerst: aber du kanst es doch nit lieber habē/ als der/ welcher es geschaffen hat. Es mangelt dir noch viel dz du mein Geschöpf mehr liebē soltest/ den ich. Meine Wunderwerck sind groß / vñ meine Gedächē/ die ich an euch beweise. Darum were am bestē/ dz jr/ die jr in meiner Zucht seht/ stille weret

Gen. 18.
29.
Psal. 142.
v. 3.
Iob. 42 v.
4.
Beengstiger. Gott mein ewiges heyl/ ich bin staub vnd asche. Jedoch/ weil du erlaubest deinem Knecht zu reden für dir: so wil ich meinen Mund auffthun / vnd meines Hertze Beschwerung für dir außschütten. So höre nun / wenn ich reden werde: wen ich fragen werde/ lehre du mich. Lehre mich/ ich will schweigē/ vnd woz ich nit weiß/ das vnterweise mich/ Gott mein Erlöser.

Item 6.
24.
Pf. 25. v.
24.
Christus. So zenge nun an statt der andern an/ woz euch plaget / was euch schrecket/ was ihr von mir begeret? vñnd mercke fleissig darvff/ so wil ich dir den rechten verstand eröffnenē / vñ meine wege dich lehre/ ja auch einen guten rath mittheile. Merck vff/ sag ich/ dan/ ich der Herr/ Herr will reden.

Den Herrn soll man anrufen, er vñ will hören vñ helfen.
Pf. 2. v. 4.
Es. 2.
Beengstiger. Allerliebster Heyland / diß ist vnser größtes hertzleid / das du vns so ganz verlassen / das du vns auch das geringste zeichen deiner Gegenwart nicht zu verstehen giebest.

Der Herr.
Christus. Glaubet dieses nicht / meine aussertwöhltē / vñnd lasset nicht dergleichen.

chen gedanken in ewer Hertz komen Den/ verlest
 so wenig als sich ein Mutter nicht erbar- die seini-
 mentan vber die Frucht ihres Leibes: Also gen nicht
 vnd viel weniger ist es möglich/ dz ich mich v vnewol
 ewer nicht erbarmen solte. Ich habe euch in sie es bis-
 meine hand gegraben/ das ewer gedechtnis v weilen
 stehts für mir sein solte. meynen:

Beengstigter. Für diesen Trost sen die Es. 49. v.
 ewig Lob/Ehr vnd preiß gesaget. Aber wie 15.
 sollen wir diß verstehen / dz du vns vnsern
 Feinden zu einem raub vnd verwüstung v
 Bergeben hast?

Christus. Dieses haben verursacht e
 were sünde. Wenn ihr ewere Heiligung/ zu
 welcher ihr beruffen seit/ gehalten/ vnd euch
 dieser Welt nicht gleich gestellet hettet: So
 weret jr auch mit dieser Straff verschonet
 blieben. Nun aber / weil ihr euch in allerley
 fleischliche Vppigkeit / Hoffart / Geiz/
 schwelgeren vnd andere entelkeit begebē/ ha-
 beich dazu stillschweigen sollen? Es war
 mir vnmöglich solches länger zu dulden vñ
 zu ertragen. Ich habe den stolzen wüchern
 mit elend getrewet. Aber wer hat sich dar-
 über bekümmert? darumb haben euch ewere
 missethaten beschweret. Lernet derowegen
 vnder der zucht / was es für jammer vñnd
 herzleid bringet den HErrn ewren Gott
 verlassen vnd ihn nicht fürchten.

Vnsere
 Sünden
 haben vn-
 sere Fein-
 de v vider-
 vns ver-
 ursacht.
 I. Thes. 4.
 v. I.
 Rom. 12.
 Ps. 81. v. 4
 Bar. 3. v. I
 Es. 3.
 Item. 24.
 20.
 Ier. 2. v.
 19.

Beengstigter. Dennoch sind wir deure
 Volck. B vi Chri

Christus. Setze hinzu / ein sündhaffti-
ges: O sündiger mensch / wie sich mein altes
volck eben auch darzu bekent habe. Esa. 64.
v. 4. Pl. 106. Dan. 9. v. 4.

Beengstiger. So straffest du vns wegen
vnserer Sünden.

Christus. Ja mit Wahrheit / dieweil ich
durch ewere Sünden dazu gleichsam ge-
zwungen werde: muß ich straffen / vnd thue
ein vngewöhnlich Werck. Darumb wolte
ich lieber vnd were geneigter euch gutes zu-
thun / wie ich dann solches im brauch habe.
Ez. 28. 21. **Der Herz**
schlegt zu
vnserm
besten.
Ezech.
20. v. 53.
Hos. 5. 15.
Psal. 23.
v. 4.

Vnter des wann ich euch schon straffe / thu
ich euch solches nicht zu ewerem Verder-
ben / sondern zu ewerem besten / vnd zu ewe-
rer Außerbarung. Ich schlage vnd straf-
fe / damit ich euch heilen vnd zu mir wen-
den möchte. Ich will euch vnter die Ku-
then bringen / vnd euch in die Band des
Bunds zwingen. Ich setze mich wider
euch / damit ihr ewer Schuld erkennet / vnd
mein Angesicht suchet.

Beengstiger. Du schlägest vns aber zu
hart.

Christus. Nicht allein mein Kuthen /
Sondern auch mein Stab soll vnd muß
euch gefallen / wie meinem Knechte Da-
uid: wo jr euch anders meiner Regierung /
vnd meiner Züchtigung vertrauen wollt.

Beengstiger. Du schlägest also / als
wann

wann du nicht woltest auff hören.

Christus. Und warumb wöllet ihr nicht **Wir** müs
auff hören zusündigen? Wie soll ein **Fewer** sen auff
vffhören zubrennen / wann man **Holz** zu le- hören zu
get? Nun aber ist mein Zorn ein Fewer / vñ sündigen //
ewere Sünde ist Stroh. Und wer geden- der S. Erz
wet sich durch diese Plagen zubessern oder wird vff-
sich zubekehren? Ich höre vnd mercke / ob je- hören zu-
mand were / den seine Bosheit rewete / aber schlagen.
ich finde keinen. Ein jeder lauffet in seinem Hof. 5. 4.
Lauff / wie ein grünes Pferd im Streit: Jer. 8. v. 6.
An statt dessen / dz sie sich fürchten vnd er- Es. 29. v. 9.
schrecken solten / treiben sie **Wollust** / vñ vn- Jer. 5. v. 7.
ter meiner Ruthen jauchzen sie / wie kan ich
derowegen meinen Zorn stillen? ich fürch-
te / ich werde noch schärpffer mit euch umb-
gehen müssen.

Beengstiger. Betten wir doch vnd bit-
ten vmb Erbarmung.

Christus. Wer? wo? Ich sehe vnd mer-
cke fleißig darauff. Ich suchte vnder **ihnen** //
ob jemand ein **Nawer** machte vnd **wider** Eze. 23.
den **Riß** stünde gegen mir / für das **Land** / dz v. 30.
ichs verderbete; aber ich fand keinen. Ich se- Es. 64. 4.
he / ob mich jemand fassen oder ergreifen
möchte / mich in meinem Zorn auffzuhaltē:
aber es sind sich keiner. Die **Hirten** meines
Volcks solten das thun / vnd in ihren **Nö** Jer. 10. 21.
then bey mir Rath suchen: Aber sie sind zu Es. 29. v.
Thoren worden; vnd thun das nit. Ist aber 20.

Bij jemand /

- jemand/der es thut / so geschichts doch nur
 auß Gewonheit / mit den Lippen ehret ihr
 mich. Sie ruffen auch nit zu mir von Her-
 zen / daß jemand seine Sünde leyden were.
 Nur allein wegen der zeitlichen Güter/da-
 ran sie Schaden leyden/darumb bekümme-
 ren sie sich. Wenn ich aber meine Hand von
 ihnen ziehe / so nimbt ihre Andacht bald ein
 Ende. Dann sie sind wie ein falscher Boge.
 Ach ich weiß dieses alles / vnd betrieget
 mich niemand.
- Beengstiger. Es sind doch noch lieber
 Herr / die mit aufrichtigem Herzen deinen
 Zorn fühlen / vnd auff deine Barmherzig-
 keit ihre Hoffnung setzen.
- Christus. Ich weiß es gar wol. Saget
 den Gerechten/ daß sie es gut haben. Denn
 Varumb sie werden die Frucht ihrer Werck essen/
 vnd wird niemand zu schanden werden/ der
 der Vn- vnd wird niemand zu schanden werden/ der
 schuldige auff mich hoffet.
- Beengstiger. Wie kompt es aber / daß
 in diesen deinen Straffen der Unschuldige
 mit dem Schuldigen muß leyden? Denn
 ihr viel von den Frommen haben den Todt
 erlittē/vñ andere sind dessen auch gewärtig
- Christus. Mein Zorn bringt das mit/
 daß ich zu Bezeugung meines Grimms
 die Gerechten mit den Ungerechten vertil-
 ge. Vnder desß wer ist vnschuldig vor mir?
 Ober das irret ihr weit / Wann ihr ver-
 men
- Es. 29. v. 20.
 Hos. 17. v. 16.
 Gal. 6. v. 7.
 Nah. 1. v. 7.
 Luc. 18. v. 7.
 Esa. 3. v. 10.
 Ps. 34. v. 23.
 Ezech. 21. v. 4.
 Job. 4.

menet/das ich in meinem Zorn/ wie ihr zu thun pflaget/ in hauffen hinein schlage / ich treffe wen ich treffe? Mit nichten/ sonderis wenn mein Zorn auff den Erdboden außgeschüttet werden soll / wird dasselbe zuvor in meiner Himmlichen Eangelen wol berathschlaget/ wer vñ warumb ein jeder gestraft werde soll. Als dann schicke ich meine Diener die Engel auß / die an den Leuten / Derer ich verschonen will/ vn sichtbare Zeichen machen/ vnd zu denen kan sich das Ubel nit nahen. Davon liß vnd erwege fleißig das Gesicht meines Propheten Ezechielis im 9. Cap. Wisse derowegen / das meine Fürsichtigkeit groß ist. Schicke ich dz Schwert auff irgend ein Landt/ so messe ich Ort vnd Stell auß / wo durch es gehen soll. Das es aber etliche auß den Frommen trifft/ dasselbe geschicht auß meinem gewissen Nachschluß / vnd ihr Todt ist selig für meinen Augen / vnd alles was sie leyden.

Ezech. 9.
Ps. 116. v.
13.
Iob. 1. v. 2.

Beengstiger. Es ist aber ein erbärmlich Ding/ das du die Frommen mit den Gottlosen hinraffest/ vnd mit den Straffen welche du den Gottlosen zuschiekest/ die Frommen auch heimsuchest/ dafür ihn zubehüten dich dein Knecht David gebeten hat.

Ps. 26. 9.
Syr. 39. 32.
Alles ge-

Christus. Gar wol hat Syrach der Weise gesagt / das alle Ding den Frommen zum guten / vnd den Gottlosen zum bösen steh.

reicht den Frommen zum bösen steh.

re
hr
r
e
a
e
on
in
ge
get
ber
nen
ig
get
nn
en/
der
das
vige
enn
ode
rtig
mit/
ms
rtilz
mirz
ver
nen

Bösen gedeyen muß. Denn/gleich wie dz gute/welches die Gottlosen neben den Frommen genieffen/ihnen kein Nutz schafft: also vnd viel weniger/kan das böse/welches den Frommen neben den Gottlosen zubegegnen pfleget/ihnen einigen schaden zufügen. Die Körnlein werden zugleich auff einer Tenne gegen einen Wind geworffen / Ingleichen wird dz Silber mit dem Schaum zugleich in einen Ofen vnd Feuer gethan: die Körner werden zugleich mit einander geworfelt / das Silber mit dem Schaum gebrennt/nicht zu dem ende / daß es sich vnder einander vermische / oder aber zu einerley Ende kommen solle / sondern daß eines von dem andern geschieden/vnd ein jedes/darzu

Matth. 3.

v. 12.

Mal. 3.

v. 3.

es nuget / angewendet werden möchte. Also ist auch mein Werck in dieser Welt / ich neme meine Würffschauffel in die Hand / vnd fege meine Tenne / ich läutere meine Söhne wie ein Goldschmid durch dz Feuer/was mir zugehört/dz bleibt mir: woz mir aber nit angehört/das gehet an seinen Ort.

Beengstiger: Mache vnd schaffe es derhalben mit vns / lieber Herrland / wie es dir gefället: worffele / läutere / brenne vnd straffe vns nach deinem gnädigen Willen / nur zu vnserer Seligkeit. Vnter des will ich noch reden / vnd mich wegē deiner Rechte befragen / wiewol ich weiß daß du gerecht bleib

bleibest. Warumb gehet es dann den Gott-
 losen glückseliger / als vns? warumb haben
 deine Feinde / die dich nicht vor Augen ha-
 ben / solches glück / daß ihnen alles nach ih-
 rem Wundsch erget? Ja / es scheint / als
 wann dn sie selber pflanzest vnd erbawest.
 Sie wurzeln ein / wachsen / blühen vnd grü-
 nen / haben Ehr vnd Herrlichkeit vbrig ge-
 nug: da doch vnder deß die Frommen / wie
 Rohrt / vnwerth geachtet vnd gehalten seyn
 müssen. Ist denn das recht für dir?

Christus. Ihr seht nicht die ersten / die
 sich von wegen deß Glücks der Gottlosen
 quelen / in dem sie inen dasselbe mißgün-
 nen. Jeremias / Job / Asaph / haben sich dertwe-
 gen nit wenig bekümmert. Ier. 12. Job. 2. Psal.
 73. Item 37. Aber glaubet / meine Außer-
 wehsten / weñ ewre höchste Wolfart an die-
 sen zeitlichen dingen gelegen were / were es
 mir dz geringste vnd schlechteste werck / nach
 dem ich die Gottlose auß dem Wege geräu-
 met vnd vertilget hette / euch allein die Er-
 de zu friedlicher Besizung einzuräumen.
 Denn sie ist ewert vnd nit ihret ha ben er-
 schaffen. Ich bereite euch aber viel ein besser
 Leben / das ist / den Himmel: vnd weiß
 auch / wie ich euch dahin führen soll. Den
 Menschen aber / derer ich mich in Ewigkeit
 zuerbarmen nicht gemeynet / denselben gebe
 ich ihren Theil in diesem Leben. Warumb
 miß-

Warumb
 gehet es
 den Gott-
 losen so
 wol?

4. Esd. 9.
 v. 13.
 Ioh. 4. v. 2.
 E/. 49.
 v. 10.

Pf. 17. v.
14.

mißgönnet ihr ihnen solches / da ihr doch bey mir viel herrlicher Dinge zugewarten habt. Ihr soltet hierinnen nachfolgen meinem Knecht David / welcher / nach dem er das Liecht meines Antlitz erkennet / hat er nie darnach gefraget / ob andere viel Wein vnd Korn haben. Vnd im 37. Psalm / weiset er gar schön / daß an meiner innerlichen Lieb am meisten gelegen sey.

Pf. 4. v. 8.

Beengstiger. Die Gottlosen sind dessen nit wert / daß du ihnen so viel guts erzeigest. Christus. Wann ich bey Aufrichtung meiner Gaben / die Würdigkeit ansehen solte / weiß ich nicht was ihr würdig weret. Über ich regiere die Welt mit Barmherzigkeit. Vnd will daß meine Güte vnd Miltigkeit allem Geschöpfe bekant werde. Ich will ein Heyland vnd Gutthäter gegen alle genennet werden. Darumb daß ich mein Geschöpf nicht hasse / ob sie wol solches nicht verstehen / sondern alles dem blinden Glück oder ihnen selbst zuschreiben / stolziren vnd überheben sich ihres Glücks so hoch / gleich als wenn kein Gott wer / der sie regierte. Es ist mir diß alles bekant / doch kan ire Vndanckbarkeit meine Gütigkeit nicht außhilgen. Vnder des schaden sie inen selbst. Dann in dem sie in irem Cruz vnd Hochmuth fortschreitē / werden sie mit gefährlichen Falstricken umgeben /

Syr. 16. v.
17.
I. Tim. 4.
v. 10.

Luc. 6. v.
23.

geben /

geben / sind derwegen mehr zubeklagen / als
 zuhassen: Denn ihre Fallstrick liegen ver-
 borgen auff der Erden / vnd ihre Netze auff
 ihren Wegen. All ihr Glück ist gleich einem
 Traum des / der vom Schlass erwachet.
 Ihr Ende ist das Verderben. Zu deme /
 wenn ihr in ihr Hertz sehen vnd ihre Ehre
 mit eusserlich oder oben hin / sondern recht /
 vnd wie sie an sich selbst betrachten soltet /
 würdet ihr nichts / dann Forcht vnd Schre-
 cken darinnen finden. Da ist entel zittern
 vnd beben.

Beengstiger. Ach lieber H^{er}z / wie kan-
 stu solche ihre Gottlosigkeit vertragen?
 Denn sie sind voller Hoffart vnd Mörde-
 rischer Tyrannen / auch spotten sie deines
 Namens.

Christus. Bey mir ist kein gäher Zorn
 noch Nachgirikkeit. Ich bin ein barmher-
 ziger / genädiger vnd gedultiger Gott / von
 grosser Gnade vnd Güte.

Beengstiger. Warumb aber vbersich-
 stu den Gottlosen / vnd vns nicht? Denn
 so bald wir sündigen / straffest du vns bald /
 vnd gehest gar streng mit vns vmb.

Christus. Mein Langmütigkeit erstre-
 cket sich gegen alle Menschen. Sonsten /
 wann ich ewer nicht verschonen vnd euch züchtiger
 vergeben solte / würdet ihr von meinem seine Kin-
 Zorn vertilget werden. Daß ich euch der.

aber

Iob .18.10.

Prou. 9. v.

12.

Pf. 37. v.

20.

Ier. 1. v. 3.

Pf. 92. v.

8.

Es. 57. v.

20.

Iob. 15. v.

20.

Item 21.

v. 5.

Der Herr

ist lang-

mütig.

Es. 27. 4.

Ex. 34. 6.

Syr. 18. 13.

4. Esd. 7.

v. 67.

Den Herr

züchtiger

seine Kin-

der.

Prov. 1. 12. aber eher als andere / straffe / das thue ich.
Heb. 12. 6. auß liebe / die ich zu euch trage. Ihr wisset /
Apoc. 3. 19 daß ich euch gesagt habe / darauff ich auch
 beruhe. Welche ich lieb hab / den züchtige ich.

Beengstiger. Es kompt vns aber gar
 schwer an / die Straff vnd Schmerzen zu
 einem Kennzeichen der Lieb anzunehmen:
 Weil es vns vielmehr ein Zeichen des
 Zorns bedunckt zu seyn.

Christus. Ich weiß gar wol / daß ewere
 Vernunft also vrtheilet. Aber mir gefällt
 doch dasjenige / das ewerer Vernunft zu
 wider ist / ewren Glauben zu prüfen vnd zu
 üben. Der Regenbogen in den Wolcken ist
 an sich selber ein Zeichen zukünftigen Re-
 gens / vnd darauff entstehender Wasser-
 fluth ; doch nichts destoweniger hat mein
 Vatter denselben dem Menschlichen Ge-
 schlecht zu einem Zeichen vnd Merckmahl
 fürgestellt / daß er sie hinführo durch Was-
 serfluth nicht mehr vertrencken vnd verder-
 ben wolle. Lasset derowegen die Straffe
 vor sich selbst seyn ein Zeichen des Zorns.
 So befehle ich euch doch / daß ihr es anders
 verstehen sollet / vnd wollet ihr lieber ewerer
 Vernunft / als mir glauben geben? Ja ihr
Iob 36. könnet es selbst vrtheilē / wann ich euch züch-
Pf. 81. v. 3. tige / daß ich dardurch meine Liebe beweise /
Item 49. denn dieses thu ich zu dem end / daß jr euch
v. 15. ewerer Sünden erinnert / vnd euch durch
 wahre.

wahre Busse zu mir befehret. Jene aber
(die Gottlosen) lasse ich gehen nach ihres
Herzen dünnel/ daß sie wandeln nach irem
Rath/biß sie sich/wie das Vieh in die Höl-
le hinein stürzen / wann der Arzt einem
Krancken die Arznen einzugeben auff hö-
ret/gibt er dardurch zuverstehē / daß er von
ihm ablasse / vñnd keine Hoffnung des Le-
bēs mehr vō jm habe: also wenn ich dē Sünd
auff höre zustraffen/das ist ein böß Zeichen.

Beengstiger. So wollen wir dann dei-
ne Züchtigung gern annemen / weil sie *Heb. II. 15.*
friedsame Frucht der Gerechtigkeit bringet.
Wir solten aber durch dein Hand gestraffet
werden / welches vns erträglicher were. *2. Sam.*
Aber du vberantwortest vns in die Hände *24. v. 4.*
vnserer Feinde / welche mit vns handeln *Esa. 5. v.*
nach ihrem Gefallen / zu vnserm höchsten *30.*
Spott vñd Schande. Vñd das macht vns
deine Straff desto kläglicher.

Christus. Allezeit ist es meine Hand/
dann die Feinde / Pestilenz vñnd andere
Plagen sind nichts anders / als die Ruthen *Esa. 10. v.*
vñd stecken in meiner Hand. Was aber *15.*
vor ein Stab vñd Stecken euch zustraf-
fen ich gebrauchen soll / lasse ich mir nicht
fürschreiben/sondern brauche hierinn meine
Discretion vñnd Fürsichtigkeit. Nur ein- *2. Sam.*
mahl habe ich dem David befohlen zu *24. v. 13.*
erwehlen die Ruthe / mit welcher er hat *Esa. 10. v.*
wollen *15.*

wollen gezüchtiget werden. Ins gemein
 thu ich das nicht. Ist auch nicht vonnöthen/
 daß ihr die Feinde mehr als mich / fürchten
 sollet. Denn / dieweil die Feinde sind mein
 Stab/Ruth/Art vñ Säge in meiner Hand:
 so können sie für sich selbst nichts aufrich-
 ten/meine Hand die thut alles: vnd gleich
 wie ein Art vor sich selbst nicht einen jegli-
 chen Baum umbhawet / vnd die Säge nit
 alles schneidet / sondern allein dasjenige
 welches da will derjenige / der sie zeucht/
 auch die Ruthen nicht schmeisset / noch der
 Stab schlägt / so lang er selber will / sondern
 so lang es dem gefället / der sie führet: also
 solt ihr wissen / daß nicht der Feinde wille/
 sondern mein Wille erfüllet werde / bey
 welchem vnd wie lang ich will.

Die Gott-
 losen

schreiben
 ihnen al-
 les zu vnd
 thun

was sie
 wollen.

Pf. 73. v. 8
 Pf. 12. v. 5.

Beengstiger. Sie bedünckt es nit also/
 sondern sie thun alles / gleich als geschehe
 es nach ihrer engen Macht / verlassen
 sich vñ ihre Rathschläge / vñ lästern hoch her:
 sie brüsten sich vñ in den Himmel / vnd ver-
 richten alles / vnd reden vbel von allem/
 vnd geräth ihnen all ihr Vornehmen/
 Dannenher vns vnmöglich ist / daß wir
 vns nicht für ihren böshafftigen vnd listi-
 gen Anschlägen fürchten solten.

Christus. Das kompt alles daher/
 daß ihr meine Allmacht vnd Allwissen-
 heit nicht verstehen wollet: sondern bildet
 euch

euch ein / Ich sey wie ein vnnützer Klotz: o-
 der aber halten mich für einen vergebenen Ier. 13. 24.
 Zuschauer meiner Wercke: da ich doch Eccl. 15. 3.
 Himmel vnd Erden erfülle. Ich sehe allen Item 2. v.
 Menschen ins Herz: Segne ich nicht die 16.
 Rathschläge welche ich will? Lache vnd
 spotte der Rathschläge / welcher ich will.
 Ein Vogelsteller stellet sein Netz auff / be-
 reitet den Leim auff's klügste vnd listigste Ier. 10. v.
 als er immer kan: daß aber die Vögel ein- 23.
 fallen vnd behangen bleiben / kommet von Ps. 2. v. 4.
 mir her / darumb daß auch alle Sperling Item 73.
 gezehlet sind / vnd keiner fället ohn meinen v. 13.
 Willen auff die Erden: vnd sollet ihr nit Prou. 50.
 besser seyn / als die Vögel / daß man ewer II.
 für ewerm Nachstellern nicht wahr neh- Matth. 16
 men solte. O ihr Kleinglaubigen: Ja / Ich v. 29.
 sage euch / wann ihr das verstehen wollet / Ps. 74. v.
 daß auch ewere Haar auff dem Haupt ge- 8.
 zehlet sind: Was soll ich euch denn mehr Ier. II. 19.
 sagen? Derowegen irret ihr sehr / in dem Es gehet
 ihr saget / daß alle die Anschläge ewrer den Gott-
 Feinde gelingen. Dem ist nicht also / ir we- losen nit
 ret längst dahin. Dann ihre Anschläge sind alles nach
 stets gerichtet euch außzurotten: Aber / sie- ihrem
 he / sie haben euch dennoch nit außgerottet. Sinn.
 Dann ich mache zu nicht ihre Anschläge /
 vnd verhänge nur auß allen ihren Rath-
 schlägen das jenige / was mir gefället.

Beengstigter. Wunderlich sind deine Ps. 139.
 Wege v. 6.

Item 37.
v. 5.

Wege vber vnser Vermunfft / HErr du
Gott vnfers Heils. Wir bitten: verlenhe
vns / daß wir deiner Allmächtigen Regl-
rung vertrauen / vnd derselben alles heim-
stellen. Wir aber müssen vns dennoch schä-
men für vnsern Feinden / weil du vns in ih-
re Gewalt vbergeben hast / daß sie vns ver-

Ier. 9. 19.

derben / verjagen / vnser Wohnung zerstö-
ren / alles mit höchstem Spott vnd
Schand.

Christus. Für mir solt ihr euch billich
schämen / als welchen ihr erzürnet habt.

Warum

Beengstiger. Ich will auch das reden
der HErr zu meinem HErrn: Warum vertilgestu
die Feinde nicht / als ein Allmächtiger HErr die Fein-
seines de deines Volcks / damit daß deine Auß-
Volcks erwehlt einmahl beneinander sicher woh-
nit vertil- nen vnd dir dienen möchten.

get.

Pf. 110.

v. 2.

Christus. Mein Himmlischer Vatter
hat mir das Scepter zu dem Ende vber-
antwortet / daß ich mitten vnter meinen
Feinden herrschen soll. Derowegen will ich
ohne sie nit herrschen: sondern will / daß
meine Macht mitten vnter ihrem grausam-
men wüten / vnd meine Weißheit vnder
ihrer Listigkeit kundt vnd offenbahr wer-
de. Es erfordert auch dasselbe ewere Selig-
keit: Damit daß ich jemand habe / durch
welchen ich euch im Gehorsam erhalten / in
vbertretungen zu recht bringen / im Glau-
ben

ben vnd Gedult haben / vnd zu enfferiger
 Gottsforcht euch bewegen vnd anzünden
 möchte Bedarff sie also vnd dulde sie *Ps. 116. 13.*
 ewert wegen. Ober das habe ich auch vnter *Act. 3. 17.*
 ihnen etliche / welche noch mit der Zeit sollen *1. Tim. 5.*
 bechret werden. Vnd ist ewere pflicht für *v. 13.*
 sie zu bitten / vnd lieber die Verzeihung / als
 ihre Vertilgung oder Verdammuß zu
 wünschen vnd zu begehren / wie ich vnd
 meine Apostel gethan haben. *Luc. 23.*

Beengstiger. Daß du aber auch sie *v. 34.*
 vbersiehst vnd sie verträgest / da doch ihre
 Verstockung dir wol bekandt ist / das ist
 seltsam.

Christus. Ich vertrage sie / so lang ich
 ihrer zur Vollziehung meines vngewöhn- *Es. 9. 1. 4.*
 lichen Wercks bedarff. Wann dasselbe ver- *Item 33.*
 bracht ist / kan ich wol die Ruthen meines *v. 12.*
 Zorns zerbrechen vnd auff's Feuer werf-
 fen. Also hab ichs gemacht mit allen ver-
 stockten Widersachern meines Volcks:
 thue das noch / vnd werde es noch weiter
 thun. Jedoch ist es mein brauch / mit ihnen
 nicht zuverfahren / bis sie ihre Bosheit vnd
 die Maß ihrer Ungerechtigkeit erfüllet.
 Als dann handele ich mit ihnen nach mei-
 nem Zorn vnd Grimm.

Beengstiger. Du hast aber gesagt / *Hab. 1. 13.*
 lieber Herr / daß deine Augen rein seyn / *Vvarumb*
 daß du das Ubel nicht sehen magst. Sind *der Herr*
 E dero

den Gott- derowegen auch deine Ohren rein / daß du
 losen so nicht vbeln hören kanst. Wie kanstu den
 lang zu- grossen Spott vnd vielfältige Lasterung
 siset. deines Namens hören / in dem der vnfin-
 Ps. 42. 4. nige hauffe zu deinen Gläubigen saget / wo
 Item 115. ist ewer Gott? warumb hilfft er euch nicht?
 v. 2. habt jr doch auff in gehoffet. Wir aber ha-
 Matt. 27. ben keinen andern Gott / ohne dich / wissen
 v. 43. auch von keinē / ohne dich. Derowegen wir-
 Ps. 123. 4. stu / vnd kein ander / von jnen so erschrecklich
 Ps. 41. v. gelästert / O du einiger / wahrer / lebendiger
 45. Gott: vnd es wird vns bang solches anzu-
 hören / viel der Frommen bekümmern sich so
 hefftig vder der Gottlosen Sach vnd Läs-
 terung deines grossen vnd herrlichen Na-
 mens / daß ihnen fast die Seel außgehet.
 Wie kanstu denn solches mit deinen Gött-
 lichen Ohren anhören.

Christus. Es hat alles seine gewisse Zeit
 vnd Maß. Ich aber will auffwachen / daß
 Ps. 10. 4. sie erfahren sollen / wer der ist / nach dem sie
 Es. 33. 10. fragen / vnd deme sie Schmach an zu thun
 vermeynen. Denn wie kan ich zu geben / daß
 mein Nam gelästert werde?

Beengstiger. Vnter desz aber wehret
 vvarumb der Verzug mit der Hülffe sehr lang / vnd
 der Herr lange harren bringt Bekümmernuß. Wir
 seine hilff hoffen allezeit / daß die Hülff kommen wer-
 so lang de: aber wir können sie nicht sehen. Ja / je
 verzeicht mehr wir auff's Liecht harren je finstere
 wird

wird es. Vermeynen wir / daß vns ein
 schön Wetter erfreuen werde / so bedecken
 vns nur desto trübere Wolcken. Wir brü- *Es. 59. 7.*
 men alle / wie die Bären / vnd ächzen wie *9. 11.*
 die Tauben. Denn wir harren auff's Heyl /
 so ist es fern von vns. Ach wie lang vnd
 oft sollen wir mit jenen Alten das tawri- *Ler. 8. 20.*
 ge Liedlein singen / Die Erde ist vergan-
 gen / der Sommer ist dahin / vnd vns ist kei-
 ne Hülfte kommen / Warumb verzeuch- *Pf. 74. 5.*
 stu so lang? Warumb erhebestu nicht deine *1. 11.*
 Rechte? Warumb führestu deine Sache
 nicht auß?

Christus. Wer hat euch befohlen / daß
 ihr euch so eine geschwinde Erlösung ein-
 bilden sollet? Wisset ihr nicht / daß mein
 Volck Israel 40. Jahr in der Wüsten
 70. Jahr zu Babel / vnd vor diesem viel
 Jahr / in Egypten auff seine Erlösung hat
 warten müssen. Es sind aber etliche vnter
 euch / die nicht recht haben angefangen zu
 leyden / vnd begehren schon davon erle-
 digt zu werden. Andere / ob sie wol mit
 schärffern Ruthen gestrichen werden /
 haben sie sich doch wenig gebessert / daß
 sie sich rechtschaffen vnter meine hand de-
 mütigen / vntereinander einig leben / die
 Bollüsten menden / vnd sich also mit wah-
 rer Reu vnd Buß zu mir sich bekehren
 solten. Ich neme euch selber zu Zeugen / wo

du
 den
 rung
 sin-
 t/wo
 icht?
 r ha-
 sissen
 wir-
 cklich
 diger
 anzu-
 ich so
 Läs-
 Nah-
 gehet.
 Gött-
 e Zeit
 / daß
 em sie
 thun
 n/daß
 wehret
 / vnd
 Wir
 n wer-
 Za / je
 nsterer
 wird

Dieses nicht also vñnd ins gemein geschickt?
Habe ich derowegen nit Ursachen genug-
sam/euch länger vnter meiner Kutten zu-
halten vñnd euch dieselbe zu schärpffen.

Beengstigter. Wir verwundern vns
aber oft/wie es kompt / daß du die Rath-
schläge der jenigen / welche sich deiner
Warheit/vñnd deines betrengten volcks an-
nehmen/vñnd vertreten/nit segnest / sondern
jre KriegsHeer zu schanden machest: Da-
durch die Feinde in ihrer Blindheit gestär-
cket werden/vñnd vermeynen daß ihre vñnd
nit unsere Sache recht sey. Ja/den Glau-
bigen selbst kommen seltsame Gedancken
für/vñnd werden darüber kleinmütig.

Christus. Daß dieses also vñnd nicht
anders geschicht / sind dessen viel Urfa-
chen. Dann erstlich / werden viel Rath-
schläge ohne mich / vñnd ohne Befragung
meines Mundes geschlossen / daß sie
nemlich auff ihre engene Klugheit vñnd
Vorsichtigkeit sich verlassen / vñnd mit
derselben ihrer Feinde Macht vñnd List
zu vberwinden vermeynen. Welches
nicht von meinem Geiste herzühret: Denn
was darff Gott eines Starcken? vñnd
was nuzet ihm ein Kluger? Es sind viel
vnter euch/welche sich aufs eusserste bemü-
hen/auch auff alle Mittel vñnd Wege ge-
dencken / wie sie mein Joch von sich werf-
fen/

fen/vnd meiner Züchtigung vffs eheste losß *Es. 47. 13.*
 seyn möchten / daß sie auch müde werden / *Item. 57.*
 für der mänge ihrer Anschläge / da es doch *v. 10.*
 besser were mit ganzē Herzen sich zu Gott *Es. 30. 15.*
 bekehren / still bleiben / auff ihn hoffen / vnd *Pf. 37. 7.*
 mit Gedult seiner hülffe erwarten. *Ioel. 2. 12.*

Denn Weinen / klagen vnd die zehren
 Sind der Kirchen Waffen vnd Beha-
 ren.

Vnd diese Mittel würden euch nicht
 zu schanden machen. Mit ewrem Kriegs-
 heer ist's also beschaffen / daß wann ihr ei-
 nes zu wegen vnd auffbringet / bildet ihr
 euch alsbald den Sieg ein / vnd truzet ewe-
 ren Feinden / gleich als wann es euch gar
 nicht fehlen könnte; da ich mich doch auß-
 trücklich erkläret / vnd euch angemeldet /
 daß es ein Heydnisches Werck sey auff
 Rosß vnd Wagen sich verlassen. Mein *Pf. 20. 8.*
 Volck soll den Nahmen des H. Ern seines
 Gottes anrufen / vnd denselben ihm zu
 Gemüth führen. Warumb hab ich dem
 Gideon mit so mächtigen Kriegsheer vnd
 grosse menge Volck den Sieg nicht ge- *Iud. 3.*
 ben noch verleyhen wollen? Darumb / daß
 ich nicht gewolt hab / daß sich mein Volck
 der Stärcke seines Arms rühmen solte.
 Wie vtelmehr ist diß ein Greuel für mei-
 nen Augen / vnd kan es nicht leyden / daß
 sich mein volck vff Politische vñ Weltliche

Verbündnuß vnd Hülffe ohne mich / mehr
 als sichs gebühret / verlassen solte. Dann
 diß gereicht meinem Nahm zum nach-
 theil / wenn man Menschlichen Arm an
 statt meines Arms zu Erhaltung meines
 Königreichs vorziehen will. Eben vmb
 der Ursach willen habe ich geenffert / vnd
 mich erzürnet vber die von Jerusalem /
 welche von den Assyriern bedrenget wur-
 den / da sie sich auff die Egyptier verlief-
 sen / da ich ihnen doch solches verwiesen /
 vnd angemeld / daß die Egyptier Men-
 schen sind / vnd nicht ein starcker Gott / ihre
 Pferd Fleisch vnd nicht Geist : vnd haben
 nicht verstanden / das ich sie mit einander
 zu schanden machen wolte / damit sie vnd
 auch ihre Gehülffen mit einander fielen /
 welches auch geschehen ist. Was habt ihr
 bis anhero anders gethan / als das ihr euch
 auff die Macht der Könige / anderer Für-
 sten vnd auff ihre Verbündnuß verlassen /
 Kriegsheer beschreiben / hergegen aber
 ewere vnd ihre Feinde verachtet ? In sum-
 ma man hat mehr auff vngewisse Mittel
 denn auff mich gesehen vnd gebawet ? habe
 ich derowegen zu meiner Schmach solches
 dulden vnd vbersehen sollē ? Reines weg /
 sondern ihr müßet lernen / auff wen ihr eu-
 wer Vertrauen setzen soltet / mein Volck.
 Zu dem haben sich ihrer viel allzusehr auff
 die

Es. 31. 2.

Ier. 9. 23.

Item. 17. 5

die gute Sache verlassen: vñnd nicht dar-
 auff gesehen / wie sie dieselbe recht vñnd
 wol führen möchten. Zu jener Zeit / als die
 Israeliter wider die schändliche Bürger
 zu Gibeä in Streit gezogen / thaten sie
 dasselbe auff meinen Befehl / vñnd hatten
 eine gute vñd rechte Sache / wurden doch
 nichts destoweniger zweymahl geschla-
 gen. Auß was Ursach? Darumb / daß
 sie sich allzusehr auff ihre gute Sach ver-
 lieffen / trutziglich ohne Gebet in Streit
 sich begaben: vñnd in dem sie den Leibli-
 chen Ehebruch zu straffen vermennet / ha-
 ben sie vñter des den Geistlichen Ehe-
 bruch / so in des Michä Haus getrieben
 war / vbersehen vñnd vngestraft gelassen.
 Da sie sich aber demütigten / vñnd mit *Ind. 10.*
 Weinen betteteten / gab ich ihnen den Sieg.
 Ober das alles sind die jenigen / so sich für
 meine Kirch zustreiten rühmen / meisten-
 theils Gottloß / eben wie andere / grewli-
 che Trunckenbolt / vnstättige Hurer / vn-
 barmhertzige armer Leut Schinder vñd
 Peiniger / Kirchenräuber. Die nicht mei-
 ne Ehre / sondern ihren Nutzen suchen.
 Vorzeiten hab ich wegen des einzigen
 Kirchenraubs des Michäus das ganze *Ios. 6.*
 Heer der Israeliter zu Schanden gemacht.
 Solte ich nun von wegen so vieler schänd-
 lichen Sünden vñnd grossen Vnordnung

nicht straffen? Wird man sich nach solcher
 scharffen Straffe vñnd Züchtigung be-
 kehren/mich besser fürchten / auff mich hof-
 fen/vñnd Zucht neben guter Ordnung bes-
 ser in acht nemen; werde ich wol wissen ei-
 ne kleine Niederlag mit einem grossen Sieg/
 wie vor Zeiten jenem Volck geschehen/ein-
 zubringen. Zuletzt / solt ihr wissen vñnd
 mercken / daß die Zeit ewerer Erlösung
 noch nicht kommen ist: dieweil die Mittel
 sich selzam wenden / drähen / vñnd keinen
 Fortgang haben wollen. Es hat in War-
 heit ein jedes Ding / nach meiner Ordnung
 vñnd Regierung / seine besondere bestimpte
 Zeit. Würgen hat seine Zeit / Heulen hat
 seine Zeit / Klagen vñnd Weinen hat seine
 Zeit / Lachen vñnd Tanzen hat seine Zeit/
 Streit hat seine Zeit / Fried hat seine Zeit.

Eccl. 5. 1.

Beengstiger. So müssen wir derowe-
 gen warten auff die Stunde / welche du
 vns zu vnserer Erlösung verordnet vñnd
 vorbehalten hast. Vnder des aber vben sie
 fort ihre Grausamkeit vñnd Tyranny/
 welches zu sehen / vielmehr zuerfahren/vns
 schmerzet vñnd wehe thut.

Christus. Was ist denn so schmerzli-
 ches?

Beengstiger. Sie verbieten deinen
 reinen Gottesdienst / nehmen die Kirchen/
 vñnd erfüllen dieselben mit ihrer Abgötterey
 vñnd

vnd Abgöttlichen Greweln / etliche reise-
 sen sie nider vnd verbrennen sie mit Feuer /
 (sonderlich das vnsinnige Kriegsgesinde)
 die Diener deiner Kirchen verjagen sie / die
 Bücher darinnen deine Himmlische Lehre
 verfasst / werden an theils orten verbren-
 net / an andern Orten / da es nicht gesche-
 hen / sind sie noch im willens das zu thun:
 viel fromme Gottsfürchtige Leuthe wer-
 den ins Gefängnuß geleyet / andern wer-
 den ihre Güter geraubet / ja es wird ihnen
 auch mit dem Todte gedrawet. Dannen-
 her etliche auß Kleinmütigkeit / andere auß
 böshafftigem verkehrtem Herzen sich vor
 dem Evangelio abwenden / vnd andere noch
 weiter verzahnen vnd plagen helffen / vnd
 was dergleichen beschwernüssen mehr sind:
 Darüber denn die frommen klagen vnd
 seuffzen müssen.

Christus. Ich sehe alles / vnd ist mir
 alles bekandt / so wol / wie die Peiniger
 meines Volcks / als auch sie selber in sol-
 cher Straff sich verhalten: auff dieses alles *Ador. 25.*
 gebe ich nur diese Antwort: hie ist Gedult *v. 10.*
 vnd Glaube der Heiligen. Wann ich nicht
 wolte / daß ihr was leyden soltet / würde ich
 euch solches nicht zuschicken. Was die
Kirchen vnd Gottshäuser anlangt / hat
 man derselben auff vielerley Weise miß-
 brauchet. Ihr seht nicht gern darein ge-
 gangen.

gangen / oder habt es nur gethan auß gewonheit. Ihr habet sie auch nicht zu Göttlicher Unterweisung / wie bey Zeiten der alten Kirchen / gebraucht : sondern habt darauff gemacht eine Gruben der Heuchelen / in dem ihr die Evangelische Freyheit / vnter dem Schein aber derselben allerley Vppigkeit vnd Muthwillen gesucht vnd getrieben. Derowegen wo irgends dieselben das Feuer verzehret / wird dadurch auch ewer Unflath vnd Unsauberkeit gereiniget vnd gesäubert. Daß die Gottesdienst verbotten / vnd eingestellet werden / fragen die Todten nichts darnach : Den Lebendigen gereicht es zu keinem Schaden. Dann wann sie eine zeitlang meines Worts Mangel vnd Hunger lenden werden / wird es ihnen hernach desto angenehmer seyn vnd besser schmecken. Wisset ihr nicht / daß ihr seyt Gottes Ackerwerck / wie dasselbe mein Apostel Paulus auß meinem Befehl bezeuget. Ein Ackermann aber / läset er nicht vnterweisen zwen oder wol drey Jahr / die Erde wüßt vnd unbesähet ligen / der gewissen Zuversicht / er werde ihm hiedurch keinen Schaden / sondern viel mehr Nutz schaffen / damit also der Acker desto fruchtbarer vnd außträglicher seyn möge. Also / vnd nichts anders / thu ich auch bey meinem Acker / welches ist
die

Amo. 8. 11.

I. Cor. 3. 9.

Die Kirche: die lasse ich theils an Orthen /
 wo ich sehe / daß es die Nothurfft erfor-
 dert / eine Zeitlang wüste ligen / damit sie
 mir hernach desto völliger Frucht der
 Gottseligkeit bringen möge. Besihe hie-
 von den 34. Psalm. v. 9. Item Esai. 10. vers.
 20. 21. Daß die Bücher verbrennet wer-
 den / fürchtet euch nicht. Meine Wahrheit
 können sie nicht verbrennen. Daß sie die
 Prediger verjagen / oder aber ins Gefäng-
 nuß legen / ist hierinn mein Will. Denn
 ich will. / daß das Gericht von meinem I. Pet. 4.
 Hause anfangen. Ich will auch daß die jeni- v. 17.
 ge / welche andere zur Zeit des Friedens ge-
 lehret vnd vnterrichtet haben / zur Zeit der
 Unsechtung euch zu einem Beispiel seyn
 sollen / wenn sie durch Schwerdt / Feuer /
 Gefängnuß / Raub vnd dergleichen fal-
 len werden. Vnd dieses soll ihnen nicht
 schaden. Dann sie müssen eine Zeit also
 geprobiert / gesäubert vnd gereiniget wer-
 den / biß dasjenige geschehe / was erfüllet
 werden soll. Das ewere Güter euch ge Dan. II.
 raubet vnd geplündert werden / geschich v. 33.
 auch mit meinem Willen. Denn ewe
 viel haben dieselbe mit Unrecht an sich ge-
 zogen / vnd ihre Hoffnung darauff gesetzt Luc. 2.
 Da ich doch will / daß meine Auserwöhl- 21. I
 ten in Gott reich werden sollen. Von we-
 gen vnbständiger Leuth / vnd derer / so

Erwren / Trost.

Matth. 3.
v. 12.

Mal. 3. 3.
I. Joh. 2. v.
19.

Luc. 21.
16.

Matth. 5.
12.
v. 4.

Marc. 14.
v. 38.

von der Wahrheit abtreten/dörffet ihr euch auch nicht betrüben. Denn ich fege meine Tenne/vnd hiße ein meinem Probier Ofen/damit die Spreu von den Körnern/vund der Schaum von dem Silber abgesondert würde. Sie sind von euch aufgangen/darumb/das sie nicht von euch waren. Thut euch jemand von ewern Nächsten vurecht? dencket/das auch einer auß meinen Nächsten an mir treulosz worden/vund mich zum Todte verrathen. Es begegnet euch nichts neues; ich habe es euch zuvor gesaget/das euch solches von eweren Eltern / Brüdern / Freunden vund Verwandten begegnen werde. In Summa alles was euch meiner halben begegnet/soll euch lieb seyn/vund da ihr mich lieb hettet / soltet ihr euch darüber mehr erfreuen/als betrüben. Denn ich habe es befohlen. Also haben gethan die Apostelen.

Beengstiger. Wir sagen auch davon / das es vns lieb ist / deiner wegen zu lenden : vund der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach / wie du dann solches selber lieber Heylandt / von dir gesagst hast. Damit ich aber alles das jenige / so vns betrübet / anzeige / so machet vns das auch nicht wenig Kleinmüthig / das unsere Feinde nicht wollen für die jenigen angesehen seyn / die vns von wegen der Religion

gion plagen solten: sondern geben derselben einen Schein der Rebellion / also das wir lenden müssen / wie die Ubelthäter / welches doch dein Apostel Petrus verwiesen vnd verbotten hat: vnd wenn man vns öffentlich vmb deinet willen verfolgte / wolten wir es desto lieber ertragen / wie andere deine Märterer gethan haben.

*I. Per. 4.
v. 15.*

Christus. Es ist alles bloß vnd entdeckt für meinen Augen. Ewere Thorheit / so ihr jemals begangen / vnd ewere Schuld ist mir vnderborgē. Jedoch sind mir der Feind ihre listige Anschläge vnd Practicken so euch meinet wegen hassen / vnd solchen Haß mit einem andern Schein bemanteln / gar wol bekandt. Aber also haben sie auch gethan den Propheten / welche vor euch gewesen sind / das sie alles Ubel ihnen zugemessen / da sie doch gelogen. Besihe hievon *3. Reg. 8. v. 17. Jerem. 26. v. 11. Amos 3. v. 10. Matth. 5. v. 12.* Ja auff mich selber / in dem sie mich von wegen meiner Hünlichen Lehre hinrichten wollen / haben sie auff mich gelogen / ich machte Aufruhr vnter dem Volck / vnd verböte dem Keyser den Zins zu geben. Frewet euch derowegen / das es euch wie mir gehet: das ich erorer vnd ihr Richter diß alles weiß vnd verstehe.

*Heb. 4. 13.
Psal. 69. 7.*

Luc. 23. 2.

Beengstiger. Wir trösten vns auch dessen / lieber Heyland / das du als ein

Psal. 74.

E vij

Her

Akt. 5. 18. Herzentündiger alles weißt. Aber/lieber
Herr:/was hastu mit vns vnd vnsern Fein-
den weiter im Sinn.

Dan. 5. v. Christus. Das hab ich alles bey mir in
25. meinem heimlichen Rath beschlossen/ geor-
Akt. 7. diniret/ abgemessen vnd abgezehlet. Dieses
4. Esd. 9. ist euch nöthig zu wissen: vnd dieses will ich
v. 7. 8. euch zu Trost gesagt haben / daran ihr nicht
Es. 40. 5. zweiffeln sollet / daß ihr / die ihr meine
Item 66. Versuchung überwindt vnd aufstehet/
v. 13. 14. werdet mein Hehl sehen. Denn / nach
deme ich euch werde mit meiner Ruthen
gezüchtiget haben / will ich meinen Zorn
auff meine vnd ewere Feinde wenden. Ich
will mit euch nicht hadern noch ewig zür-
nen vmb ewer Ungerechtigkeit willen. Ich
Es. 40. v. habe mich erzürnet vnd schlage euch: aber
29. 31. ich will euch hehlen/vnd will euch den Frie-
den vnd reichen Segen wider geben. Es
sollen aber alle zu Spott vnd Schanden
werden die euch gram sind: sie sollen wer-
den als nichts / vnd die Leuthe/so mit euch
hadern/sollen vmbkommen/dasß ihr nach ih-
nen fragen möchtet / vnd werdet sie nicht
finden: die Leuthe/so mit euch zankē /sollen
werden als nichts / vnd die Leute / so mit
euch streiten/sollen ein Ende haben. Der
Wind wird sie wegführen / vnd der Wir-
bel verwehen. Ihr aber werdet frölich seyn
in dem HErrn. Dann ich stärke deine
rechte

Der Herr
vird die
Gottlosen
in seinem
Zorn straf-
en.

rechte Hand / vnd helffe dir. Förchte dich *Es. 41. v.*
 mit / du Würmlein Jacob / ihr armer Hauffe *II. 12.*
Israel / ich helffe dir / ich der H. Erz dein Er- *Es. 54. 7.*
 löser. Ich habe dich ein klein Augenblick
 verlassen: Aber mit grosser Barmherzig-
 keit will ich dich samlen.

Beengstiger. Sollen wir vns darauff
 verlassen / lieber Menland? Oberans lieblich
 sind deine Verheissungen.

Christus. Ich hebe meine Hand auff
 vnd schwere / daß ewere Nachbarn die
 Henden vmbher ihre Schande wider tra-
 gen sollen. Denn Ich bin mit euch vnd ver-
 schaffe / daß ihr sicher wohnen könnet / wie *Ezech. 36.*
 zu vorigen Zeiten. Ich rede euch solches / *v. 7.*
 vnd mein Rath bestehet. Denn mennstu / *Es. 46. v.*
 daß ich ganz vnd gar verwerffen könne *34.*
 mein Volck / Es sollen wol Berge weichen *Ier. 31. 37.*
 vnd Hügel hinfallen / aber meine Gnade *Es. 46. v.*
 soll nicht von dir weichen / vnd der Bund *3. 4. 10.*
 meines Friedes soll nicht hinfallen / spricht *Es. 54. 10.*
 der H. Erz dein Erbarmer. Mein Zorn *Pf. 36. v.*
 wehret ein Augenblick / zu Abends wehret *6.*
 das weinen meines Volcks / des Mor-
 gens kommet mir Frewde. Vnd ich bin
 sehr zornig vber die Feinde / daß / wann ich
 mein Volck zu straffen ihnen vbergebe / sie *Es. 47.*
 dieselbe ohne alle Barmherzigkeit mit ih- *Item 52.*
 rem Joch beschweren / vnd zu seuffzen be- *v. 5. 6.*
 wegen / auch durch ihren Hochmuth meinen *Zach. 115.*

Nach

Nahmen täglich lästern. Darumb wird
Mich. 7. mein Volck erkennen / daß ich rede.

v. 20.

Beengstiger. Du hältst / Herr / deinen
 Volck deine Treu vnd Gnade / deß trö-
 sten wir vns. Jedoch lästet sich bey vns die
 Menschliche Schwachheit vermercken /
 die Frommen erschrecken / vnd führen gegen
 einander / eben dergleichen forcht same Re-
 den / erzürnen wir dich nicht darmit?

Christus. Eweres Geistes Gedancken
 ferne ich wol : vnd wann ihr in die Win-
Mal. 3. 13. ckel zusammen trettet / euch einander in die
Ezech. 11. Ohren raumet / wenn ihr einander / es sey
v. 5. tröstet oder schreckt / so mercke ich es alles /
 vnd lasse euch dasselbe zum besten / die ihr
 meines Namens gedencet / in einem
 Denckzettel auffzeichnen.

Mal. 3. 16. Beengstiger. Wann wir sonst deine
 Barmhertzigkeit bey vns erwegen : müs-
 sen wir vns deroselben von Herzen trösten /
 vnd vergewissern vns vnter einander deß
 Glaubens vnd der Hoffnung. Wann vns
 aber die Dinge / so wir entweder an vns o-
 der an vnsern Feinden sehen / in Sinn kom-
 men / müssen wir im Glauben schwach wer-
 den / ob wir wol wissen / daß du vns auff
 deine Allmacht weifest / vnd auff dein
 Barmhertzigkeit vns allein zuverlassen be-
 fihlest.

Christus. Was ist denn das jenige /
 welches

welches euch in ewerm Glauben so sehr schwächet.

Beengstigter. Dieses / als zum Exempel / Der Herr wann wir sehen / wie wir so elendiglich verkan allzeit dorben / vnd ganz zu nichts worden sind / helfen. bedüncket vns / daß es vnmöglich sey / daß wir wider auffkommen oder vns erholen möchten.

Christus. Sent ihr verdorben / so bin ichs nicht. Ich gebe den Müden Krafft / vnd Stärke den Vnvermögenden / wisset ihr das nicht? habt ihr es nicht gehöret? Mein ist beyde Rath vnd That. Ich hab Verstandt vnd Macht. Derowegen geschicht es nicht durch Meer oder Krafft / daß ich euch verkündiget habe / sondern durch meinen Geist. Ich habe zu meinem Volck in Jerusalem / so sich auff ihre Macht verliefen (mercke es wol) also gesagt vnd wenn ihr schon schläget das ganze Meer der Chaldeer / so wider euch streiten / vnd blieben ihrer etliche verwundet vber / so würden sie doch / ein jeglicher in seinem Gezelt / sich auffmachen / vnd diese Statt mit Feuer verbrennen. Euch aber / die ihr euch wegen engener Schwachheit fürchtet / sage ich dieses / wann schon ewere Feinde ewer Meer / so für euch streitet / schläge / vnd blieben ihrer nur etliche verwundet vber / will ich doch durch dieselben euch zubeschützen / vnd

Es. 40. v.

28.

Am. 5. 9.

Prou. 8. 4.

Zach. 4.

Ier. 37.

10.

Es. 50. 2. vnd ewere Feinde zuverheeren / meinen Willen erfüllen. Denn ist meine Hand so kurz worden / daß sie nicht erlösen kan?

Beengstiger. Es betrübet vnd bekümmert vns aber auch das nicht wenig / daß wir vns für sündhafftige vnd ungehorsame Menschen erkennen / als die wir deine Straffen vnd Züchtigungen nicht also auff vnd annehmen / noch dieselben zu Herzen fassen / wie es billich seyn solte. Wirstu dich derohalben nicht gegen vns verhärten.

Christus. Ewer vieler Unverstandt vnd Hartnäckigkeit ist mir wol bekandt / *1. Tim. 2. v. 13.* Jedoch / send ihr vntrew / so bleib ich getrew. *Pf. 74. v. 10. 18.* Denn Ich kann mich selbst nicht verleugnen. Nie ist es nicht allein vmb euch zuthun / *Es. 41. 25.* sondern vielmehr vmb meinen Namen / *Item 48. v. 9.* welchen das schändliche Volck lästert vnd meine Majestät verdunckelt. Derowegen *Ezech. 20. v. 14. 17. 22.* will ich ewerer Sünde vergessen / vnd vmb meinet vnd meines Nahmens willen das thun: damit mein Name für den Augen meiner Feinde nicht geschmähet / vnd veruehret werde. Denn wie könnte ich die Lästerung meines Nahmens lenden? derowegen will ich ihn für ewern Augen verklären. Ja ewere Schwachheit selbst lästet nicht zu / daß ich dem Scepter der Gottlosen vber die Frommen zuherrschen lang gestatten

statten solte: damit wann ihr abgemattet/ *mēs vvil-*
 ewere Hände nicht zur Ungerechtigkeit *les helf-*
 außstrecktet. *fen.*

Beengstiger. Vnter des aber Stärcken
 sich immer fort vnser Feinde / vnd wezen
 auff vns ihre Zähne. Dannenhero dann sie
 vns einen Schrecken einjagen.

Christus. Ich habe euch vorhin gesagt:
 Fürchtet euch nicht für ihrem trozen / vnd
 erschreckt nicht. Menliget aber den Herren *1. Pet. 3. 14*
 ewren Gott in eweren Herzen. Fürchtet
 euch nicht / wenn euch die Leuthe schmä-
 hen: vnd entsetzet euch nicht / wenn sie euch
 verzagt machen. Denn meine Gerechtig-
 keit bleibet ewiglich / vnd mein Henl für vnd
 für. Ich bin ewer Tröster. Wer bistu denn / *Es. 51. v.*
 daß du dich für Menschen fürchtest / die *7. 8. 11.*
 doch sterben? vnd für Menschen Kin-
 dern / die als Hew verzehret werden? vnd *Pf. 83.*
 vergiffest des Herren / der dich gemacht *v 4.*
 hat? du aber fürchtest dich für dem Grimm *Vir*
 des Wüterigen / wenn er fürnimbt zuver- *müssen*
 derben / so doch sein Athem in seiner Nasen *mehr Gott*
 ist. Aber ich bin der Herr dein Gott / der *als Men-*
 das Meer beweget / vnd die ganze Welt *schen*
 regieret. *fürchten.*

Beengstiger. Sie haben ihnen aber
 gänzlich eingebildet vnd fürgesetzt vns
 außzurotten / daß auch vnser Nahme nicht
 mehr gedacht werde.

Chri-

nen
 d so
 ?
 im=
 daß
 ame
 eine
 auff
 rzen
 rstu
 här=
 andt
 ndt/
 rew.
 leuge
 hun/
 men/
 t vnd
 wegen
 omb
 das
 iugen
 ver=
 e Lā=
 dero=
 n ver=
 lasset
 ottlo=
 ng ge=
 a tten

Christus. Wann ich der Feinde/so solche
 Ding ins Werck zurichten ihnen fürneh-
 men/lache vnd ihrer spotte/ warumb betrü-
 bet ihr euch? Ich weiß ihren Stoltz vnd
 Hochmuth: doch werden sie nicht darzu ge-
 langen können / daß sie ihres Herzen Ge-
 dancken erfüllen mögen. Mit Stroh ge-
 hen sie schwanger / Stoppeln gebähren sie.
 Darumb so mercket vnd verstehet / wie ver-
 gebens vnd vmbsonst sey die Verbindung/
 wider welche ich der H^{er}z/der starcke Gott
 bin. Derohalben so heiliget mich den H^{er}z-
 ren Zebaoth / den lasset ewer Forcht vnd
 Schrecken seyn/vnd laßt euch Menschliche
 Schrecken nicht anfechten.

Ps. 2. v. 45.

Item 31.

v. 12. 13

Esa 16. 6.

Item. 33. 1.

Esa. 8. v.

9. 10. 13.

Beengstiger. Vnsere Feinde aber sind
 so grimmig vnd wütend/ daß sie alles /was
 ihnen in Sinn kompt/ außführen vnd voll-
 bringen.

Christus. Ich weiß ihre Unsinnigkeit
 wol. Allein sie ist darzu gar schlecht / daß
 sie alles /was sie nur will/ vollbringen kön-
 ne. Denn der Zorn des Menschen muß
 mir dienen / vnd seinen Grimm zäme ich.
 Mangelt es mir dann an Gebiß / daß ich
 denen / so sich aufflehnen / denselben ins
 Maul lege / vnd sie führe an den Orth/ da
 sie herkommen?

Zorn der
 Menschen
 muß Gott
 dienen.

Ier. 48. 30

Ps. 76. 11.

Es. 37. 29.

Beengstiger. Sie sind vberaus listig/
 vnd verschlagen in ihrem Thun.

Chri-

Christus. Vnd ich bin derjenige / der die Weisen fähret in ihrer Listigkeit / vnd stürzet des verkehrten Rath / daß sie nit können ins Werck richten / was sie wollen / vnd verursache bey ihnen Narrische Ratschläge / dadurch sie sich selber mit der Zeit zu Grundt stürzen. Siehe das ist meine Kunst / verstehet ihr nun dieses?

Iob. 5. v.

12. 13.

Ps. 5. v. II.

Item 10.

2.

Beengstigter. Doch ist ihre Macht sehr groß / derer wir vns befürchten.

Christus. Das düncket euch darumb / daß ihr meine Macht / welche weit grösser ist / nicht erkennen wollet. Die allergrösste Menschliche Stärcke vnd Macht ist nur wie Werck / in welches / wann ich nur ein einzig Füncklein meines Zorns werffe / so brennet alles / also daß es niemand leschen kan.

Der Menschen

Macht

mit Gottes

Macht

nit zuver-

gleichem.

Esa. 1. 31.

Beengstigter. Ihrer ist viel / die eine Liga vnd Verbündnuß vnder einander auffgerichtet vnd zusammen geschworen / daß sie die reine Lehr vnd alle / die ihr zugethan / vnter allen Völkern außrotten wollen : damit auch ihres Nahmens nicht mehr gedacht werde.

Christus. Wehe dem Volck / daß sich wider mich verbindet / Dann wann ich sie auredere / werden sie wie Sprey / so der Wind zerstreuet : die Völker / so sich wider mein Volck rotten / wissen meine gedan-

Ps. 83. v. 5.

Es. 17. 13.

dan-

Mich. 4.
 v. 11. 12.
 Zach. 14.
 v. 13.
 2. Par. 20.
 v. 22.
 Es. 8. v. 9.
 10.

dancken nicht / vnd mercken meinen An-
 schlag nicht / daß ich sie dadurch zu Hauff
 bringe / wie die Garben auff die Tennen /
 damit sie hernach von meinem Zorn zer-
 droschen werden mögen. Ja ich kan selber
 vnter ihnen ein Getümmel machen / vnd sie
 verwirren / daß sie einander zum Schau-
 spiel meines Volcks sich selbst auffreiben
 sollen. Ich habe dieses off: gethan / vnd thu
 es noch / es ist in meiner Hand leicht zuthun.
 Wann ihr derowegen ihre Bündnuß vnd
 Kottungen sehet / oder darvon höret / so
 werdet nicht kleinmütig / vnd lasset ewere
 Hoffnung vnd Zuversicht nicht fallen / son-
 dern sprecht bey euch selber : Seyt böß
ihr Völcker vnd gebet doch die Flucht: be-
 schliesset einen Rath / vnd es werde nichts
 darauß: beredet euch / vnd es bestehe nicht.
 Dann hie ist Emanuel.

Beengstiger. Sie aber haben alles zu
 wegen gebracht / was sie nur gewolt haben.
 Sie haben vns ihnen vnderthänig ge-
 macht / vnd halten vns in ihrer Gewalt /
 Sie sagen / sie haben vber vns Erbrecht /
 vñ wollen vber vns Erblich herrschen. Kan
 man also dē Riesenden Raub nemen / oder
 dē Gerechten seine Gefangene loß machen?
 Christus. Es kan eben so wohl ein gefan-
 gen Volck von einem starcken Riesen er-
 löset / vnd der gestolene Raub wider abge-
 nom

kommen werden. Denn mit denen / so mit
meinem Volck hadern / will ich wider ha-
dern: aber deine Kinder will ich erretten.

Beengstiger. Sie halten gar anders
davon / vnd erwarten keiner Verändere-
gen / vnser Hoffnung lachen sie auß / vnd
dräwen vns noch wol was ärgers.

Christus. Ich höre es selbst mit meinen
Ohren / daß diejenigen / welche euch pla-
gen / vnd euch wegen meines Namens
verriegen / also sprechen: Lasset erscheinen/
die Herligkeit des H. Erzen. Ja sie soll in
Warheit noch erscheinen / euch zu
Trost / vnd ihnen zu Spott vnd
Schande.

Ef. 66. 5.
Der Herr
höret der
Gottlosen
Verach-
tung.

Beengstiger. Von ihrer Herligkeit/
Fürsichtigkeit vnd Regiment dörffen sie
so stolz vnd aufgeblasen reden / gleich als
wann sie mit ihrem Verstandt die ganze
Welt vbertreffen / vnd alles zu ihrem Ge-
horsam stehen müste / daß also niemand im
geringsten nicht allein ihnen sich widerse-
zen / sondern auch nicht mucken dörffe: vnd
ihr Stolz vnd Hochmuth nimbt je länger
je mehr oberhand.

Pf. 12. 5.
Item 17.
v. 10.
Item 73.
v. 6.

Christus. Ich weiß gar wol / daß sich ihr
Hertz erhebet / als ein Hertz Gottes / da sie
doch Menschen sind / wie andere Leuthe.
Aber ihr Hochmuth wird sie betriegen.
Denn / wenn ich mein Werck durch sie

Ezech. 28.
v. 3.
Dem Her-
ren ist der
Gottlosen
Hochmuth
bekant.

wer-

werde außgericht haben auff dem Berg Zion (das ist bey meinem Volck) will ich heimsuchen die Frucht des Hochmütigen / vnd den Pracht seiner hoffertigen Augen: Darumb das er spricht / Ich hab es durch meiner Hände Krafft außgericht / vnd wie ein Mächtiger die Einwohner des Volcks zu boden geworffen / vnd ist niemand / der seinen Mund wider mich auffsperrn dörfte: Aber du mein Volck fürchte dich nicht für Assur. Er wird dich nur mit dem Stecken schlagen / vnd / in dem er auffheben wird / wird er zerbrechen: vnd sein Joch wird nach einer kleinen Zeit von dir abgenommen werden / durch die Gegenwart meines Gesalbten. Dann ich will abhawen / was hoch auffgewachsen ist.

Es. 10. v.
12. 25. 35.

Beengstiger. So wilt du vns denn rechnen / lieber Heyland / an denen / so vns beängstigen?

Christus. Ja / gewiß / will ich euch rechnen: dann ich enffere sehr vmb Zion. Ich war nur ein wenig zornig: sie aber helffen zum Verderben. Nun will ich mich auffmachen / nun will ich mich erheben: Wache auff / stehe auff Jerusalem / die du von der Hand des HERRN den Kelch seines Grimms getruncken hast? Die Höfen des Daumelkelchs hastu außgetruncken / vnd die

Zach. 1. v.
14. 15.
Es. 33. 10.
Der Herr
vill vns
an den
Gottlosen
rechen.

ist Tropffen geleckt: darumb/das niemand *E. 51 v.*
 ist/der sich deiner erbarmet. *Sihe/ich will 17.22.*
 mich deiner annehmen / vnd nehmen den
 Daumel Kelch auß deiner Hand: Du solt
 ihn nicht mehr trincken / sondern ich will
 ihn deinen Schindern in die Hand geben. *Ps. 75. 9.*
 Die Gottlosen müssen ihn außsauffen vnd
 die Höfen außsleckten. Ich will über die Pei- *4. Efd. 12.*
 niger meines Volcks einen Wind erwe- *32.*
 cken / vnd mit meinem Athem will ich sie *Ef. 52. 10.*
 zerstreuen. Ich will meinen heiligen Arm *4. Efd. 15.*
 für den Augen aller Heyden offenbahren / *v. 43.*
 vnd will streiten wider meine Feinde.
 Mein Schwerdt wird außgehen bis gen
 Babel. Da wird mein Zorn auffhören.
 Ich will auß Babel meinen Grimm auß-
 giessen / wie ich vorlengst durch meine Pro-
 pheten vnd Engel solchs verkündiget habe.
 Nun gehet an der Tag der Rache / daß ich
 ihre Gözen vertilge / Vnd werffe zu boden
 die Hure / welche sich mit dem Blut meiner
 Heiligen voll gesoffen hat. Denn / sihe / ich *Ier. 50. v.*
 will grosse Völcker mit Hauffen auß dem *ix. 26.*
 Lande von Mitternacht erwecken / vnd
 wider Babel herauff führen / die sich wider
 sie rüsten sollen / welche sie auch sollen ge-
 winnen / darumb / daß ihr euch dessen freu-
 wet vnd rühmet / daß ihr mein Erbtheil ge-
 plündert habt / vnd lecket wie die genlen *Ier. 50. 23.*
 Kälber / vnd wihert wie die starcken
 D Gänle.

Berg
 llich
 igen/
 igen:
 urch
 wie
 olcks
 / der
 erren
 dich
 dem
 ffhe-
 d sein
 t von
 e Ge-
 in ich
 chsen
 denn
 ns be-
 ch re-
 Ich
 elffen
 auff-
 Bache
 on der
 seines
 en des
 / vnd
 die

Gäule. Erwer Mutter stehet mit grossen Schanden / vnd die euch gebohren hat / ist zu Spott worden. Sie sagen: wie gehets zu / das der Hammer der ganzen Welt zerbrochen / vnd zerschlagen ist? Aber ich habe dir gestellet Babel: darumb bistu auch gefangen / ehe du dichs versahest / du bist troffen vnd ergriffen: darumb das du dem H^{er}ren getrozet. Der H^{er}z hat seine Schatz auffgethan / vnd die Wassen seines Zorns herfürgebracht / denn solches wird der H^{er}z H^{er}z Zebaoth thun. Aufset vielen wider Babel / Belagert sie vmb vnd vmb / vnd last keinen davon kommen / vergeltet ihr / wie sie verdienet hat: wie sie gethan hat / also thut ihr wieder. Denn sie hat stolz gehandelt wider den H^{er}ren / den Heiligen in Israel. Sihe du Stolzer / ich will an dich / spricht der H^{er}z H^{er}z. Dein Tag ist kommen / die Zeit deiner Heimsuchung / da soll der Stolze fallen das ihn niemandt auffrichte. Denn meine Kinder müssen Gewalt vnd Unrecht leiden / vnd die sie gefangen weg geführet halten / wollen sie nicht loslassen. Aber ihr Erlöser ist starck / der heist H^{er}z Zebaoth. Der wirdt ihre Sachen außführen / vnd das Schwerdt auff alle Einwohner zu Babel kommen lassen. Wer ist mein Erwehltter / durch welchen ich meinen Für

Fürsatz außführen will? Babel war ein
 güldener Becher in der Handt des H^{er}ren /
 dadurch truncken gemacht war die
 ganze Erde: Dessen Wein truncken die
 Völcker vnd die Könige / vnd nach dem
 sie truncken worden / sind sie Narrisch
 worden / aber sie wird zertretten werden.
 Babel war mein Hammer / mit welchem
 ich lange Zeit die Völcker zerschmisse / a-
 ber nun wirdt sie selbst zerschmettert wer-
 den / wegen des Unrechts / daß sie mei-
 nem Volck gethan. Fliehet auß Babel / da
 mit ihr ewere Seel errettet vom Grimm
 des H^{er}ren / vnd ewer Herz erschrecke
 nicht / wann ihr das Geschrey des Krie-
 ges höret / dieses Jahr vnd auch das an-
 der. Es wirdt ein Geschrey seyn im Lan-
 de ein Tyrannen im Lande / ein H^{er}z über
 den andern. Vnd / wenn Babel in Himmel
 stiege / vnd seine Macht in der Höhe fest
 machte / so sollen doch Verstörer von
 Mir über sie kommen. Es wirdt fallen
 das reine Siegel / voller Weißheit / vnd
 über die massen schön / der im Lustgarten
 Gottes sizet / mit allerley Edelgesteinen
 geschmückt / vmbgeben mit Pauken-
 werck vnd Pfeiffen. Ich hatte ihn zu ei-
 nem Beschirmer gesetzt / vnd sein Wan-
 del war zum Theil auffrichtig auff seinen
 Wegen; aber hernach ist er inwendig voll

D i j Frevels

Es. 14. v.
162. 4.

Apo. 18 7.

Frevels worden für seiner grossen Hand-
thierung. Vnd hat sich sehr versündigt
gegen mich. Sein Herz hat sich erhoben/
Daß er so schön ist / vnd hat sich seine Klug-
heit betriegen lassen / vnd mit seiner Hand-
thierung mein Heiligtumb verunreini-
get. Darumb so will ich ihn vom Berge
Gottes stürzen / vnd ein Schauspiel auß
ihm machen für den Königen. Wann diß
die Völcker sehen werden / werden sie sa-
gen: Ist das der Mann / der die Welt zit-
tern vnd die Königreich beben machte?
Der H^{er}z Zebaoth hat geschworen vnd
gesaget / Was gilts / es soll gehen wie ich
dencke / vnd soll bleiben / wie ichs im Sinn
habe: Daß ich den Stolzen will zertret-
ten / vnd sein Joch von den Völkern weg
nehmen: Diß ist der Anschlag der gemacht
ist. Vnd dieweil der H^{er}z Zebaoth also
beschlossen / wer wilts wehren? wer will sei-
ne außgestreckte Handt wenden? Es saget
Babel in ihrem Herzen. Ich sitze eine Kö-
nigin / vnd werde keine Witwe seyn / vnd
kein Lend tragen. Aber ihre Plagen wer-
den auß einem Tag kommen / der Todt /
Lend vnd Hunger: mit Feuer wirdt sie
verbrennet werden. Denn starck ist G^{ott}
der H^{er}z / der sie richten wird / vnd es wer-
den sie beweinen vnd sich vber ihr beklagen
die Rauffleuthe auß Erden / vnd werden
von

von ferne stehen / vñnd ihr nicht helffen können. Aber es werden sich über jr erfreuen die Himmel / vñnd die Heiligen Apostel vñnd Propheten / vñnd auch die Kirch auff Erden. Denn Gott hat ewer Vrtheil an ihr gerichtet: darumb daß in ihr funden ist das Blut aller Heiligen / welche getödtet worden auff Erden.

Beengstiger. Halleluja / Hent vñnd Preiß / Ehre vñnd Krafft sey Gott vnserm HErrn. Denn warhafftig vñnd gerecht sind seine Gericht / daß er die grosse Hure verurtheilet hat / welche die Erden mit ihrer Hurerey verderbet / vñnd hat das Blut seiner Knecht von ihrer Handt gerochen: Halleluja. Was wird aber hernach werden lieber Herr?

*Apoc. 19.
v. 2.*

Christus. Es wird auch erwecket werden Gog vñnd Magog: vñter des aber wird mein Volck Ruhe haben / nemblich die jenigen / so vberbleiben werden für dem letzten Gericht / vñnd es wird das Ewangeli- um geprediget werden vom Reich in der ganzen Welt (welches bis anhero noch nicht geschehen) zu einem Zeugniß: vñnd es wirdt die Fülle der Henden eingehen in die Kirche / vñnd die vbrigen des Samens Abrahams werden auch bekehret werden / vñnd werden suchen den HErrn ihren Gott / vñnd mich ihren König David / vñnd

*Apoc. 20.
v. 8.*

Ezech. 38.

Item 39.

Matt. 24.

v. 14.

Rom. 1. v.

25.

Osea 3. 5.

Das Ev-

angelium

D iij werden

wird durch die gantze Welt gepredigt werden. Hag. 2.7.

werden für Forchten zu mir lauffen. Solches wird geschehen in den letzten Zeiten. Denn ich will noch ein mahl Himmel vnd Erden / das Meer vnd trocken bewegen. Ja alle Henden will ich bewegen. Da soll kommen aller Henden Trost / vnd ich will mein Hauß voll Herrlichkeit machen / vnd / wann ich nach solchen Trübsahlen an meinen Feinden mich werde gerochen haben / will ich meine Kirck vernewren / wie vor Alters / ihre Richter wie im Anfang / vnd ihre Eltesten wie vor Zeiten / vnd wird heissen eine Statt meiner Außgewählten. Doch werden nicht wenig falsche Propheten auffstehen: die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen / die Lieb wird erkalten / vnd der Welt letzte Sicherheit wird angehen / wie zur Zeit Noah. Wer aber im guten verharren wird bisß ans ende / der wird selig werden.

Beengstiger. Lob vnd Preiß sey dir / Gott vnseres Heils / gesaget / daß du uns zur Lehre vnd Warnung alle deine Werke / es sey durch deine Stimme selbst / oder aber durch den Mund deiner Diener vnd Propheten / offenbahrest. Wir vernehmen / daß nach diesen betrübtten Plagen / noch ein tröstliche Zeit zugewarten / welche du deinem Volck vorbehaltest : Aber wer weiß / wer das erleben wird ? wir gegenwertige / die

die wir jezund deine Wercke sehen / werden
vielleicht alle vmbkommen?

Christus. Nicht alle. Denn diß Ge- *Matt. 24.*
schlecht wird nicht vergehen / biß daß alles *v. 34.*
geschehe. Vnd es sind etliche / die dabey ste- *Luc. 9. 27*
hen / die den Todt nicht schmecken werden /
biß sie das Reich Gottes sehen.

Beengstiger. Aber der meiste theil
wird solches nicht erleben?

Christus. Diß ist also mein Wille. Den
nur die übrigen sollen erhalten werden: die
übrigen sage ich / gleich wie nach dem lesen
zwo oder drey Oliven auff dem Gipffel des *Es. 10. 22.*
Baums hie vnd da gesehen werden.

Beengstiger. Vnd auch dieselbigen
werden viel außstehen müssen.

Christus. Ohne diß wird es nicht abge-
hen: Denn der Teuffel wird ewer etliche ins
Gefängnuß werffen / vnd andere werde an- *Apo. 2. 10.*
dere Trübsal haben etliche tage / auff daß jr *4. Esa 13.*
versucht werdet / aber fürchtet euch für der *v. 23.*
keinem nit. Denn die zu der zeit werden ent-
runnen seyn auß der gefehrlichkeit / die wer-
den bewehret seyn / die aber in die Gefahr-
lichkeit fallen / sind / die da Werck vnd Glau-
ben zu dem starcken Gott haben. So jemand
ins Gefängnuß führet / der wird ins Ge-
fängnuß geführet werden: So jemand mit *Apo. 13. v.*
dem Schwert tödtet / soll mit dem Schwert *10.*
getödtet werden. Nie ist Gedult der Heiligē.

Wie sich **Beengstiger.** Wir fürchten vns am
trüsten sol. **meisten /** daß wir ins Elend vertrieben vnd
len die ins **verjagt** möchten werden?

Elend ver **Christus.** Die Erde ist mein / vnd was
jagt **drinnen ist.** Wo etwan jemand ist / mit dem
vwerden **ich bin /** der darff sich nicht fürchten / die-
Pf. 24. **weil** meine Güte vnd Barmherzigkeit ihn
v. I. **begleiten.** Ich habe auch Gewalt den Völ-
Pf. 23. 6. **ckern** zugebieten / daß sie euch meine Ver-
Es. 16. 4. **jagten** beherbergen. Kompt es euch sawer
 vnd schwer an: so erkenn ich es für nöthig /
Heb. 11. v. **daß** ihr **Bilgram** werdet auff Erden / da-
13. 14. **mit** ihr bessere Lust vnd Liebe zu dem ewi-
Num. 32. **gen** **Himmlichen** Vatterlandt gewinnet.
 Welches Vatterlandt ich euch / es sey euch
 nun lieb oder lend / angenehm machen muß /
 auff was weise ich kan. Sonsten würdet
 ihr euch diese Welt disseit des Jordans
 gar zu sehr belieben lassen. Wie ich dann
 solches euch vielen vnd auch meinen Die-
 nern bezeuget habe / daß ich den Himmel
 vnd nicht die Erden euch zum Erbgut be-
 reitet habe. Vnd diß solt ihr verstehen. Fol-
 get mir derohalben / mein Volck / wohin ich
 euch führen werde / wenn es schon mit wei-
 nen geschehe / Sæet ewren Samen des Ge-
 horsams auß mit Thränen / es wirdt die
 Zeit kommen / daß ihr ewere Garben mit
 freuden sammeln werdet.

Pf. 126. 6. **Beengstiger.** So geschehe nun dein
 aller-

allerheiligster Will / lieber Heylandt: nur bitten wir dich / verfare nicht mit vns nach deinem gerechten Zorn vnd Grimm.

Christus. Es ist kein Grimm bey mir zu finden / ich begehre euch auch nicht also zuschlagen / wie ewere Feinde / sondern nach der maasz will ich euch züchtigen: vnd / wann ich schon liesse euch wegführen / wird es euch doch einen gewaltigen Nutzen schaffen / weil dadurch ewere Ungerechtigkeit wird gesäubert werden. Nur sehet zu / daß ihr ewere Trübsal durch Ungedult nicht vermehret / vnd für ewern Nutzen grösser machet. Ich gebe darauff grosse achtung / daß ich niemand vber sein Vermögen / vnd mehr als er ertragen kan / beschwere / in dem könnt ihr mir vertrauen / daß ich so getrew vnd vorsichtig bin.

Der Herr züchtiget vns zu vnserm bestem. Es. 27. 4. Item 28.

1. Cor. 10. v. 13.

Beengstiger. Ach! Herr / daß du dich dermal eins auffmachetest / vnd das Gericht hieltest / damit der Gottlosen Bosheit ein Ende nehme / vnd der Gerechte gefördert werde.

Dan. 9 v. 24. Item 12. v. 11. 12. Ap. 18. 7.

Christus. Die Tag ewerer Trübsal sind abgezehlet / vnd die Stund der Rache bestimmet / die ist noch nicht kommen / auf die selbe müßet jr warten. Auff was die Rache erfolgen soll / darauff wirdt sie folgen / was zu Schanden werden soll / muß zuvor genüß werden. Was einen grossen Fall thun soll /

Luc. 0. v. 15. Vnser Creutz. ist bestimpt.

D v muß

s ant
vnd
was
dem
die
t ihn
Völ
Wer
awer
stbig/
/ da
n ewi
inner.
y euch
muß/
ürdet
r dans
dann
Die
nimel
gut be
n. Fol
hin ich
it wei
ß Ge
de die
en mit
a dein
aller

muß zuvor hoch steigen. Darumb so sendet
noch ein zeitlang / darnach soll meine Ver-
heißung gewiß kommen / vnd nicht aussen
bleiben / ob sie aber verzeucht / so harre ihr.
Sie wird gewißlich kommen vnd nit ver-
ziehen. Es gebühret euch auff meine Stund
zu warten / vnd mir nicht für zuschreiben /
wann ich euch zu Gefallen meine Stun-
den ändern soll.

Io: 2. v. 4.

Beengstiger. Wz ist anders zu thun /
deñ wie du lieber Heyland / in deiner Angst
deinen Vatter gebetten: Vatter nicht wie
ich will / sondern / wie du wilt. Vnter des
lehre vns / du Gott vnseres Heyls / wie wir
in deiner Warheit wandeln sollen.

Matt. 26.
v. 84.

Durchs
Creutz
treibt vns
der Herr
in vns.
ampt.
Luc. 8. 1.
P. al. 85.
Matt. 15.
v. 8.
Es. 31. 6.
Item 41.
v. 23.

Christus. Ich will euch lehren / vnd das
von euch haben. Erstlich / das jr vnter weh-
render meiner Züchtigung ohne vnterlaß
betet / vnd mit demütigem Herzen meine
Barmherzigkeit begehret. Darnach sehet
zu daß ihr rechtschaffene Bus thut. Denn
ich rede wol Friede zu meinem Volck: doch /
daß sie nicht wider auff eine Thorheit gera-
thē. Ir habt euch anhero des E uangelions /
meiner Brüderschaft / wie dann auch mei-
ner reinen Lehr gerühmet. Aber ewer
Rhum bestehet nur in blossen Worten / vnd
nit in der That / welches mir ganz zu wider:
vnd ich will nicht / daß es forthin gesche-
hen soll. Darumb / so lang ihr vnter der

Ruthen

Ruthen seyt / besteiſſet euch meinen Willen in der That zu erfüllen. Lasset ab von ewren Sünden / so wird euch Gott aufführen / vñnd von allem Trübsal erlösen. Sonsten wird euch der ruhm meiner Kirchen nichts nutzen sondern jr werdet viel mehr alle vmbkommen. Erforschet derowegen vñnd suchet ewer Wesen / weil ihr alle gesündigtet / vñnd also euch zu bessern schuldig seht. Weiter befehle ich euch stille zu seyn / sonderlich für eweren Feinden : damit ihr ihren Zorn vñnd Grausamkeit nit verursachet vñ vermehret. Vñ dieweil noch nit so bald dz ende seyn wird / so seyt geduldig / vñnd halt euch als die pilgram vff erden / der verkaufft / sen als flohe er / der da kaufft / als solt er verlieren : der bauet / als solte er nicht bewohnen : der da säet / als solte er nit schneiden. Denn es werden noch Verärderungen kommen. Begegnet euch / daß euch die Güter geraubet / oder daß ihr auß dem Land verjaget / oder ins Gefängnuß geworffen werdet / oder was dergleichen were / so ertraget das mit Gedult vñnd sanfftmuth / vñnd enthaltet euch des schrens vñnd weinens. Denn es muß also seyn / damit meine Auserwöhlten geprüfet werden / wie das Gold. Vñnd seyt beständig. Denn wenn gleich jemand ihnen zu willen seyn / vñnd ihnen heuchelen wolte : werden

Ioh. II. 12.

Soph. 2. 3.

Mal. I.

Ier. 7. 3.

Luc. 3. 3.

Th en. 3.

v. 40.

Ier. 7. 5.

Es. 30. 15.

Pf. 37.

m. 5. 13.

4. Esd. 16.

v. 41.

1. Cor. 7.

v. 29.

Luc. 21.

19.

Ier. 31. 16.

D vj He

Apoc. 21. v. 8. sie doch verspottet / vnd verschmähet werden. Vnd ich hab allen Verzagten / vnd die mich auß Furcht verlassen / schon vorlangst die Höll gedräwet. Erschreckt nicht für meinen Plagen / vnd gedencet / lieber / weil das Gericht von ersten an euch anfahet / was wils für ein Ende werden mit denen / die dem Euangelio Gottes nicht glauben? Begehret jr getröstet zu werden: So suchet kein andern Trost / als in meinen Schrifften. Denn allda werdet ihr ihn reichlich finden. Wenn gleich die Welt vntergieng / vnd die Berge mitten ins Meer sincken / wenn gleich dz Meer wü- tet vnd waltet / vnd von seiner Unge- stüm die Berge einfielen: dennoch soll die Statt Gottes sein lustig bleiben mit ihrẽ Brunn- lein. Asaph / nach dem er das Glück / Hoch- muth vnd wüthen der Feinde gesehen / hat er sein Herz nicht zu frieden stellen kön- nen / bis er in das Heiligthumb Gottes kommen. David hat sich auch in Unsech- tung damit erhalten / daß ihn mein Wort getröstet / vnd mein Gesetz in seinem größ- testen Elend sein höchster Trost gewesen / da er sonst verdorben were. Darumb wei- se ich euch in en ernen Trübsalen eben den- selben Brunnen vnd die Quellen des Trosts / welche sind mein Wort vnd mein Gesetz. Laßt ihr die Feinde thun / was sie wol-

wol-

wollen / wartet ihr des Ewigen ab / vnd
 tröstet euch ewerer künfftigen Erlösung/
 die ihr auch mit verlangen erwarten sollet.
 Dann sehet die Tage der Trübsal sind
 hier; aber auß denen allen will ich euch erlö- 4. Eisd. 16.
 sen / Fürchtet euch nicht vnd zweiffelt nicht. v. 75.
 Dann Gott selbst ist ewer Herzog. Nur
 vnderlasset nicht die Verkürzung der bösen
 Zeit zubegehren. Ober das vermahne ich
 euch / meine Geliebte / bereitet euch zu der
 Himmlischen vnd nicht zeitlichen vnd ir-
 dischen Wohnung. Denn meine Verheis-
 sungen sind vielmehr auff das Ewige/ als
 das zeitliche Leben gerichtet. Die Welt
 enlet schnell zu ihrem Untergang/ vnd ihr
 Thun vergehet. Derowegen fliehet den
 Schatten dieses Lebens / vnd wartet des
 ewigen Liechts / vnd dancket dem/ der euch
 zum ewigen Leben beruffen. Denn war-
 umb betrübet vnd bekümmert ihr mich
 ober vergängliche Ding? Vnd warumb 4. Eisd. 7.
 dencket ewer Herz mehr auff gegenwertige/ v. 15.
 als zukünfftige Dinge? Da umb gebe ein-
 jeder Urlaub den Fleischlichen Anschlā-
 gen / werffe von ihm alle leibliche Bürde/
 lege beyseits die beschwerliche Gedan-
 cken / vnd eyle von diesen Zeiten außzu-
 gehen. Denn / wer sein Gemüth vnder der
 Gehorsam bringt / vnd sein Herz zum
 Verstandts richtet / dem wirds wol gehen/

D vif der

4. Es. 14. v. 14. der wird leben / Barmherzigkeit erlangen /
 v. 14. vnd alsdann werden die Namen der Ge-
 rechten beandt werden. Vnd es werden
 errettet werden alle die im Buch des Le-
 bens geschrieben sind / vnd meine Woh-
 nung soll bey den Leuthen seyn / vnd will
 mit ihnen wohnen: vnd die andere werden
 gelehret haben / werden leuchten wie des
 Dan. 12. Himmels Glantz: vnd die so viel zur Ge-
 v. 1. 3. rechtigkeit weisen / wie die Sternen immer
 Apoc. 21. vnd ewiglich. Vnd ich werde abwischen
 v. 4. II. 12. alle Thränen von ihren Augen / vnd der
 Den from- Todt wird nicht mehr seyn / noch Leid/
 men v. wird noch Geschrey / noch Schmerzen wird
 es ewig- mehr seyn. Denn das erste ist vergangen.
 lich v. vol Wer aber vberwindet / der wird alles er-
 gaben. erben. Zum letzten bezeuge ich euch dieses:
 wer böß ist / sey immer hin böß / vnd wer vn-
 rein ist / der sey immer hin vrein: aber / wer
 fromb ist / der sey immer fromb: vnd wer
 heilig ist / der sey immer heilig. Siehe
 ich komme bald / vnd mein Lohn mit mir /
 zu geben einem jeglichen / wie seine Werck
 seyn werden. Selig sind / die meine Gebott
 halten / daß ihre Macht sey an dem Holz
 des Lebens. So spricht derselbe / der solches
 zeuget: Ich komme bald.

Beengstiger. Ja komme / H E R R
 Jesu.

Geo

Gebett vnd Seuffzen des
Beängstigten.

HERR Allmächtiger Gott / der du 4. Esd. 8.
Ewiglich bleibest / dessen Augen vber
sich in die Luft erhaben sind / des Stuel Dan. 9.
vnermässlich / vnd des Herrlichkeit vnbegreiflich ist / für dem die Heerscharen der
Engel die Wind vnd das Feuer für Sorgen mit zittern stehen / des Wort warhaftig /
des Rede beständig / dessen Befehl starck / vnd des Ordnung erschrecklich ist /
der du wegen vnser Sünde diese Schande vnd alle das grosse Ubel vber vns ver-
henget hast: Wir bekennen mit zerschlagenem vnd wegen vielfältiger Verfolgung
beängstigtem Herzen deine Gerechtigkeit / das du vns billich straffest. Denn wie
sind Gottlos gewesen / vnser Missethaten sind mehr als des Sandes am Meer: Was
sollen wir thun / O du Hüter der Menschen? du bist gerecht / wir aber haben ge-
sündigt: Gesündigt haben wir / wir bekennens / aber verdamme vns nicht mit
vnser Mißhandlung / wir beugen die Knie vnser Herzens / vnd bitten vmb Genad /
wir habens verschuldt / das bekennen wir. Aber handele mit vns genädiglich
vmb deines Namens willen / hilf vnd erhalte vns. Warumb verstößest du
vns

Gebett
Manass.

Pſ. 74.

Baruc. 2.
v. 16.

Ier. 14. 1.

Eſa. 64.

v. 6. 7.

4. Eſd. 7.

v. 64.

Eſ. 63. 18.

vnd so gar? Warumb bistu so grimmig vber vns / daß du dich vnser nit erbarmest? Erbarme dich vnser vmb deines Namens willen: Gedencke / was du thust. Vnd briche nicht den Bund / den du mit vns gemacht hast / gedencck an vns / neige deine Ohren / vnd höre vnser Weheklagen / thu auff deine Augen / vnd sihe an vnsern Jammer vnd Elend. Wir sind alle verwelcket für deinem Zorn / wie die Blätter / vnd vnser Sünden führen vns dahin / wie der Wind. Jedoch glauben vnd vertrauen wir / daß wir erhalten werden / vnd du züchtigest vns / wie ein Vatter seine Kinder. Ja / in Wahrheit / Herz du bist vnser Vatter / wir sind Thon: du bist vnser Töpffer / vnd wir alle sind deiner Hände Werck. Warumb haderstu mit vns? was für Ehre hastu davon / du Schöpffer aller Dinge / daß du mit dem Thon haderst? Lieber / laß diß deine Ehre seyn / daß du dich vber die Sünder erbarmest / vnd daß du wegen vns Sündern nicht auffhörest gnädig zu seyn. Denn die Geringsten besitzen dein Volck / vnd die vns gefangen halten / gehen vnarmherzig mit vns vmb. Herz stehe auff / daß Menschen nicht oberhand kriegen / erschrecke sie / damit sich die Völcker nicht stärcken / vnd sie erkennen mögen / daß sie sterblich sind. Stehe auff / Herz du star-

Starcker Gott / zu dir steht vnser Hoffnung /
 erhebe deine Hand / vnd vergiß des Elen-
 den nicht. Warumb trittestu so ferne? wa-
 rumb verbirgest du dich zur Zeit der Noth /
 bistu doch vnser König von Ewigkeit / vnd
 bleibest bis zu Ewigkeit. Warumb schawest u
 zu der Bedrängnuß deines Volcks / vnd
 hörst die Lasterung deines Namens /
 wir schreyen Tag vnd Nacht: vnd du hö-
 rest nicht / wir breiten vnser Hände auß für
 dir / vnd du siehest nicht. Wo bistu denn /
 HErr weistu denn auch von dem / das ge-
 schicht? Wiltu denn vnser in Ewigkeit ver-
 gessen? Wie lang sollen wir sorgen in vn-
 serer Seelen / vnd vns ängstigen in vn-
 serm Herzen? Wo ist dein voriger Zorn?
 wo ist deine Macht / deine grosse herrliche
 Barmhertzigkeit? will sie sich hart gegen
 vns halten? Bistu doch vnser Vatter vnd
 vnser Erlöser / von Alters her ist das dein
 Name. Wir haben gesündigt vnd ge-
 ben vns schuldig: aber / HErr verschone
 deines Volcks / laß dein Erbtheil nicht zu
 schanden werden. Nicht vns HErr / nicht
 vns / sondern deinem Namen gib Ehre?
 Warumb sollen die Gottlosen sagen / wo
 ist nun ihr Gott? warumb wiltu vns so lang
 plagen? vernewe vnser Tage / wie vor Al-
 ters. Ach HErr vnser Gott / du Heiliger /
 laß vns nicht sterben / sondern laß vn-
 sere

Pf. 10. 1.

12.

Pf. 8.

Pf. 13.

Es. 63. 15.

Ioel. 2. 17.

Pf. 115.

v. 2.

Hab. 1. 13.

Iob 13. v.

15. 16.

I. Sam. 2.

v. 6.

2. Chron.

14. v. 1.

Psf. 25. v. 2.

Item 6.

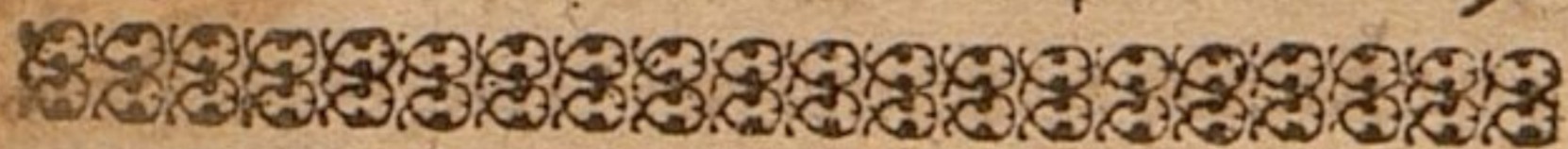
v. 11.

Psf. 60. 13.

sere Feinde vns nur ein Straffe vnd Züchtigung seyn. Jedoch / wann du vns schon tödtest / wollen wir doch in dich hoffen. Denn du bist vnser Heyl / Du tödtest vnd machest wider lebendig / Du führest in die Hölle vnd wider herauf / Du ernidrigest vnd erhöhst. Denn der Welt Ende ist dein / vnd ist nichts gelegen an der Stärke des Menschen. Bey dir ist kein Vnder-schend / helfen vnter vielen oder da kein Krafft ist. Hilff vns Elenden von deines Namens wegen. Denn wir verlassen vns auff dich / bistu doch der HErr vnser Gott / laß nit zu einem elenden Menschen / daß er etwas wider dich vermögen solle. HErr vnser Gott / laß nicht zu schanden werden / die so auff dich hoffen / sondern laß die Stolzen zu schanden werden / die sich auff ihre Macht verlassen / kehre dich wider zu vns / O Gott / der du vns verstossen hast / schaffe vns Bestand wider unsere Feinde. Denn wir haben niemand / auff den wir trawen / denn allein dich. Menschen Hülffe ist kein nütze / aber mit dir wollen wir thaten thun / du wirst unsere Feinde vntertretten. HErr / auff dich trawen wir / laß vns nimmer zu Schanden werden durch deine Barmherzigkeit vnd deine Wahrheit.

Amen / Amen.

Zwenter



Zweyter Theil.

Das ist /

Die Wunden / so sich
in einem / wegen langweh-
render Ruthen vnd Straffen
 Gottes / hochbetrübten Menschen wider-
 umb vernewern vnd entern: Da dann das
 Fleisch sich weigert solche Beschweruß
 länger zuertragen: der erleuchtete Verstand
 aber / desselben Verdruß zu benehmen sich
 auff alle Weise vnterstehet / doch nichts
 vermag: wie dann auch der Glaube: bis
 Christus sich wider kund machet / den voll-
 kommenen rechten Weg anzeiget / dardurch
 man des Schreckens entlediget werden/
 hergegen aber einen guten Muth
 erlangen möge.

Beengstiger.

Ah weh mir! wie geschicht mir! will
 dann die Erde vnder vns zerreißen / Heffrige
 vnd ihren Mund auff thun vns zu Klage.
 verschlingen! oder will die Welt
 vergehen / oder was wills mit vns vnseiligen
 Menschen werden.

Verstand.

Sich
 schon
 offen.
 vnd
 in die
 rigest
 de ist
 ärcke
 nder-
 a kein
 eines
 n vns
 Gott/
 af; er
 rz vñ
 n/die/
 blzen
 Nacht
 Gott/
 Ben-
 r ha-
 denn
 nütze:
 / du
 Erz/
 er zu
 m-
 enter

Verstand. Was ist das neues? wiltu wider vngedultig werden? fängestu wider an wehe zuklagen?

Beengstiger. Ach, soll man nicht wider anfangen wehe zuklagen / weil nicht allein die Trübsal vnd Bedrängnuß wider von neuem beginnen anzufangen / sondern auch sich schrecklich vnd grausam vermehren / daß nunmehr kein Trost noch Rath vbrig / ohn allein zuverzagen: wehe vns armen Sündern!

Verstand. Hastu dich doch vorhin zu frieden gestellet / vnd versprochen / du wöllst alles gedultig ertragen / was dir der liebe Gott zuschicken wird.

Beengstiger. Was vns zuvor begegnet / war noch etlicher massen erträglich: nunmehr aber widerfahren vns dergleichen Dinge / so vns zu erdulden ganz vnmöglich sind.

Verstand. Was ist dann so vnerträgliches?

Alleley
Trübsal
greiffen
die Kin-
der Gottes
an.

Beengstiger. Siehestu es selbst nit? Ich kan es nicht genugsam erzehlen / auch mangelts mir an Worten dasselbe außzusprechen. Dann allerley Trübsal vnd Plagen / Krieg / Schwerdt / Hunger / Pestilenz / Gefängnuß / Verjagung auß dem Landt / vnd dergleichen häuffen sich also / daß sie vns armen Sündern gleichsam vber dem Kopff zusammen schlagen. Ver-

Verstand. Dis alles ist vorhin auch gewesen / vnd hast dasselbe schon verschmerzet gehabt.

Beengstiger. Ja verschmerzet also / weil mir Erleichterung vnd Erlösung verheissen wird. Es wird aber je länger je ärger. Wir haben abermahl im größten Elend vnd höchster Mühseligkeit anderthalb Jahr zugebracht / vnd sehen nit allein keinen Ausgang vnd Ende / sondern vielmehr einen bodenlosen Abgrund / darein wir je länger je tieffer fallen. Dann / wie viel Volcks ist in der Zeit umbgebracht: wie viel gefangen / wie viel von Hunger / Pestilenz / Frost / Blöße / Angst / Herzlend / Forcht vnd Schrecken gestorben? wie viel Kirchen sind abgenommen? wie viel Prediger verjagt? wie viel hohes vnd nidriges Standts Personen verarmet? wie viel sind durch Gefängnuß allerley Marter vnd Plagen / oder wol durch listigen Betrug / ihrer Seligkeit beraubet worden? vnd ist doch auff der ganzen Welt nicht eine einzige Hülffe zugewarten / Ist auch jemand von Aufgang oder Niedergang / der sich dessen annehme? Es will alles zu drümmern gehen. Ja die jenigen / welche sich rühmen / daß sie vns bey stehen / vertreibē vns (leider / Gott erbarm) durch raub / mord / brand / gefängnuß vñ anders / vñ bringē vns dadurch

Wir kommen je länger je tieffer ins Creutz.

dadurch in die eufferste Gefahr. Die jeni-
gen aber / so vns vnder ihrem grausamen
tyrannischen Joch halten / ergrimmen vnd
verbittern sich gegen vns Vnschuldige je-
länger je mehr / in dem sie sagen / daß wir
nit auff hören zu rebelliren / wollen vns also
zu dem Halse greiffen / vnd ganz vnd gar
vertilgen. Wehe vns armen elenden Böh-
men vnd Mährern ! was sollen wir an-
fangen ? wo sollen wir vns hinkehren ? Es
sey dann / daß wir weg lauffen. Aber wo-
hin ? weil das Feuer vberall brennet / vnd
wodurch ? weil Weg vnd Steg voller raub
vnd Gefahr ist. Inmittels wie kan man da
bleiben vnd verharren / wo man gleichsam
als in einer Falle alle Stundt vnd Au-
genblick des Todtes vnd Vndergangs ge-
wärtig seyn muß.

Verstand. Es sey wie ihm wolle / so
kompt mir diese deine Ungedult frembd
vor.

Beengstigter. Meinstu denn / daß ich
etwan ein stählern Hertz habe / welches
ganz keine Schmerzen empfindet ?

Verstand. Ich sage nicht / ganz keine
Schmerzen : allein solche / wie sie sich bey
dir befinden / nemlich so grosse vnd vnmeß-
liche Schmerzen / soll man ihm keines we-
ges zu Herzen gehen lassen.

Beengstigter. Ach vmb Gottes
wile

willen ! wie nicht zu Herzen gehen lassen?
 Mehren sich doch noch die Trübsalen alle
 Stunden / also / daß es kein Wunder were/
 so einem das Herz für Forchten verwelck-
 te / oder einer für seinem Herzensend wol gar
 zerbarstete. Vñ was sage ich zerbarstet? es
 zerbarstet in vielen also / daß sie mit Wehe-
 klagen ihren Geist auffgeben vnd die See-
 le außschütten : vnd ich warte gleichfalls/
 ob mir dasselbe auch bald widerfahren
 wird. Dann wessen anders solte man ge-
 wärtig seyn? Gehe ich vnder die Leuthe/
 so höre ich nichts anders / denn weinen
 vnd weheklagen : Sondere ich mich
 von Leuthe ab / so muß ich mich beförch-
 ten / ich möchte durch Schrecken plötzlich
 vberfallen werden / vnd also für Angst ver-
 gehen : Höre ich Zeitungen / so vernehme
 ich nichts guts : höre ich nichts / so kan
 ich mich des Trawrens vnd Betümmers-
 nüsse nicht erwehren : wache ich / so plagen
 mein Herze schwermütige Gedancken:
 Schlaffe ich / so erschrecken mich schwere
 Träume / also daß ich mein Betrübnuß we-
 der durch den Schlass / noch anderseits mir
 auß dem Sinne schlagen kan / daß also
 meine Seele ihr viel lieber den Todt / als
 das Leben wünschet vnd begeret.

Kinder

Verstand. Wer ist aber daran Vr- Gottes sol-
 sach / als du vnd deine Ungedult? Wann len nim-
 du mer-

mehr vn-
geduldig
seyn.

du dir ein Herz fassetest / würdestu wenig darnach fragen / ob schon die Welt wüetet vnd tobet / wie sie will / vnd würdest fest vnd unbeweglich stehen / auch diesem Sturm / wo nicht mit fremdigem / doch mit gedultigem Herzen zusehen mögen.

Beengstiger. Ich hab schon vorhin dieses dein meisteren vnd flügeln / wie nicht weniger / deine vergebliche Vertröstungen angehört. Aber wisse / ich verstehe nunmehr / daß es ganz ein ander Ding ist / zur Gedult vermahnen / vnd die Gedult selber vben. Ja / ich habe erfahren / vnd mit der That befunden / daß wann eine rechtschaffenere Angst vnd Beschweruß das Herz trifft / man den Muth wol sincken vnd fallen läßt.

Verstand. Das muß kein rechtschaffen Muth seyn / welcher so wancket / vnd sich von einem jeden Wind hin vnd her wehen läßt. Denn das ist / glaub mir / eine wahre Tugend / in welcher wann du einmahl recht vnd wol bestättiget bist / du steiff vnd unbeweglich stehest / wann schon dein Vatterland nicht allein sich bewegete / sondern wol gar vndergienge / ja du dich auch keines Donners / Plizes / Hagels / Plag regens vmb dich her befürchten würdest / wann auch gleich der Himmel mit der Erden sich vermischen sollte.

Beeng-

Beengstiger. So müste ich denn
jrgend ein Kloz vnd nicht ein Mensch
seyn.

Verstand. Nicht ein Kloz / sage ich /
sondern ein Mensch / vnd ein verständiger
Mensch / der seine Trübsalen wol vnd
leicht ertragen kan.

Beengstiger. Wann mich diese Trüb-
salen vnd Widerwertigkeiten allein an-
giengen: vermeynte ich sie leichter zu ertra-
gen. Nun aber solche erschreckliche verfol-
gungen das ganze Vatterlandt vnd die
Christliche Kirch betreffen / das kan ich
nicht vertragen / sondern muß mich darüber
bekümmern vnd wehklagen.

Verstand. Lieber erzürne dich nicht /
daß ich dich frage / ob du denn in War-
heit des Vatterlandes vnd der Christ-
lichen Kirchen halben dich so ängsti-
gest?

Beengstiger. Fragestu auch in war-
heit darnach? Oder wiltu mich bekümmern-
ten vnd beängstigten noch dazu spotten
vnd aufslachen?

Verstand. Nein / in Wahrheit / ich
spotte nicht ; sondern es ist mein ganzer
ernst. Denn ich weiß / daß hierinnen man-
cher Betrug vnd falscher Schein geübet
wird / dieweil viel ihre selbst engene schmer-
zen vnd bekümmernüssen für allgemeine

E

auß-

*Historia.**Gleich-
wies.**Ein ander
Gleich-
wies.*

aufgeben / da es doch ihr engen vnd beson-
der Werck ist. Es sind bewegliche Wor-
te / Ich bekümmere mich von wegen des
Vatterlandes. Aber obs von Herzen ge-
he / muß man recht zusehen. *Possus*, der vor
Zeiten ein berühmter Comödienspieler
war / da er zu Athen eine *Tragoediam* hielt /
vnd an ihm einen kläglichen Zustand er-
weisen wolte / ließ er ihm kurz zuvor sei-
nen verstorbenen Sohn heimlich brin-
gen / welches als er ansichtig vnd da-
durch zu Herzlend bewogen worden / hat
er warhafftig geweinet / vnd mit Wehe-
klagen das *Theatrum*, das ist / den
Schawplatz erfüllet. Also vnd ebener
massen thut ihr in gemein fast alle / daß ihr
euer engen Unglück beklaget / jedoch mit
dem Schein vnd vnter dem Nahmen des
allgemeinen Vnhens solches bedecket.
Kommet in der Statt ein Feuer auß / so
wird ein Geschrey / vnd lauffen zu Blinde
vnd Lahme / alle der meinung / das Feuer
zu leschen. Warumb dann des Gemeinen
besten halben? Frage eiaen jeden / so wirstu
befinden / daß sich ein jeder vmb sein engen
Hauß befürchtet / es sey / daß es schon bren-
net / oder aber / daß sich das Feuer herzu
nahet. Vnd gleich wie / wann der Donner
jemand erschläget / der Streich nur einen
eriffet / der Schall aber alle Umbstehende
erschrecket /

erschreckt / Also zu Zeiten des Kriegs /
Pestilenz vnd dergleichen Straffen er-
schrickt ein jeder / auch derjenige / den es
nichts angehet : darumb / daß sich ein jeder
seiner Haut fürchtet. Denn / lieber sage
mir / wann man in *Asia* oder *Africa* vom
Krieg vnd Pestilenz höret / so erschricke-
stu nicht : Hergegen / wann was derglei-
chen in *Böhemb* oder *Mähren* vorfellt /
so schreuestu / klagest vnd schlägest die Hän-
de vber dem Kopff zusammen : Lieber wa-
rumb thustu das ? Ist's darumb / weil du
das allgemeine Elend vnd Unfall des
Menschlichen Geschlechts beweinst ?

Becungstiger. Dieses ist mein Vatter-
landt / vnd nicht jene abgelegene Län-
der.

Verstand. Wolan / es soll nun her-
aus kommen vnd kund werden. Sind denn
das nicht eben die Völker / die in dem
Umbkreiß der Welt vnter einem Himmel
mit dir wohnen ? Oder wiltu das Wirt-
lein Vatterland so gnaw nehmen / vnd
nur etliche Meilen vmb dich herum ver-
stehen ? Mit nichten. Der ganze Erden-
Kreis / vnd alle örther / da Menschen woh-
nen / heißen Vatterland : allein / wegen na-
hender Gelegenheit oder Vngelgenheit /
machest du einen Unterscheid. Lieber wann
dir jemand für dein Haus Bürge were /

E ij daß

eson-
Vor-
des
en ge-
er vor
pieler
hielt/
nd er-
or sei-
brin-
d da-
/ hat
Behe-
/ den
ebener
daß ihr
ch mit
en des
deckt.
uß / so
Blinde
Fewer
neinen
wirstu
engen
n bren-
e herzu
Donner
r einen
ehende
reckt /

daß in wehrendē Krieg dasselbe neben deinem Acker Gelt vnd allem Vermögen frey sicher vnd vngetastet bleiben sollte, vnd daß du anderem Unheyl ohne Gefahr zu sehen mögest: würdestu dich auch so herzlich bekümmern/ als jezund? Was schweigstuz gib Antwort.

Beengstigter. Mich bedüncket ebener massen vnd gleich also.

Verstand. Ich glaube dir schwerlich: doch willich dir in dein Gewissen nicht einreden. Das weiß ich gewiß/ daß ich Leute finden werde/ die sich vber anderer Leute Unglück nicht bekümmern / sondern viel mehr dasselbe mit Lust ansehen werden. Dis ist die angeborne Menschliche Vnart. Vnter des / wann du dich schon darüber bekümmerst / würde doch die Bekümmernuß viel mässiger vnd geringer seyn / denn diese. Lieber / stelle mir einen Menschen an das Vfer des Meers / der ein Schiff stranden vnd die Leute darauff vntergehen sehe: du wirst erfahren/ daß er zwar dasselbe beklagen vnd ihm etlicher massen zu Herzen nehmen wird/ doch gleichwol solches Spectacul nicht ohne einzigen Lust anschawen / weil seine Gefahr damit nicht verinteressiret vnd mit eingeschlossen. Gib ihn aber auff das sinkende Schiff / was gilts / ob ihm nicht anders

Gleich-
nüs.

zu muthe seyn / vñnd er ihm solch Vnglück
mehr zu Herzen gehen lassen werde? Des
rowegen/sage ich erstlich/das ihr Schreyer
vñnd Wehklager Gott vñnd den Menschen
vñnrecht thut / vñnd mit ihnen vñntrewlich
handelt / in dem ihr ewer engen Vnglück
vñnter dem Schein vñnd Nahmen des Vat-
terlands vñnd der Kirchen beklaget vñnd
beweinet.

Beengstiger. Von anderen Leu-
ten weiß ich nicht zusagen. Dieses aber
kan ich von mir mit Grund der Wahrheit
melden / daß ich betrawre / vñnd betrawren
werde mein liebes Vatterlandt / wann ich
schon tausent Meilen darvon vñnd dessen
Vnfall vñnd Vnglück gleich nicht theil-
hafftig were. Daß dieses aber ein Über-
witz sey / wirstu mich nicht vberreden / daß
ich dieses Stücke Landes / darinnen ich
gezogen vñnd gebohren / für mein Vatter-
landt halte : so bin ich nicht weniger ver-
pflichtet meine Bekandten / Freunde vñnd
Blutsvermandten mehr / als andere / zu-
lieben. Ich gönne zwar keinem Lande/
wann es auch außser der Welt were (Gott
sey mein Zeuge) nichts böses. Weil aber/
was da geschicht / mir nicht vor Augen ist/
mir auch die Leute vñnbekand sind : was
ists wunder / daß ich mich darüber nicht so
sehr gräme.

Verstand. Das Vatterland betrauren / wird nicht verboten / nur das vnmaßige beängstigen. Dañ ein anders ist / die Trübsalen empfinden / vnd ihm zu Herzen gehen lassen. ein anders sich darüber grämen vnd quelen : ein anders beweinen / ein anders ohne maß wehklagen : ein anders sich betrüben / ein anders darumb verzagen / wie du zuthun gesinnet bist.

Beengstiger. Wann denn die Trübsalen vnd Widerwertigkeiten sich also vermehren / daß es an Worten vnd Zähren dieselben zubeweinen mangeln will / vnd dafür weder Rath noch That gefunden wird ? Ich wolte zwar gern dieselben nit ansehen : allein / wo soll ich die Augen hin kehren ? Ich wolte gern es nicht zu Herzen nehmen : aber wie kan ich mein Hertz so verhärten / weil ein Plage der andern / ein Schmerz dem andern nachjaget ? Von mir sage ich / daß ich mich bißweilen gern hinder das Meer / oder gar in die Erde eingescharet wüntschen wolte / damit ich nur einmahl des vnglückseligē Lebens los werden möchte.

Verstand. Wann du / O Mensch / vernünfftig handeln woltest / würde solches wüntschens ganz nicht von nöthen seyn / wann du sic ¶ ; erwegest vnd betrachtest / daß alles dieses Vnglück von
dem

dem allerweifesten Gott herkomme / so da
gemein ist der ganzen Welt / auch nützlich
vnd leicht zuertragen: So würdestu einen
solchen hertzhafften Muth / davon ich oben
meldung gethan / leichtlich vberkommen
mögen. Wie ich denn dafür halte / wenn
du mich ein wenig von diesen Dingen dis-
curziren hören woltest / daß dir diese schäd-
liche vnd vnnötige schwermütigkeit wol
vergehen sollte.

Beengstiger. Ich vermene nicht.
Denn ich deiner Discursen vnd vergebli-
chen Vertröstungen vberdrüssig bin: je-
doch magstu sagen was du wilt.

Verstand. Lieber / glaubestu erst: Es ist ein
lich (wie ich dann nicht zweiffele) das ein einziger
Gott ist / Gott sage ich! ein ewig / vnbe- Gott.
greifflich vnd vnendlich Wesen / so alles
durch sich selbst erfüllet / alles durchdrin-
get / alles schawet / alles mit seiner All-
macht erhelt / alles nach seinem Willen / es
sen im Firmament / in Wolcken / auff Er-
den / im Abgrund oder wo vnd was es
wolle / ordnet vnd regieret. Dieses erfor-
dert in Wahrheit die Göttliche Majestät
daß sie alle ihr Thun in ihrer Gewalt ha-
be: dieses bringet der Ursprung vnd Er-
halter aller Creaturen mit sich / das diesel-
ben in seiner Ordnung bestehen / alldieweil

keine Stärcke / keine Macht / kein Thun /
 keine Bewegung anders als von ihm her-
 kompt : vnd ist ohn ihn kein ander Wesen.
 So gibet ihm auch dieser oder ander Din-
 ge Grösse vnd Mannichfaltigkeit im ge-
 ringsten nichts zuschaffen. Es leset dieses
 ewige Liecht an alle Orth seine Stralen
 schiessen / vnd mit einem Blitz ist es nicht
 allein zugegen / vnd durchdringet alle Tief-
 fe des Himmels / der Erden / des Meers
 vnd der Höllen / sondern regiert vnd ord-
 net alles selber. Davon *Aristoteles* wohl
 vnd vernünftig gesaget: *Quod in nauis*
gubernator, in curru auriga, in choro
precentor, in vrbe lex, in exercitu impera-
tor: id in orbe Deus est: hoc tantum discrimi-
ne, quod illis quidem laboriosum suū
regimen, anxiū & exercitum est: Deo au-
tem sine dolore aut labore, se junctumque
ab omni corporis nisu. Das ist / Eben was
 vff einem Schiff ist der Stewermann / vff
 oder bey dem Wagen der Fuhrmann / auff
 dem Chor der Vorsänger / in der Statt
 das Geseze / in Krieg der Feldoberster:
 dasjenige ist Gott in der Welt: Doch mit
 diesem Unterscheid / das jene jr Regiment
 mit Mühe / Arbeit vnd Verdruss ankom-
 me / Gott aber regieret alles ohne einzige
 Mühe vnd Beschweruß. Betrachte die
 Seele in deinem Leibe / wie viel / fast vn-
 zehliche

gehliche Glieder sie regieret / wie viel vnd
mancherley Arbeit sie verrichtet / in dem
sie mit den Augen sihet / mit den Ohren
höret / mit der Zungen redet / mit der Ver-
nunfft betrachtet ? mit dem Herzen sich
frewet oder zürnet / mit Händen vnd
Füssen / vnd wer weiß mit was anderen
innerlichen vnd Pufferlichen Gliedern be-
weget. Was derowegen das Gemüth in
deinem Leibe verrichtet / das thut Gott
in der Welt. Glaubestu / das diesem also
sey.

Beengstiger. Freulich / glaube ich es.

Verstand. So du denn dieses war-
haftig glaubest : So weiß ich nicht / wie du
dem vielfältigen Schreien vnd Wehla-
gen bey dir raum vnd statt geben kanst.
Dann / Regieret Gott alle Ding / so re-
gieret er auch die Menschen / als die vor-
nehmste Creatur vnter allen sichtbaren Ge-
schöpffen / vnd alles was mit ihnen ge-
schicht / das richtet er zu einem Gewissen /
ihme zwar wissentlichen / vns aber unbe-
kandten Ziel vnd Ende. So hat nun kein
zufälliges Ding einigen Raum noch Platz
in der Welt / dieweil böses vnd gutes al-
les von oben herab : Alle vnd jede Anord-
nungen / was auff der ganzen Welt ge-
schehen oder vorgehen soll / werden in Got-
tes geheimen Canzelen geschlossen / vnd

Gott re-
gieret alles
zu einem
gewissern
Ende.

¶ v nach

un-
her-
sen.
Din-
ge-
ses
alen
nicht
Lief-
eers
orde-
wohl
nau
horo
era-
scri-
suu
o au-
nque
was
n/vff
/ auff
Statt
ster:
h mit
ment
kom-
nzige
te die
st vn-
hliche

nach derselben geschicht die Execution
 vnd Vollziehung. Daß etwan durch Erd-
 beben Städte vntergehen / daß jrgends
 durch Pestilenz viel Leute weg sterben /
 daß etwan durch Schwerdt vnd Feuer
 die Länder verderbet werden / kompt alles
 daher. Vnd woltestu dich dawider auff-
 lehnen / murzen vnd vngedultig werden?
 Wer bistu aber? Ein elender Mensch / ein
 Schatten / Staub vnd Aschen. Wider
 wen murrestu aber? Ich fürchte mich vnd
 erschrecke es zusagen / Wider Gott / Es
 war eine Forcht bey den Alten / daß etwan
 Risen solten gewesen seyn / die Gott
 vom Himmel herab stürzen wolten. Aber
 das war nur ein enteler Bahn vnd vne-
 nötige Furcht. Ihr Schreyer vnd Beh-
 klager sent recht solche Risen / die ihr / so
 viel an euch were / sich zu Gott in seinem
 Thron erheben / vnd ihm seinen Scepter
 auß den Händen reißen dörfftet / auch viel
 leicht / nach ewer meinung / viel weiser vnd
 vernünfftiger das Regiment führen wür-
 det. O der Menschlichen Blindheit / Sonn /
 Mond / Stern vnd alle Element sind ih-
 rem Schöpffer vnterworffen / vnd lassen
 sich nach seinem Gefallen von ihm regie-
 ren: nur der Mensch / die edleste / verstan-
 dige Creatur will sich mit Gewalt dieser
 Göttlichen Krafft & Macht vnd Regie-
 rung

Gleich-
 nis.

rung euffern vnd widersetzen : vnd wenn
 er nicht obligen kan / so murret er / beißt für
 Ungedult die Lippen zusammen / vnd stel-
 let sich ganz vngeduldig : da doch die grös-
 ste Thorheit ist wider den Strom schwim-
 men wollen. **S**iegestu im Schiffe **G**öttli- **W**ir müß
 cher Ordnung vnd Fürsichung / so laß es **sen** uns
 gehen / wohin es will : sonst ersäufest du. **u**nter **G**o-
z Ein lächerlich Ding were es / wañ jrgends **tes** Regie-
 ein Schifflein mit einem Seil an einen **run**g be-
 Felsen angebunden vnd fest gemacht we- **geben**.
 re / vnd man an demselben Seil ziehen
 wolte / vnd vermennete den Felsen herbey
 zubringen / da man sich doch selber zu dem
 Felsen herzu zöge : also ist es nicht eine ge-
 ringe Thorheit / daß wir / die wir an dem
 Felsen **G**öttlicher Vernehmung vnd Ord-
 nung angebunden seyn / durch vnserer Un-
 gedult vnd Widerwillen denselben nach
 vnserem Gefallen zu vns reißen / vnd nicht
 vns zu ihm ziehen lassen wollen. **A**ber / lie-
 ber / diese Thorheit laß vns fahren lassen /
 da wir anders einigen Verstand vnd Ver-
 nunfft haben / vnd dieses für billich vnd
 recht halten / daß ihm der Mensch alles
 dasjenige / was **G**ott beliebet / gefallen las-
 se : dieweil **G**ott nichts in der Welt thut /
 welches er in seinem Rathschluß nicht für
 gut vnd nützlich erkandt habe. **D**ann er
 nicht so nachlässig vnd vnvorsichtig in sei-

mem Thun/das er vnserer Erinnerung vnd
 Unterrichtung von nöthen habe Es sey
 ferner von Gott solche Vnborsichtigkeit/
 wie denn auch von vns solche Beschuldi-
 gung vnd Vermessenheit.

Beengstigter. Ich beschuldige mit
 meinem Wehklagen nicht Gott / son-
 dern beklage nur das Elend vnd die Trüb-
 salen.

Verstand. Mit dieser Entschuldi-
 gung kanstu nicht fort kommen. Dann/
 wann dir jemand's Thun vnd Werck nicht
 gefällt / so beschuldigestu vnd tadelst den
 Werckmeister selbst / ob du es ihm schon
 nicht vnter die Augen sagest. Ich wolte
 vnter dessen gerne wissen/ durch was Fug
 vnd Recht du dein Vatterlandt enziehen
 woltest dem jenigen / welchem alles Ge-
 schöpff vnter dem Himmel vnterworffen
 ist / nemlich der Endschafft vnd Vnter-
 gang. Dann diß ist das Gesetz vnd Vrtheil
 aller erschaffenen Ding / das sie sterblich
 sind / vnd sich selber zur Veränderung vnd
 zum Vndergang schicken vnd bereiten sol-
 len. Kein Ding vnter der Sonnen kan
 immer wachsen vnd zunehmen: sondern
 ein jedes Ding / nach dem es auffgewach-
 sen/stehet es eine weil / vnd / nach deme es
 eine Zeit gestanden/muß es widerumb ab-
 nehmen vnd fallen. Sihe vber vnd vnter
 dich//

Alles ist
 vergeng-
 lich.

dich / so wirstu befinden / daß eines nach
 dem andern abnimbt vnd vergehet / oder
 zum wenigsten sich ändert vnd verkehret.
 Das allerstandhaffste Ding in der Welt
 ist das Firmament mit seinem Schmuck
 vnd Zierde / welches ohne Veränderung
 bestehet / daß mit diesem Exempel der Be-
 ständigkeit Gott der HErr den Grund sei-
 nes Bundes bestättiget / in dem er saget:
 Wie der Mond soll er ewiglich erhalten *Pf. 89. 38.*
 seyn / vnd / gleich wie der Zeuge in Wol-
 cken gewiß seyn. Vnd wann solche Ord-
 nung abgehen für mir spricht der HErr / so
 soll auch auffhören der Samen Israels:
 daß er nicht mehr ein Volck für mir sey
 ewiglich. Doch sihe / Sonn vnd Mond als
 in ihrem Wesen vnbewegliche Dinge / wer-
 den gleichwol verfinstert. Vnd wann
 die von Gott bestimpte Zeit kommen wird /
 so wird die Sonn noch mehr verfinstert
 werden / der Mond wird seinen Schein
 nicht mehr geben / die Sternen werden auff
 die Erden fallen / ja auch der Himmel
 wird vergehen. Sihe dich vmb vnder
 dem Firmament / so wirstu alles vnbestän-
 dig finden. Die Luft vber vns verwan-
 delt sich mit Wolcken // diese in Re-
 gen vnd Schnee :: die Winde bewegen
 sich mit denselben hin vnd her / vnd jagen
 gleichsamb einander von einem Orth
 E vij der

der Welt zu dem andern. Schawe an die Bäche oder Flüsse vnd Brunnen/welche ewig zuwehren scheinen: Du wirst Exempel finden / daß ihrer ein theil vertrocknet/ daß ander ihren Gang vnd Fluß verändert. Wie viel Berg vnd Hügel sind von dem Erdbeben eingefallen / verschlungen vnd an andere Orthe versetzt worden? Nicht allein vnder den Menschen ist nur Krieg vnd Streit / sondern auch vnder den Elementen selbst. Schawe gleich das Meer vnd Erdreich an/ das Meer dräwet immerdar der Erden mit Oberschwemmung/ vnd lauffet dasselbe mit grausamen Brausen vnd Wüten an / bißweilen sieget es ob / daß es ganze Landtschafften überschwemmet / ganze Insuln verschlucket/ ja es würde auch mehr verschlingen / wenn ihm der HERR nicht eine gewisse Gränze gesetzt hätte / darüber es nicht kommen kan. Vnd / ob wol das Meer erhebet sein Brausen vnd seine Wellen / so entsetzet sich doch die Erde nicht / vnd weicht nicht/sondern rechet sich / in dem sie neue Offer entdecket / ja darff wol mitten im Meer eine neue Insul auffwerffen / vnd fraget ganz nichts nach dessen Ungeständigkeit: Wann denn diese grosse/ von Gott zu einem beständigen Wesen erschaffene Dinge/ sich der Veränderung nicht erwehren/

ren / sollen Häuser / Städte / Gemeinen /
 Königreich / vnd / daß ich also sagen mag /
 die Kirch steiff vnd unbeweglich stehen
 bleiben ? Was von Menschen gemacht
 vnd gebawet / ist eben so vergänglich als sie
 selbst sind. Gleich wie der Mensch anfangs
 gebohren wird / auffwächst / seine vollkom-
 mene Stärke vberkommet / darnach wi-
 der abnimbt / schwach wird vnd endlich
 stirbet : also haben alle diese Ding ihren
 Anfang / Zunehmung vnd Vollkommen-
 heit / alles zu dem End / daß sie mit der
 Zeit widerumb abnehmen / fallen / vnd
 leylich vntergehen. Ein jegliche Stadt vnd
 ein jegliches Königreich hat seinen gewis-
sen periodum, das ist / seine gewisse durch
 Gottes geheimen Rathschluß bestimpte
 Zeit / welche wann sie kompt / muß es fal-
 len vnd solte die ganze Welt stewart vnd
 wehren. Wo ist die gewaltige Stadt Tro-
 ja / welche ein vberauß grosse mänge aller-
 ley Völcker in zehen Jahren nit hat ero-
 bern vnd einnehmen können ? Wo ist Ba-
 bel / welches Thurn vnd Mauren an die
 Wolcken gereicht ? Wo ist Thebe, eine
 Stadt von hundert Pforten ? Wo ist Car-
thago ein Oberwinderin der Völcker ? Wo
 ist Rom / eine Zertretterin der Monar-
 chien ? Wo ist Sparta, welche köstlich gezie-
 ret vnd befestiget war mit gerechten Ge-
 setzen

Exempel
 der Ver-
 gänglichkeis
 aller ding:
 Trutzige
 Babel,
 Thebe,
 Carthago,
 Rom,
 Sparta,

die
 e
 em
 net/
 an
 von
 gen
 en ?
 nar
 nder
 das
 wet
 em
 men
 ieget
 ober-
 et / ja
 went
 rän-
 nmen
 hebet
 entse-
 eichet
 newe
 en im
 / vnd
 küm-
 Gott
 affene
 rweh-
 ren /

Tyrus, setzen vnd Einigkeit der Bürger? Wo ist
 Sydon, Tyrus? Sydon? Corinthus? so von Reich-
 Corinthus thumb vnd Rauffmanschaft vor andern
 Numan- herzlich gewesen? Wo ist Numantia wel-
 tia, che ihre Freyheiten trotziglich gegen ihre
 Athen, Feinde verfochten? Wo ist Athen die al-
 Jerusalem. lerberühmteste Schul der ganzen Welt?
 Wo ist Jerusalem / die heilige Statt / ein
 Sitz vnd Wohnung Gottes des Her-
 ren selbst? Alle liegen sie im Staub / daß ih-
 rer auch vieler kein Merckzeichen vberblei-
 bet / vnd kaum in den Büchern ihr Gedäch-
 niß zu finden ist: vnd fürchtest dich vor
 dein Prag / Olmitz / Breslaw / vnd weiß
 nicht / was mehr / damit ihnen nicht etwas
 dergleichen begegnen möge? Ach es bleibet
 // nicht auffen / glaub mir / es geschehe auch
 vber kurz oder lang / so wirstu es / noch ein-
 anderer / nimmermehr erwehren. Con-
 stantinopel / Paris / Venedigen / vnd auch
 dem neuen Rom wird seine Zeit vnd
 Von Land' Stundekommen / weil nichts ewig auff
 vnd Kö- Erden bestehet. Bishero sen von Stät-
 nigrei- ten geredet. Den Landen vnd Königs-
 chen: reichen ist eben diß Loß vnd Ortheil ge-
 Morgen- fället. Vor Zeiten wuchsen vnd florir-
 land, ten die Morgenländer / Assyrien / Egyp-
 Assyrien, pten / Judaa / vnd vbertraffen andere Län-
 Aegypten, der in Kriegssachen vnd Freyen Kün-
 Judaa, sten: Dieses begab sich hernach in Euro-
 pam

pam: Selbige Länder aber sind hergegen *Europa.*
 mithenden vnd Barbarischen Nationen er-
 fället worden. In Europa trachts vnd
 brichts auff allen Seiten / also / daß sichs
 zu einem allgemeinen Fall vnd Vndergang
 ansehen läst: Hergegen wächst die neue *
 Welt vnd nimbt zu. O daß wunderbahren
 vnd unbegreiflichen Endvrtheils der
 Welt! Wie drehet sich alles wie ein Rad!
 Eines gehet auff / das ander vnder / eines
 erhebet sich in die Höhe / das ander fällt hin-
 unter. Wie gar vberall nichts kan auff der
 Welt dawren vnd einen Bestand haben?
 Ach / wenn es dir Mensch möglich were
 in die Wolcken zu steigen / damit du auff die
 jimmerwehrende Veränderung der Völ-
 cker vnd Länder herab schauen möchtest /
 du würdest sehen / wie es sich alles so sel-
 zam vnder einander drehet vnd wendet.
 Diesem oder jenem Königreich wird ge-
 sagt: Stehe du auff / zum andern / falle du.
 Zu diesem / herrsche du. Zu jenem / diene
 du. Zu einem / brich herfür. Zum andern /
 gehe du vnter: Vnd alles geschicht also: *
 Du erste Welt lebe sicher in Tag hinein /
 pancketire / friß / sauff / zc. Vnd vnder dessen
 sammeln sich Wasser dich zuertreucken. Du
 Sodom vnd Gomorra lebe in aller-
 len Wollust / Vppigkeit: das Feuer
 vnd Schwefel fället schon auff dich / dich
 zuver-

„ zuverzehren. Ihr Cananeischen Völcker/
 „ bauet Stätte / pflanzet Gärten vnd
 „ Weinberge / vbet euch zum Krieg: Vnder
 „ des ziehet ein Volck an dich / dich gänzlich
 „ aufzurotten. Ihr Trojaner wehret euch
 „ daffert zehen Jahr / ihr müisset doch end-
 „ lich mit ewerm Königreich vndergehen.
 „ Ihr Israeliter vnd Juden: machet Ver-
 „ träge vnd Bündnussen mit den Aller-
 „ mächtigsten Völkern / ihr sollet doch an die
 „ vier Ecker der Welt zerstreuet werden.
 „ Lebet sicher ihr Völcker: Vnder des du
 „ Salmanasser / du Nabuchodonosor, du Cy-
 „ rer / du Alexander / du Artilia / Tamerlanes:
 „ Ihr Wenden / Gothen / Saracenen / Tar-
 „ tern / Türcken vnd Spanier widersetzet
 „ euch / schrecket vnd jaget sie: doch sent dessen
 „ hinwiderumb gewertig. Du Griechenlandt
 „ hast ein weil geblühet / verweleke nun wi-
 „ der. Du Italia hast geherzschet / diene
 „ jezund. Du Teutschlandt hast das Scepter
 „ oder Regiment acht hundert Jahr verwal-
 „ tet / laß es jetzt auß den Händen. Du Bö-
 „ heim hast vnder der Cron fünff hundert
 „ * Jahr gefessen / lege sie nun bey Sent: wird
 „ dir befohlen / setze sie wider auff. Du Nāh-
 „ ren hast etlich hundert Jar Frieden gehabt /
 „ sen nun ein Raub frembder Nation. Du
 „ Hispanien tritt Länder vnd Nationen zu
 „ boden: biß aber dessen wider gewertig. Wer
 „ ist

ist der / so diesem wehrē kan oder will? Tret-
 tet herfür ihr kühnen Helden / die ihr die
 Welt zu regiren vermeynet / erfindet Mit-
 tel vnd Wege diese Vorsehung oder dieses
 End Vrtheil abzuwenden / schicket ewere
 Decret vnd Befehl auß / leget Panier vnd
 Harnisch an : Was gilts / ob ihr nicht mit
 Schanden weichen / vnd der Vorsehung
 vnd dem Endvrtheil seinen Lauff lassen
 müßet? Vnd / du elender Tuckmeuser / was
 wiltu mit diesem deinem Weherlagen auß-
 richten?

Beengstiger. Das ist ein harte Rede /
 welche die Betrübnuß mehr vermehret /
 als mindert. Denn / so das Unglück durch
 Vorsehung kompt / so kan man es nicht ab-
 wenden / vnd desto weniger kan man sich
 trösten.

Verstandt. Man schreibt von einem *Historia.*
Creonte, welcher / da er seine Tochter mit
 Feuer brennen sahe / sprang er auß Erbarmung
 in das Feuer vnd empfieng sie : mit
 dem aber hat er ihr nichts geholffen / son-
 dern ihm selber geschadet / weil er mit ihr
 verbrennet ist. Also sen dessen versichert /
 daß du eher in dem Feuer deiner Trübsal
 verbrennen / als du es mit deinem Thränen
 leschen wirst.

Beengstiger. Was soll man denn vmb
 Gottes willen thun?

Ver-

Der Mensch soll sein Creutz dem Herrn befehlen.

Verstand. Dasjenige / was ein verständigere Mensch zuthun pfleget / wann er siehet sein Haus brennen vnd dasselbe nit leschen kan / so lasset ers stehen / seuffzet vnd befihlet seinen Schaden Gott / dancket ihm auch daß er sein Leben errettet. Aber / kan ich deine Schmerzen nicht lindern mit der Unvmbgänglichkeit der Trübsalen : So will ich dieselbe zu lindern versuchen mit dieser Beweisung / daß die Trübsalen vnd Beschweruß des Vatterlandtes vnd der Kirchen nit böse / sondern gut vnd nützlich sind.

Wie das Creutz uns nützlich sey.

Beengstiger. Daß diese Ding / so sich jetzt begeben / als Raub / Mord / Blutvergiessen / Frauen vnd Jungfrauen schenden / die Jugend gefänglich wegnehmen / vnd in die Hendschafft führen / den Gottesdienst einstellen / hergegen die Abgötteren einführen / Dörffer / Flecken / Städte vnd ganze Länder verheeren / etc. nützlich seyn sollen kan ich mir nicht einbilden. Deine *Philosophia* ist wunder selzam / daß du diese Ding bey dir gut vnd nützlich findest.

Verstand. Nicht allein mit der *Philosophia* bin ich begabet / sondern auch von Gott erleuchtet : Darumb sage ich noch einmahl / daß diese widerwertige Dinge gut vnd nützlich seyn. Gut / auß der Ursachen / weil

weil sie von dem guten Gott herkommen/
von dem nichts böses herrühren / so wenig/
als er selber böse seyn kan. Auch die Wi-
derwertigkeiten / die von ihm herkommen /
dieweil sie dem Mund zwar bitter / aber zur
Gesundheit heylsam sind.

Beengstiger. Ich fall dir bey in denen
Plagen / so Gott selber vber vns schicket/
als da sind / Miswachs / oder Unfrucht-
barkeit / Hunger / Pestilenz / vnd allerley
Kranckheiten : Aber was Menschliche
Bosheit vnd Muthwillen stiftet / als
Krieg / Mord / Tyrannen vnd andere vn-
erhörte Bedrangnuß / zc. weiß ich nicht / ob
man mit gutem Gewissen gut heissen kan.

Verstand. Ja es kan gut heissen / vnd ist *Alle VVi-*
in der Wahrheit also. Darumb / daß es *der vver-*
auch von **GOTT** ist vnd herkommet. *igkeiten*
Es ist eben ein Quell vnd Wasser / so kommen
wol das auß dem Brunnen entspringet / von Gott.
als dasjenige / das durch Röhren in die
Stadt geführet wird : Es sey dann / daß
es in den Röhren trüb vnd vnsauber wird.
Vnd hastu schon vergessen / wessen du
vom **HERREN** selber vnderrichtet vnd geleh-
ret worden bist / daß nemlich die Feinde
nur ein Stecken / Ruthen / Sägen vnd
Axt in seiner Hand sind / welcher er nach
seinem Willen gebrauchet / an welchen
vnd wie lang er will. Laß nur den Tyran-
nen

men toben/sich auffblasen/drawen/in Thränen
 und Blut der Menschen sich waschen/
 so lang er will / Gott wird wider seinen
 Willen / seine Vorsehung vnd Gerichte
 vollführen / welches er nicht verstehet/
 gleich wie ein Pfeil / so zu einem gewissen
 Ziel auffgeleget / fortfliehet / vnd selber
 dessen nichts empfindet: Vnd gleich wie
 vnder den Soldaten ein vnderschiedlicher
 Sinn vnd Vorhaben ist: Dieser suchet/
 das er seine Freyheit beschütze: Jener/
 das ihm ein Raub zu Theil werde: ein an-
 der / das er Ehr vberkomme: ein ander
 das er sich rechen möge / in Krieg sich be-
 giebet: alle aber nichts destoweniger einem
 Herzen dienen / demselben streiten / vnd den
 Sieg zuerhalten helffen: Also / so wol böser
 als guter Menschen Sinne vnd Vor-
 haben müssen Gott dienen vnd streiten/
 vnd zu dem von ihm gesetzten End vnd
 Ziel wider ihren Willen vnd Gedancken
 lauffen / wie Joseph zu seinen Brüdern sa-
 get: Ihr gedachts böß mit mir zumachen/
 aber Gott gedachts gut mit mir zu ma-
 chen. Laß den Pharao toben vnd wüten/
 laß ihn die Frohdienste vermehren / laß
 die Kinder ersäuffen / laß Israel nachen-
 len vnd nachjagen / was wird er dardurch
 aufrichten / als das er die Israeliter zu
 eyfferigem Gebet ermundern / auff sich
 vnd

vnd sein Königreich die wohlverdiente
 Straffen vnd Plagen/ laden/ vnd dardurch
 Gottes vberaus grosse Macht vnd Herz-
 ligkeit ans Liecht vnd an den Tag bringen
 wird? Was hat Nabuchodonosor aufge-
 richtet? Was hat Vespasianus mit der Er-
 oberung der Heiligen Statt gesucht / als
 seine Ehre? Aber doch in der Wahrheit sind
 sie nichts anders als Gottes Schergan-
 ten vnd Scharpffrichter / Gottlose Völ-
 cker zustraffen. Derowegen was gehet es
 dich an / oder was fragstu darnach / daß
 frembde Völcker / Spanier / Italiener/
 Polaken/ Erabaten / Ungern/ Türcken/ ic.
 dein Vatterland verheeren; der H^{er} hat
 sie erfordert vnd von der Welt Ende be-
 ruffen.

Beengstiger. Du sagtest zuvor/ daß sol-
 ches zu Nutzen gereiche/ vnd nun schweigest
 du davon still.

Verstand. Ja frenlich zu Nutz. Dann
 damit vbet Gott die Frommen/ die Muth-
 willigen straffet er / die Bösen räumet er
 auß dem Wege / vnd ins gemein verneu-
 wert er die Welt / alles vmb vnsers besten
 willen. Hier hastu viererlen grossen Nut-
 zen. Vnd / damit ich vom ersten Nutzen
 rede: So sehen wir / daß auch die besten
 Leuthe mit solchen Trübsalen beladen wer-
 den. Warum? die Liebe Gottes thut sol-
 ches/

Der Herr
 vber die

seinigen
durch
Creutz.

ches/ vnd nicht der Zorn. Dann er die also in ihren Tugenden vbet/ vnd poliret. Wer ein vorsichtiger Schiffer werden will/ der muß sich auffm Meer mitten im Sturm vnd vnter den Wellen vben. Wer ein vorsichtiger Soldat werden will/ der muß sich in die Schlacht vnd Bächsen/ Schwerdt vnd Spiessewagen/ weder den Schweiß noch Blut sich hindern lassen: Vnd wie wiltu ein Christ seyn ohne Anfechtungen/ welche so lang sie weren/ nichts anders sind/ als deine Schule/ darinnen du die Gedult lernest. Der Probierofen prüffet das Golt / vnd Anfechtungen die Menschen: Ist das nicht ein schöner Nutz? Der ander Nutzen ist die Straff / welche zweyfachen Frommen schaffet. Erstlich dienet sie zu einer Beirsch vnd Geißel/ wann wir sündigen: Vnd dann zu einem Zaum vns von Sünden abzuhalten. Die Hand die oft vnd zeitlich straffet / ist eines Vattern Hand: Die aber einmahl vnd langsam straffet/ ist eines Händlers Hand. Also sind die Straffen Gottes vns eine Väterliche Ruhe/ weil wir gesündigt haben / damit wir in vns selbst gehen. Wir Böhmen vnd Mährer haben gesündigt mit vbriger Wollust vnd Vppigkeit. Darumb müssen wir mit einem Stecken gestrafft werden: Wir hatten Brodts die Fülle/

Fülle/vnnd einen guten Frieden / dadurch
 waren wir zu hochmächtig : Das hat vns
 Gott benommen. Wir hatten Güter vnd
 Reichthumb genug / welches wir zum V-
 berfluß vnd Wollust gebrauchten : die hat
 er vns entzogen. Wir hatten vollkommene
 Freyheit / mit welcher wir vnsere Muth-
 willen trieben : Derer hat er vns berau-
 bet/vnnd mit solchen linden Züchtigungen
 (wie sie dann in Warheit linde sind/wann
 man sie gegen die Mänge vnsere Sün-
 den hält) straffet er vnsere Sünde. *Ben Histori-*
 den Persianern war diß der Gebrauch / *sche*
 daß / wann ein Adelige / oder sonst vor- *Gleichnis.*
 nehme Person / etwas verwickelt hatte/
 man derselben den Rock außgezogen / vnd
 denselben / an statt der Person / mit Brü-
 geln geschlagen : Dieses thut auch vnser
 Himmlischer Vatter vns seinen Kindern/
 in dem / wann er vns straffet / nicht vns
 engentlich / sondern nur die eufferlichen
 Dinge / als Kleider / Gelt / Acker / den
 Leib (in massen der Leib nichts anders
 ist als ein Kleid / damit wir vns bedec-
 cken / vnnd dasselbe mit der Zeit wider ab-
 legen müssen) für vns leyden müssen. O
 wie eine Väterliche Züchtigung ist die-
 ses ! Welche er an statt eines Saums ge-
 brauchet / vns mit demselben / wann wir
 zun Sünden enlen / zurück zu halten :
 S Denn/

Denn / gleich wie die Arzte einem die Ader schlagen lassen / nicht darumb / daß derselbe schon krank were / sondern daß man der Krankheit zuvor kommen möge: Also will GOTT durch die Straffen / die Ursach zu sündigen benehmen / dieweil er als ein Schöpffer aller Ding am besten unsere Natur weiß / was / vnd zu welcher Zeit es einem nützlich vnd gut ist.

Beengstiger. Sind wir denn die Aller- ärgsten / daß er vns so hart vnd so lang züchtiget.

Der Herr
züchtiget
die from-
men auff
vielerley
weise.

Verstand. Ich rede jezund von den Plagen der Gottlosen nicht / sondern von der Züchtigung der Frommen. Frage den Arzt / warumb er einem jeden Kranken nicht einerley Arzney eingibet? Vielleicht nimbt er sich nicht eines jeden an? Frage ihn / warumb er einem mehr / als dem andern / Bermuth oder Christwürtz eingiebet? Vielleicht erfordert seine Krankheit. Sihe wann du krank bist / so vnterwirffest du dich der Vorsichtigkeit eines Menschen / vnd wilt dich Göttlicher Weißheit vnd Regierung nicht vertrauwen? Solte sich Gott mit dir berathen / wie lang er züchtigen soll? Oder weil dir seine Züchtigung nicht gefält / so soll er deiner verschonen: Keines weges. Flenne vnd
zerre

zerze dich/wie vnd so lang du wilt So mu-
 stu doch/vnd dein Vatterland mit dir/dem
 Kelch der Trübsalen außtrinken / wel-
 chen dir vnd ihm dieser Himmlische Arzt/
 nicht ohne Ursach / so voll eingeschencket
 hat.

Beengstiger. Ach wie ein bitter Arz-
 nen ist dieses / wo man es anders also nen-
 nen mag!

Verstand. Laß es bitter seyn / wann
 es nur nützlich ist. Wolte Gott/ daß es
 dir oder mir möglich were zusehen / wie viel
 Außerwehlte er durch diese bittere vnd
 herbe Arznen an ihren Seelen curiret vnd
 gesund machet ! Wie vielen er die genle
 vnd vppige Grindigkeit vnd Krätze ihres
 sündhafftigen Leibes vertreibet? Wie vie-
 len er die verderbte/ fäule / vnd giftige Hu-
 moren vnd Feuchtigkeiten / welche den e-
 wigen Todt verursachet hetten / benom-
 men ? Aber diese Ding sind für vns ver-
 borgen / welche doch Gott allein wol be-
 standt. Derowegen müssen wir nur glau-
 ben / vnd die vbrigen Wege vnd Mittel
 ihm befehlen vnd heimstellen. Ober dieses
 ist der dritte Nutz dieser Straffen tröst-
 lich vnd erfrewlich / daß er nemblich da-
 durch abschaffet vnd weg raumet die bose
 vnbusfertige Gottlosen. Von wegen Si-
 cherheit der Frommen geschicht solches /

Durch
 das Creutz
 schaffet
 der Herr
 grossen
 nutzen.

S ij wie

wie du das selber verstehest / wenn du si-
hest / daß von der Obrigkeit durch den
Scharpfrichter Diebe / Räuber vnd der-
gleichen schändlich Gesindel gestraffet
werden. Vnd was thut anders dieser al-
terhöchste Herr / wann er durch Krieg/
Hunger / Pestilenz / die Gottlose Welt
gleichsam reutert oder sichtet / als / daß er
die Erden dadurch säubert / damit der bö-
sen schädlichen Menschen weniger werden/
vnd andere ihnen darab ein Benspiel neh-
men mögen?

Beengstiger. Ach wann es also we-
re / wie du sagest / daß die Bösen wegen be-
schützung der Frommen auß dem Wege
geräumt würden / wolte ich mich vnd ein
jeder Verständiger an solcher Ordnung
vnd Regierung Gottes benügen lassen!
Daß aber die Frommen wegen der Gott-
losen am meisten leyden müssen / vnter deß
aber solche Straffen die Bösen nicht be-
treffen / das sehen wir Augenscheinlich:
Warumb geschihet das?

Verstand. Wie kombstu ganz auff
eine andere Meynung? Ich rede vom
Zweck vnd Ziel / zu welchem Ende vnser
Herr Gott dir solche Straffen zuschicket/
nemlich / damit du verstehen mögest / bi-
stu fromm / daß er dich übet: bistu gefallen/
daß er dir wider auffhilfft: bistu böse / daß
er dich

er dich darumb züchtiget vñnd zu recht Gottes
 bringet. Du aber erforschest von mir / was ^{regierung}
 rumb er dieses oder jenes verschonet? Ich ist vnbe-
 habe nicht in Gottes Rathe gefessen / viel gr. ^{iffich.}
 weniger hab ich die Abschrift oder Co-
 pey seines Decrets gelesen / diß sind Ge-
 heimmussen / welche zu ergründen vñnd zu
 erforschen vns gar nicht gebühret. Wie
 die Mosckendiebe / oder Fliegen / so bey
 Nacht vmb die Liechter fliegen / verbren-
 nen ihnen die Flügel / oder wol sich selbst
 gar? So geschicht es eben dem Gemüth
 vñnd Vernunft / die sich an dem Blitz
 Göttlicher Vorsehung vergreifen. Wie
 were es / wann ich dir sagte / daß Gott die
 jenigen / so es weniger verschulden / mehr
 krafft / die andern aber mehr vbersehe / dar-
 rumb / daß es ihm also gefället / hettest du
 genug daran? Ich preise dich Vatter //
 Hertz Himmels vñnd der Erden / sagte
 Christus der Hertz / daß es dir also wolge-
 fallen hat: Vñnd diß ist billich vñnd recht.
 Wer an dem Willen Gottes sich nicht
 begnügen leß / sondern die Ursachen des-
 sen erforschen will / derselbe verstehet nicht /
 was Gott noch seine Macht ist. Wann Gleich-
 ein Gesinde von seinem Hauswirt / vñ ein ^{nüsse.}
 Vnderthan von seinem Herrn / seines
 Thuens Rechenschafft forderte / so würde
 es jenem für eine Schande / diesem aber

für eine Rebellion vnd widerspenstige
 Auflage zu gemessen werden: Vnd du
 wilt von dem H^{er}ren Himmels vnd der
 Erden Rechen schafft begehren? Wann
 ein Fremdling käme / vnd die Gesetze vnd
 Ordnung in deinem Vatterland meistern
 vnd tadeln wolte / lieber köntest du das wol
 vertragen? Würdest du in nicht darumb
 zu reden stellen? Vnd du / ein Inwohner
 der Erden / woltest die Himmlische Gesetze
 vnd Ordnung tadeln vnd meistern? Sihe
 zu / daß du es nicht vertlügelst. Vnter desz
 will ich dir sagen / was ich weiß vnd ver-
 stehe. Unser H^{er}z G^{ott} / sprichstu / ver-
 schonet der Schuldigen. Ist die Frage / ob
 er ihrer verschone / oder mit der Straff nur
 auffziehe? Er verschonet aber ihrer in war-
 heit nicht / sondern zuecht nur die Straffe
 anff: Er ist langmühtig / vnd sihet zu bisz
 auff gelegene Zeit. Wann ich etliche
 Schuldner hette / einen bald mahnete / dem
 andern aber noch borgete / würde ich da-
 rumb vnrecht handeln? Es ligt ja an mei-
 nem Willen: Es sen denn / daß du dich we-
 gen G^{ottes} des H^{er}ren befürchtest / es
 möchte ihm etwas entgehen / oder / wann
 er es zu lange auffschiebe / möcht er es ver-
 gessen. Aber dieser Sorgen bedarff es
 ganz nicht / lieber Mensch. Gott der H^{er}z
 ist nicht so hizig vnd so rachgierig: doch
 gleich

gleichwol gedencket er lang. Die Alten haben pflegen zusagen / vnd es ist wahr: das; bey Gott keiner verschwiegen bleibe / niemand verberge sich vor ihm / es seyn im alle Menschen offenbahr / ja so gewiß in seinen Händen / als weren sie in Ketten vnd Banden. Der Gottlose wird mit seinem Vnrecht nicht entgehen / vnd des Frommen Hoffnung wird nicht aussen bleiben.

Beengstiger. Aber es were fein / wann die Tyrannen bald auffgeraumbt würden / andern zum Benspiel / vnd damit der Bedrängnuß geholffen werden möchte.

Verstand. Wilt du aber vnserem *VVir nicht* Herren Gott rathen nicht allein wie / sondern auch wann er seine Rache üben solle: Herrn hältstu ihn für deinen Richter / oder aber nichts für deinen Diener vnd Händker / das; er vorschreien auff dein Vrtheil diesen nicht schlagen / leben. nen mit dem Schwerdt / einen andern mit dem Strang richten solle? O der grossen vnverschambten Vermessenheit! Wisse aber / das; vnser Herr Gott dieses viel besser verstehe / als du: Dich zwinget vnd beweget deine verderbte Natur / Neid / Zorn vnd Haß: Gott aber regieret alles langmühtig / vnd wartet / ob sich vielleicht die Gottlosen / durch die er straffet / oder

wir selbst vns bekehren vnd bessern möch-
 ten. Unsere harte vnd vnempfindliche Rü-
 cken bedörffen bißweilen / daß sie lang ge-
 strichen werden / du aber wilt mit der Ru-
 then bald ins Feuer. O mit nichten! man
 darff ihrer noch nicht! Lieber wann du ei-
 ner Comödien zuschawest / verdreust es
 dich auch / wann du nicht bald den Abso-
 lon hängen / den Herodem sich im Blut
 welszen / oder den reichen Mann in der
 Hölle brennen siehest? Ich meyns nicht/
 weil du selber verstehest / daß die Gottlo-
 sen zuvor ihren Ruthwillen treiben / vnd
 die Straffe verdienen müssen: Die Nach-
 wartet schon ihrer im letzten Actu vnd Be-
 schluß des Spiels. Wann du denn dem
 Comödianten die Ordnung seines Spiels
 zulässest vnd gestattest: Warumb wiltu
 denn Gott die Ordnung in seinem Gericht
 meistern? Laß du nur Gottes Comödi an
 ihrer Ordnung gehen / wie sie gehet / zu letzt
 wird sichs wol außweisen / wer was ver-
 dienet hat. Wann du schon dieser Comö-
 dien nicht außwartest / so werden doch an-
 dere das End erwarten / were es gleich
 nach deinem Todte: Vnd die werden Gotta-
 tes Gericht sehen vnd sich darüber höch-
 lich verwundern. Zuletzt / damit ich dein
 Gemüth etlicher massen zu frieden stel-
 len möge / will ich dir das sagen / daß die
 Nach

Nach Gottes vber alle Gottlosen der Herr
 gleichen ist / welche du nicht sehen noch schicken
 zehlen kanst : Damit du verstehen möden Gott-
 gest/das nicht alles / was du nicht siehest / lösen drey-
 darumb bald nichts seyn muß. Es hat erley rache:
 vnser Herr Gott dreyerley Rache / welche zu
 che er den Gottlosen zuschicket. Die erste Die 1.
 ist / so den Leib betrifft / als da sind verzeh-
 rung der Güter / Beraubung der Ehre /
 Verjagung auß dem Land / Gefängnuß /
 der Todt. Die ander ist / so die Seel be-
 trifft noch in lebendigen Leibe / als da sind. Die 2.,
 Forcht / Zagheit / späte Reu vñ Herzlend /
 Angst vñ Schrecken des Gewissens. Die Die 3.,
 dritte ist / so nach dem Todte / beydes Leib
 vñ Seel betrifft. Da nun die Gottlosen
 mit der ersten Rache bisweilen verschonet
 bleiben / so bleiben doch die letzten zwo ge-
 wisslich nicht auß. Vnd damit ich etwas
 von den innerlichen Plagen eines bösen
 Gewissens anmelde / so ist nichts gewis-
 sers / als das die Gottlosen / wo nicht all-
 zeit / doch zu gewisser Zeit / wann das Ge-
 wissen auffwachet / Schrecken vñ Angst
 empfinden. Denn diß ist des Gemüths
 oder Herzens / so mit einem bösen Gewis-
 sen beladen / vnwandelbare Eynschafft /
 das es immer eher vñ zuvor die Schmer-
 zen vñ Pein empfindet / dann sie kom-
 men. Es ist vns nicht unbekandt / wie sich

S v

Saul.

Exempel
der straf-
fen der
Gottlosen.

Saul gequelet / wie er mit Zittern vnd
Furcht wehgeklaget / daß mā sich wider ihn
rottete vnd verbünde / dadoch nichts der-
gleichen vorhanden wer. Dionysius der Ty-
rann hat bekandt / daß sein Leben so sicher
vnd frewdig sey / als jenes / dem er ein bloß
scharpff Schwert an einen Faden über dē
Kopff hangen lassen. Tiberius, in ihm selber
ergrimmet / hat diese Wort an den Rath zu
Rom geschrieben: *Dii me Deusq; peius pen-
dant, quàm perire quotidie sentio.* Das ist / die
Götter verdammen mich / wo ich nicht al-
le Tage meinen Untergang fühle. Nero,
nach dem er niemand funde / der ihn hin-
richten wolte / hat vberlaut geruffen: Kan
ich dann selbst mich zu tödten weder Feind
noch Freund finden? Sihe das ist allererst /
eine rechte Pein vnd Herzlend / vnd nicht
deine vnnöhtige Bekümmernuß. Denn
gleich wie die Schwindsucht viel gefähr-
licher ist / als das Fieber / welches zwar von
aussen scheinbahr ist: Also ist der innerliche
Schmerzen vnd Nagung des Gewissens /
so die Gottlosen allgemach frisset vnd ver-
zehret / viel hefftiger / als die eusserliche Pein
vnd Schmerzen. Wann sie schon vnter deß
bawen / Pancketieren / Freudenfest an-
richten / Pracht treiben / laß du es immer
geschehen / vnd dich ganz nichts anfechten.
Es ist doch nichts anders / als wann ein
Ubel

Ubelthäter/so zum Todte verurtheilet we- Gleich-
 re/sein Herxplend mit Würffeln / Karten/ nüs.
 Wein vnnnd Sentenspiel vertreiben wolte/
 doch alles vmbsonst vnnnd vergebens / all-
 dieweil der Schrecken des herzunahenden
 Todtes sich ganz nicht abschrecken oder
 verjagen läst. Derowegen so halte die Got-
 losen keines weges vor die jenigen/ als wel-
 che von der Rach befrenet weren / ob du
 schon an ihnen keine Rach spürest. Sihestu
 dieselbe nicht heut/doch morgen: Wo nicht
 am Leibe / jedoch an der Seelen/ ist es nit
 hier zeitlich/so ist es doch dort ewig. Dann
 die Rach ist Gottes / welche er keinem / so
 sie verdienet / schencket / vnnnd nichts damit
 versäumet. Urtheile du nur nicht den
 Richter der ganzen Welt / vnnnd laß ihm
 sein Gericht vngemeistert.

Beengstiger. Wolan es sey nun/
 daß Gott der Herr den Gottlosen vber-
 sehe oder ihm vergebe / will ich dabon wei-
 ter nichts sagen. Allein / wie du zuvorhin
 gesaget / daß diese böse Dinge der Welt/
 Vernewrung mit sich bringen / wie soll ich
 das verstehen? Ich sehe zwar eine Verne-
 werung / die mich gar kläglich vnd erbärm-
 lich bedüncket. An statt Städte vnd
 Schlöffer / Steinhauffen: An statt Fe-
 rten vnd Dörffer / Rauch vnd Dampff:
 An statt fruchtbarer Acker vnd Wein-
 S vj berge

berge / Herde : An statt Volkreicher Gemeinen / Wüsteneyen : Lässestu dir solche Änderung belieben?

Go:t hat
allen din-
gen ein
Ziel ge-
setzt.



Verstand. Ich rede nicht von Veränderung der Erden / Holz vnd Steinen / sondern des Menschlichen Geschlechtes / zu welcher Veränderung das diese Veränderungen vnd Widerwertigkeiten dienen / bezeuget die Erfahrung. Welchem du also nachsinnen wollest : Das der höchste Schöpffer einem jeden Ding vnd der Welt seine gewisse Ziel vnd Maß einge-
setzet / auß welchen so etwan ichtwas außschreitet / so vermischet sich die Harmonia / oder Einstimmigkeit der Welt / welches nothwendig wider zu recht gebracht werden muß. Der Himmel / das Meer / die Erde / die Thier / die Menschen / Städte / Land vnd Königreich haben ihr gesetztes Maß vnd Ziel / vnd vnter den Creaturen überschreiten am meisten die jenigen / denen die Vermehrung gegeben vnd zugelassen ist. Wir sehen das an den Menschen / der mehr geboren werden / als natürlich sterben / wie solches die geschwinde vnd grosse Verwehrung so wol im Anfang als nach der Sündfluth / vnd auch hernachmahls oft bezeuget hat. Wann das Vieh / Wild / Gebögel vnd Fischer nicht abnehmen solten / würden sie in ei-

133

nen vberauff grossen Hauffen wachsen vnd
zunehmen: Städte / Schlöffer vnd Festun-
gen werden zu jeder Zeit gebawet vnd
vermehret / wann derselben etliche durch
Fener vnd andere Zufälle nicht zerstöret
würden / solten sie noch wol Raum auff der
Welt haben? Was ist's Wunder / wann
Gott auff solche vberflüssige Ernde seiner
Creaturen / ihrer etliche tausend durch
Krieg vnd Pestilenz / gleichsam mit einer
Sichelwegschnenden läst? Ober das / wo
würden wir alle Raum haben? Wie wür-
den wir vns ernehren? Derowegen er-
newert der Allmächtige Schöpffer die
Gestalt des Erdbodens / damit das ganze
Geschlecht erhalten werden möge / benimpt
demselben etwas mit gewisser Maß:
Als / wann des Geblütes im Leibe zu viel
wird / muß man desselben etwas / wegen
der Gesundheit des ganzen Leibes /
auslassen: Sonsten / da die Adern zu voll /
faulet es vnd verdirbt gern: So aber das-
selbe Blut gelassen wird / bekompt es Luft /
vnd kan sich wider erfrischen. Also gehets
mit dem Menschen gleichfals zu / wann die
in der Welt vberhand nemen. Drucket /
Beängstiget / vnd beschweret einer den
andern / sind vnder einander vneinig / vn-
aufrichtig / vntrew / es ist allerhand Un-
willen vnd Vnordnung vnder ihnen.

Schöne
Gleichaus
von dem
Krieg der
Trojaner.

So bald sie aber gereutert vnd gesichtet werden / daß kaum der Fünffte oder Zehende vberbleibet / ist alsbald vnder ihnen bessere Eynigkeit / Treu vnd Freundschaft. Hastu je den *Homerum* gelesen / wie derselbe den Trojanischen Krieg zubeschreiben anfängt: daß nemlich / nach dem die Götter im Himmel eine Versammlung gehalten / die Göttin der Erden für sie getretten vnd sich beklaget / daß sie so viel Gottlose vnd vnartige Menschen tragen müsse / welche sie gleichsam einer vnnötigen Last grausam beschwereten / bete derowegen die Götter / auff Mittel vnd Wege zugehenden / wie ihr möchte geholffen werden. Da nun ein jeder seine Stimme gegeben / Ist endlich Mars herfür getretten / vnd den nechsten Weg dazu / als nemlich den Krieg / gezeiget / daß sie denselben anzuregen ihm erlauben wolten: Dann sagt er / das vnnütze Gesindel wird von allen Seiten herzu lauffen / vnd einander selber auffreiben. Auff dieses ist dem Marti erlaubt / vnd der Venus, daß sie durch den *Paridem* vnd *Helenam* dem Krieg einen Anfang mächten / befohlen worden. Hat sich also der Krieg angefangen / vnd / ja ich vermenne die Welt sey dazumal wol gereutert vnd gesichtet worden! Da allerhand Völcker / theils den Griechen / theils den
Tro

Trojanern zu Hülffe gelauffen / vnd innerhalb 10. Jahr in die siebenzehen hunderttausend Menschen vmbkommen. Da nun Gott diese Länder reutern will / hat er gewißlich im Sinn dasselbe zuvernewern. Die Historien trösten mich wol / das es nach Krieg / Pestilenz vnd Thewrunge allezeit besser worden / ja auch die Gefängnuß hat Gott oft zu einem guten End gebracht / gleich einem verständigen Gärtner / welcher die jungen Bäumlein vnd Pflanzlein auß einem Garten in den andern nicht ohne sondern Nutzen versetzt. Durch die weggeführte Israelitische Dirne / wird Naeman der Syrer an Leib vnd Seel gesund. Durch den weggeführten Daniel vnd seine Gesellen / werden Nabuchodonosor, Darius vnd auch Cyrus zur rechter Erkandtnuß des wahren Gottes gebracht / also daß seine Ehr vnd Herzigkeit vnder den Völkern ist außgebrentet. Vnd was weistu / was Gott mit der Vermischung der Völker im Sinne hat ? Derowegen gebühret vns es gänzlich dafür zuhalten / es geschehe mit vns wie es wolle / so sey es zu einem guten Ende vnd Ziel gerichtet / ob es schon vns vnwissend vnd vnbetandt ist.

Beengstiger. So viel als ich verstehe / gehet deine Rede dahin / daß alles
das

Nach
Creutz
kompr
Freude.

Gleich-
nuß.

Exempel.

Dasjenige / was Gott verordnet / geschehen muß. Aber wie ich dieser Trübsal entlediget werden möchte / kan ich noch zur Zeit nicht sehen.

Verstand. Lieber was soll man mit dir anfangen? Wann du siehest daß Gott solches thut / vnd daß man derselben nicht entgegen kan / daß es auch zu einem gewissen nützlichen Ziel gereichet / so soll es dich selber zur Gedult anreizen. Vnder dessen mache dir selbst kein gram vor diesen Dingen: So werden sie dir nicht schrecklich seyn. Die Kinder haben diesen Gebrauch / daß sie sich vor einem Vermummten oder Verlarbeten fürchten / so bald aber die Larve weg ist / ist die Forcht auß: Vnd also ist es eben mit euch Forcht samen beschaffen / daß ihr euch mehr des Geschreyes / oder Getümmels / als der Sachen selbst befürchtet: Wann ihr die Sachen ohne Larven mit rechtem Verstand besehen vnd betrachten wollet / weren dieselbe mit so schrecklich / daß ihr euch dafür so entsetzen soltet. Dann lieber / was fürchtestu dich der Beraubung oder Armuth? Wolan wirstu arm vñ bloß / gedencke / dz man also auff die Welt gebohrē wird. Ist dann auch ein so veracht Wort das Armuth / so nenne es ein Erleichterung. Den also hastu weniger Forcht vnd Schrecken. Erlebestu denn friedlichere Zeit / so kanstu

Gleichniss.

Von Armuth.

Kanstu wider etwas erlangen vnd gewinnen /
ein lebendiger Kopff, find allzeit sein Hütel.

Beengstiger. Ich fürchte mich am mei-
sten des außjagens.

Verstand. Laß dich nicht verjagen / son- *Von Aufs-*
dern gehe lieber gutwillig davon: Vergön- *jagung.*
nen sie dir nicht dazu wohnen / gehe anders
wohin. Da wirstu nit wie ein Verjagter /
sondern wie ein Frembder bleiben oder woh-
nen können. Ein Weiser vnd Vernünfti-
ger ist vberall daheim. Hergegen ein Narz
hat nirgends / es sey zu Hauß oder anders
wo / einen beständigen Sinn.

Beengst. Es ist aber vor den Tyrannen
die Gefahr des Todts zubefürchten.

*Von Todts-
Gefahr.*

Verstand. Gleich als wann du ohne den
Tyrannen solche nit allzeit bey dir trügest.

Beengstiger. Es ist aber ein schreckli-
cher Todt / der durch Gewalt geschicht.

Verstand. Wie aber / wann einen das
Fieber / der Stein / die Pestilenz / die fallen-
de Sucht oder der Schlag zc. hinrichtet /
geschicht das ohne Gewalt?

Beengstiger. Diesem kan ich durch
Arzney helfen vnd remediren.

Verstand. Irretlicher massen / so lang
dich solche Kranckheiten nicht rechtschaf-
fen angreifen / alsdann sind sie ein Spott
vnd Schertz.

Beengstiger. Das geschicht vnd begegnet
nicht oft.

Ver-

Verstand. Offter / als das Schwerdt
oder ein ander / wie du ihn nennest / gewalt-
samer Todt.

Beengstiger. Es ist aber nicht so viel
Schrecken in dem jenigen.

Die Gott-
lesen kön-
nen nur
das Leben
nemen.

Verstand. Eben das ist / davon ich sa-
ge / daß du dich nicht der Gefahr allein (so
in diesem / wie jenem Fall einerley ist) son-
dern viel mehr der Umstände / so da sind
ein blosses Geschrey vnd lauter Larven
beförchtest. Dann / lieber / sage mir das Ge-
tämmele eines grossen vnd gewaltigen
Kriegsheers / das blinken der Spiesse
vnd Schwerdter / das donnern vnd tras-
chen des Geschützes vnd Büchsen / vnd
endlich deiner Feind Mänter / zu sampt al-
len ihren Martergezeug vnd grausamen
Instrumenten / was können sie dir mehr
thun / als dich des Lebens berauben ? Da-
mit ist gethan.

Beengstiger. Solches aber ist ein
schmerzlicher Todt.

Der Ty-
rannen
Todt ist
vvenig
zuachten.

Verstand. Ja wol viel leichter / als das
Fieber verursachet / welches den Menschen
bißweilen ein Jahr vnd drüber martert /
vnd also gemächlich hinrichtet : Aber auff
vorgemeldte Weise wird einer zu Zeiten
der Marter in einem Augenblick loß.

Beengstiger. Es ist aber ein abschewli-
cher vnd schmälicher Todt.

Ver-

Verstand. Der Todt kan nicht abschewlich oder vnehrlich seyn / es sen dann ein vnehrliches Leben vorher gangen. Besiehe die aller Vortrefflichsten von Anfang der Welt: Sind sie nicht durch, des Todtes Gewalt hingerichtet worden?

Den Todt
soll man
nicht
scheuen.

Beengstiger. Es träncket mich aber fort höchlichen / daß es hier nur mit allein vmb mich / sondern vmb das ganze Vatterlandt guthun ist.

Verstand. Des Vatterlands halben darffstu dich nicht bekümmern / es vergehet nicht. Es haben wol schwerere Trübsal vnd Unfechtungen andere Lande betroffen / vnd bleiben noch heutiges Tags stehen.

Beengst. Was sagstu vñ schwern Trübsalen? Du wirst mich nimmermehr vberredē / dz jrgends ein Volck oder Nation grössere Beschweruß außgestanden / als eben wir. Dann wir nicht nur von einem / sondern von etlichen Kriegsheeren verderbet vnd verheeret wordē: Die Pest hat etliche Städte wüste gemacht / vnd höret biß heut nicht auff zu grassiren. Die Theurung aller Sachen nimbt vberhand // dergleichen nie erhöret worden. Steuer vnd Gaben vber alles Vermögen werden nicht allein von der Obrigkeit / sondern auch von dem Kriegspöbel auffgedrungen: Wir werden zum Raub / vnd / welches das aller beschwer.

Groß
Creutz

Krieg.
Pest.
Theurung

schwer.

Raub vber schwerlichste ist / so vbet man Gewalt vnd
 Gut, Leib Tyrannen / nicht allein vber vnser Leiber /
 vnd Seele. sondern auch vber vnser Seelen. Ja es
 scheint / als wolle es je länger je ärger wer-
 den / nicht allein bey vns / sondern auch bey
 den benachbarten Völkern. Ach was ha-
 ben wir vnglückselige Menschen für Zei-
 ten erlebet / dergleichen vnser Väter / noch
 Großväter vnd Vorfahren ihnen weder
 einbilden / noch darauff gedencken können!

Verstand. Ich mercke wol / daß du we-
 nig Historien gelesen. Derowegen muß ich
 dich ein wenig hinein führen / vnd dich etli-
 cher alten Geschicht berichten / damit du
 wissen mögest / daß sich vor Zeiten derglei-
 chen / ja wol grössere vnd wunderlichere
 Zufälle begeben vnd zugetragen haben. Du
 sagest / wir werden von Krieg verderbet:
 sind dann vor diesem nicht Kriege gewe-
 sen? Die Kriege haben / glaub mir / mit der
 Welt angefangen / vnd werden sich mit der
 Welt enden.

Beengstiger. Sie sind aber nicht so
 grausam vnd schrecklich gewesen?

Alte
 Kriege
 sind heff-
 tiger als
 die heuti-
 ge:

Verstand. Ja wol nicht schrecklich!
 Daß diese vnser Kriege nur ein Schat-
 ten der vorigen seyn. Dann in welcher
 Schlacht bleiben hundert / oder zweyhun-
 dert tausend Mann auff dem Platz / wie
 vor Zeiten vnter den Kindern Israel wol
 auff

auff einen Tag geblieben sind? Dergleichen
 Exempel findestu erliche in der Bibel. Die
 Kinder Israel haben einen Tag 120000. 2. Par. 13.
 der Kinder Juda erschlagen. Hergegen ha-
 ben zu einer andern Zeit die Kinder der
 Israeliter 500000. erlegt. Serach der 2. Par. 28.
 Mohren König führet 1000000. so alle
 von den Juden erschlagen worden: Wann
 jezunder etwan 4000. Mann fallen/ hält
 man es vor ein schrecklich Blutbergiessen/
 welches vor Zeitē ben den Alten für nichts
 gerechnet worden. Ich will dir mit Fleiß
 erzehlen / was die Juden in ihrem letzten
 Kriege aufgestanden haben. Erstlich sind
 ihrer zu Jerusalem auß Befehl des Land-
 pflegers Flori 620. ermordtet worden. Zu
 Casarea sind ihrer von den Bürgern/ihres
 Gottesdiensts wegen / umbgebracht
 20000. Zu Scythopoli 13000. Zu Ascalon
 2000. Zu Ptolomais 2000. Zu Alexandria
 50000. Zu Damasco 10000. Diese alle
 sind nur von dem gemeinen auffrührischen
 Pöbel hingerichtet worden. Von dem
 Römischen Kriegsheer sind ihrer nach-
 folgende Zahl umbgebracht worden: Erst-
 lich bey Eroberung der Statt Joppen
 8400. Auff dem Berg Cabulon 2000.
 Zu der Schlacht bey Ascalon 18000.
 Nach Eroberung der Statt Apher,
 15000. Auff dem Berge Garizim,
 11600.

11600. Zu Iatap 30000. Zu Toppen sind
 ihrer wider ersäuffet worden 4200. Zu
 Tarichaa 6500. Zu Gamala (auß welcher
 Statt ihrer keiner entrunnen / ohne zwey
 Weiber) 9000. Zu Giscal 5000. In der
 Gadarener Stätten 13000. ohne die / wel-
 che selber ins Wasser gesprungen / derer un-
 zehlich. In der Idumeer Stätten sind ih-
 rer 15700. erschlagen. In dem Schloß
 Massada haben sich ihrer 960. selber umb-
 gebracht. Zu Cyrene sind ihrer 3000. er-
 mordet. Zu Jerusalem / in wehrender Be-
 lägerung / sind ihrer durch mancherley Tode
 zehen hundert tausend Menschen umb-
 kommen / 97. tausend gefangen worden.

Summa in allem 1240000. Und diß hat
 ein einziges Landt / so kleiner als Böh-
 heim vnd Nähren ist / innerhalb zwey o-
 der drey Jahren außgestanden 3 Verglei-
 che damit die Kriege in ganz Europa / so
 wirstu schwerlich eine solche Menge zu-
 sammen bringen 3 Was siehestu vnder dich?
 Sey kan dir dergleichen Exempel mehr
 fürstellen. In dem einzigen Carthaginen-
 sischen Krieg sind zwischen dem Hannibal
 vnd den Römern bey funffzehen hundert
 tausend Menschen umbkommen. In dem
 einheimischen Kriege zwischen dem Pom-
 peio vnd Casare sind vber 3000000. Men-
 schen geblieben. Julius Casar hat von sich
 selber

selber geschrieben / daß in dem Kriege/so
 er wider Hispanien vnd Franckreich gefüh-
 ret/in den Feldtschlachten enlffhundert 92.
 tausend Menschen erschlagen senen. Die-
 sen hat der grosse Alexander vñ 1000000.
 vbertroffen. Dann also wird von ihm
 geschrieben / daß er ein vnd zwanzig hun-
 dert vnd 83000. Menschen vmbgebracht
 vnd gefangen. Erschreckestu nicht vber
 diesen Dingen / seze auch diß hinzu / so dir
 gefält / daß Xerxes zehen hundert tausend
 wehrhaffter Mann gegen die Griechen
 geführet / welche er in dreien Schlachten
 alle verlohren. Q. Fabius hat in einer
 Schlacht 110000. Franzosen erlegt.
 C. Marius 200. tausend Cimbern. In den
 letzten Zeiten aber Aetius 160. tausend
 Hunnen. Tamerlanus 180. tausend Tür-
 cken/darüber er 120. tausend Cartern ver-
 lohren: Vñnd solte ich mehr erzehlen/ der Zu grund
 Tage würde mir zu kurz. Es sind auch sind gan-
 in diesen Schlachten nit allein Menschen/ gen
 sondern auch Städte verdorben. Jerusa- Ierusalem.
 lem die grosse vnd herrlich erbaute Statt/ Carthago,
 ist zweymal biß auff den letzten Stein zer- Troja,
 störet worden. Carthago hat 17. Tag Babylon.
 gebrennet / vñnd der Rest ist ganz zer-
 schleiffet worden. In gleichem Troja/ Ba-
 bylon/2c. Sempronius Crassus hat in Hi-
 spanien 300. Städte zerstöret. Wie die
 Spa-

Spattier vor hundert Jahren in der neuen Welt auß gehalten / wie sie die armen un-
 bewapneten Americaner / welche sich nicht
 wehren können / nicht wie das Vieh / son-
 dern wie die Würmlein durch mancherley
 Todt hingerichtet / das beschreibet ihr Erz-
 bischoff *Bartholomeus de las cascas* , in
 dem er saget : Daß er nicht glaube / daß
 diese unsere alte Welt so viel Menschen
 habe / als ihrer in der neuen Welt durch
 Feuer / Wasser vnd Schwerdt hingerich-
 worden. Ich entseze mich für dem
 schrecklichen Zorn Gottes / damit er den
 anderthalben Theil der Welt heimge-
 sucht / daß so grosse / vnd von unzähli-
 chen Völkern bewohnete Länder / gleich
 einem Rauch vnd Dampf / zur Wüsten
 gemacht worden. Diese unsere Kriege
 seynd kaum ein Schatten / vnd ganz nicht
 zuvergleichen mit den vorigen Kriegen /
 von Pest / Hunger / Schazungen / die vor
 Zeiten gewesen. Was die Pest / Hun-
 ger / vnd Tyrannische Schazung anlanget /
 die du so groß machest / laß vns dieselbige
 doch kürzlich mit den vorigen Alten ver-
 gleichen oder gegen einander halten. Was
 meynest du / sind ihrer wol in einem Jahr
 in Böhheim / in Nöhren vnd dergleichen
 Orthen 40. oder 50. tausend gestorben?
 Schwerlich mehr. Nergegen zu Zeiten des
 Königs

Von Pest.

Königs Davids sind ihrer in Juda vom
 Morgen bis zum Abend 70. tausend ge-
 storben. Zu Zeiten des Kaysers Justiniani
 ist zu Constantinopel vnd umbher so ein
 groß Sterben gewesen / daß man alle Tag
 5. auch wol 10000. Menschen begraben.
 Widerumb schreibet Zonaras, daß es bey
 Zeiten Kaysers Michaelis so grausam ge-
 storben / daß es auch an den Lebendigen
 gemangelt die Todten zubegraben. Francis-
 cus Petrarca beschreibet die Pest / so Italia
 bey seinen Zeiten / vmb das Jahr Christi
 1259. außgestanden / das nemlich vñ 10000.
 kaum der zehende / vnd von 100. kaum ei-
 ner vberblieben. Belangend die Thewrung
 vnd Hunger / sind ihrer zwar nicht wenig
 darvon gestorben (Gott behüte ferner)
 Jedoch / wann wir es gegen die vorige Zei-
 ten halten / ist noch niemals so ein großer
 Hunger gewesen als vor Zeiten. Was für
 ein Hunger in Samarien vnd Jerusalem
 gewesen zur Zeit der Belägerung / ist nicht
 unbekandt. Bey Zeiten Kaysers Justi-
 niani / da die Gothen Italiam verheere-
 ten / ist vberall ein solcher Hunger entstan-
 den / daß allein im Pitawischen Kreiß
 50000. Menschen Hungers gestorben /
 vnd in Gemein nicht allein Menschen
 Fleisch / sondern auch Roth zur Speise ge-
 braucht / zwey Weiber haben Nächtlicher

Von
 thew-ve-
 rung vnd
 Hungers
 noth.

G weile

„ weile 17. Männer umgebracht vnd gef-
 „ sen welches der 18. wahr genommen / die-
 selben selber umgebracht vnd gefsen. An-
 dere vnzehlliche Exempel zugeschweigen.
 Bey vns Gott sey Lob / fühlen wir keinen
 so vnerträglichen Hunger / sondern nur
 Von Sch- Thewrung. Die Schatzungen / betenne-
 zungen. ich daß sie schwer seyn / jedoch sind vor Zei-
 ten noch schwerer gewesen / da ein jeder
 von seinem Hab vnd Gut den 10. 8. 5. ja
 auch wol den halben Theil zu dem gemei-
 nen Nutzen hergeben müssen / wie dann
 das bey den Römern vnd andern Völ-
 ckern oft geschehen. Daß man aber den
 Oberwundenen ihr Gut auß den Händen
 genommen / ist gar nichts neues. Viel
 schwerer ist bey den Alten dasjenige ge-
 wesen / von welchem ihr nichts wisset / vnd
 euch Gott dafür behüten wolle / nemlich
 Von ent- *deductio coloniarum* das ist / die Entfüh-
 führung rung der Leute auß einem Land in das
 der leute ander / wann die Oberwinder die Leute
 aus einem zu sampt ihrem Gesinde / damit sie sich ih-
 Land in nen nicht widersetzen / hauffen weiß in
 das ander. frembde Länder geschickt / vnd an statt
 derselben die Stätte mit frembden Völ-
 „ ckern besetzt: Wie wir dessen an den Israe-
 „ litern vnd Samaritanern ein Exempel
 „ haben. Daß man euch nun nicht in Hispa-
 „ nien / Italien / .zc. verschickt / seyt ihr schul-
 dig

dig Gott dafür zudanken / vnd nicht wi-
 der ihn zu murren. Aber möchtestu sagen /
 die Tyrannen vnd Grausamkeit herrschet
 vnd nimbt vberhand / man erdencket aller-
 ley Beschwerden / wie man vns beyde
 an Leib vnd Seel unterdrücken vnd ver-
 derben möchte. Mennestu / daß man etli- *In* *Elend*
 che vornehme Leute hingerichtet / andere *verjagt*
 der Ehren beraubet? Dis ist nichts neu- *v* *werden*
 wes. Sylla, nach dem er sich Rom seines *ist nichts*
 Vaterlandes bemächtiget / hatte er 4700. *neu* *ves.*
 Bürger außgejagt / vnd in die Acht ge-
 than / vnd / wie man sagt / für Schelmen
 erkläret / vnter welchen 140. Raths Per-
 sonen gewesen. Bald hernacher hat er drey
 tausent Adels Personen verjagt. Dieser
 Sylla, nach dem sich ihm 4. Regiment
 Soldaten (welche zuvor für die Freyheit
 des Vaterlandes wider ihn gestritten)
 vntergeben / hat er sie in den gemeinen Hoff
 führen / ihnen die Waffen zunehmen vnd
 sie hin zurichten befohlen / vngeachtet ihrer
 Bitte / wie auch seines ihnen ertheilten
 Pardons oder geleisteten vergebung. Der
 Kayser Servius Galba, nach dem er drey
 Hispanische Stätte in Verdacht genom-
 men / daß sie ihm nicht trew verbleiben
 möchten / hat er sie / gleich wie auff einem
 Landtag beruffen / vnd ihrer 9000. umb-
 bringen lassen. Nach dem sich die Cauca-

neder dem *Pucillo* ergeben / hat er ihrer / zu
 wider dem *Record* / 2000. hinrichten las-
 sen / mit der Beschuldigungen / daß sie sich
 nicht zeitlich genug an ihn ergeben. Der
 Kenser *Antonius Caracalla* ist gegen die
 von *Alexandria* / wegen eines Pasquillen /
 in so grossen Haß vnd Feindschafft gerah-
 ten / vnd / nach dem er vnter dem Schein
 des Friedens in die Statt gezogen / hat er
 sie alle erschlagen lassen / daß also eine so
 Volkreiche Statt zur Wüsten gemacht
 worden. In gleichem hat *Theodosius* wel-
 cher sonst ein Christlicher Herr war / zu
Thessalonica gethan: Welcher / nach dem
 sie ihm etliche Hauptleute hinrichten las-
 sen / ihrer 7000. Schuldige vnd Unschul-
 dige ohne vnterscheid vmb's Leben bringen
 lassen. Von der Parisischen Hochzeit (an
 welcher bey 30000. durch Verrähteren er-
 mordet / meistens theils Herrn vnd vorneh-
 mer Leuth / der Evangelischen Religion
 zugethan) will ich schweigen: Ingleichem
 von der Spanischen in *Niederlandt* /
Frankreich / *Engelland* vor Jahren ver-
 übten Inquisition. Wie viel ihrer von we-
 gen der Religion mit dem Schwerdt ge-
 richtet / wie viel ihrer an Galgen / an die
 Bäume / engene Thür vnd Thor gehen-
 cket / mit Pferden geschleiffet / gebierthei-
 let / ins Rath gestochten / mit Feuer ver-
 brent /

brent/im Wasser vertrenckt/wie manchem:
 die Zungen außgeschnitten / Zweckten zwis-
 schen die Nägel geschlagen/sie auff vieller-
 ley weise gefoltert / gemartert/2c. von dem
 sind ganze Bücher geschrieben. Gehet
 nun hin ihr meine Böhmen vnd Mährer/
 vnd klaget vber ewerer Obrigkeit Tyran-
 nen vnd Grausamkeit / dergleichen in vo-
 rigeren Jahren nicht geübet worden ist. Ist
 es auch mit euch je so weit kommen / als
 andern vor der Zeit widerfahren ist? Ver-
 mehren sie euch die Frondienst / so tödtet
 sie ja nicht ewere Kinder: Verbrennen sie
 die Bücher/so verbrennen sie doch euch nit:
 Du siehest es selber / daß es mit euch noch
 nicht auff's höchste kommen ist. Werde: ihr
 vnter dieser Ruthe nicht zahm werden (da-
 zu dann auch die Gedult gehöret) so hat vn-
 ser Herr Gott noch andere Mittel vnd
 Wege / dahin er euch führen kan/welches
 ich euch gleichwol nicht gönnen wolt:

Beengstiger. Wolan / so wollen wir
 gern mit Gedult ertragen/was vns der lie-
 be Gott zuschicket / wann er nur nicht grö-
 sere Plagen auff vns verhängen wolte:

Verstand. Ich habe es zuvor gesagt/
 ich wolte es euch nicht wünschen: Ich kan
 aber gleichwol nicht Bürge darfür werden.
 Dann was Gott in seinem Rathschluß
 beschlossen / kan ich nicht wissen: Wann ich

aber die Wahrheit sagen sollte / so fürchte ich mich sehr / weil ich wenig vnd fast keine Buß oder Besserung vnter den Leuten spüre / noch sehe.

Veil keine besserung gespürt wird sind heffigere straffen zu fürchten. Beengstiger. Diß ist eben die Ursach / darumb mein Herz so erschrocken vnd zaghaft ist / daß es auch keinem Trost raum noch statt geben kan. Es ahnet dasselbe in Wahrheit nichts gutes : Dann es sich von allen Senten dazu schicket. Unserer Feind Practicken brechen vberall auß / vnd / ob schon gegen dieselbigen etwan ein Anschlag gemacht wird / gehet er doch widerum ganz zu rücke? Was solten dann wir arme elende Sünder thun vnd anfahen.

Es. 30. 15. Verstand. Habe ich dir es nicht zuvor gesagt? Schweigen vnd lenden.

Der Glaub. Habe ich dir nicht auch angemeldet / lieber Mensch / was du thun sollest? Nemblich dich zu ihm bekehren / zu ihm ruffen / vnd seiner Hülffe vnd Trosts mit Gedult erwarten : Ist dann solches noch nicht gnugsamb beträfftiget? daß solches alles von Gott herkommet? *Jon. 2. 12.* *Psal 139. v. 5. 7.* *Pf. 30. 6.* *Pf. 103. v. 10.* *Deut. 32. 36.* *Gott sage ich / dessen Zorn nicht ewig wret :* Vnd der nicht handelt mit vns nach vnsern Sünden / sondern erbarmet sich. Vnd nach dem er die Rache vollbracht be-
weist er widerumb Gnade seinem Volk / harre nur vnd hoffe deß Herren : Du wirst nicht betrogen werden. Beene

Beengstiger. Ach wie ungewiß sind diese Vertröstungen? Ich habe mich bis anhero auff dieselben verlassen: Aber bis auff den heutigen Tag noch keinen Nütz davon vberkommen können. Freylich sind wir betrogen/die wir vns der Erlösung geströset/doch nichts davon erlangt / als daß die Scham vnd Schande vnser Antlitz bedecket. *Pf. 47. 16.*

Glaub. Das ist euch nie verheissen vnd zugesagt worden / daß ihr euch nicht schämen sollet: Sintemal Gott von euch erfordert vnd haben will / daß ihr euch ewrer Sünden schämen vnd davon ein Abscheuen haben solt. *Es. 46. 8.* Werdet ihr aber in ewren Trübsalen still vnd gedultig seyn / vnd auff die Hüffe des Herren warten vnd hoffen so werdet ihr in ewrer Hoffnung nicht zu Schanden werden: Vnd diß hat versprochen derjenige / der da getrew ist.

Beengstiger. Gott verhängt vber vns nicht allein alles Unglück / sondern verläßt vns wol gar: Ob wir wol auff ihn hoffen / so können wir doch keiner Erlösung erwarten. *Jer. 3. 26. Pf. 125. Jerem 31. 2.*

Glaub. Lieber Mensch / bedencke dich doch / vnd rede nicht so abschewlich. Du sagest zwar / wir hoffen auff GOTT Wann man aber so vber die massen weheklaget / murrez / zweifelt / von der Hoffnung ablässet. *Man mus nicht murren vnd ungedultig sein.*

G iij ablässet

ablässe vnd gleichsam verzagt / heist das
 in Gott hoffen? Viel anderst hat David
 gehoffet / welcher mitten in seiner Angst
 vnd Noth also saget: Meine Seele harret
 auff Gott: Denn er ist meine Hoffnung?
 Vnd wann Gott der HErr mit der Hülff
 lang verzogen / saget er: Des Abends /
 Morgens vñ Mittags will ich klagen vnd
 heulen: So wird er meine Stimme hören.
 Du aber ruffest nit / sondern murrest: Du
 hoffest nicht / sondern verzagtest. So ma-
 chestu auch dich vnd andere Frommen
 ganz vnbesonnener vnd vnschuldiger weise
 zu Schanden auß zwenyerley Ursachen.
 Vors erste / das sich die Comödia Gottes
 (da ich die also nennen mag) noch nicht ge-
 endet / vnd hat sich noch nicht erwiesen / wer
 den Sieger erhalten wird. Denn es saget die
 Schrift: Bleib fromb vnd halt dich recht /
 denn solchen wirds noch zu letzt wol gehen.
 Derowegen handelstu ganz fürwitzig / das
 du von solchen grossen Sachen vrtheilest.
 Zum andern / begehestu die gröste Un-
 dankbarkeit / das du Gottes Väterliche
 Vorsorge / vnd in so gefährlichen Zeiten
 gnädige Beschützung nicht erkennest / noch
 bekennest / sondern beschuldigest Gott / als
 hette er euch verlassen / welches doch nicht
 wahr ist. Denn / wann er euch verlassen
 hette / So were es mit euch geschehen. Ihr
 lebet

Ps. 63. 6.

Ps. 55. 18.

Ps. 37. 37.

lebet aber gleichwol noch mitten vnter der Ps. 124.
 raffenden grausamen Tyrannen: erwerer
 Feinde/vnd ob sie euch schon gern ganz ver-
 tilgen wolten/vermögen sie doch solches nit
 zu thun.

Beengstiger. Es schicket sich aber
 ganz darzu.

Glaub. Der jenige / der seine Macht
 an euch bewiesen / in dem er so wunderbarlich
 euch bis anhero erhalten / kan es noch wei-
 ter thun.

Beengstiger. Vom können zweiffele
 ich nicht/disputire auch nicht davon. Dann
 ich weiß/das er kan: Ob er aber will/dessen
 bin ich nicht gewis?

Glaub. Er will gewis vnd warhaff= Zach. 2. 5.
 tig seine Außermehle beschützen vnd be- Der Herr
 schirmen/wie seinen Augapffel. Nur glau- beschützt
 be festiglich / vnd laß allen Zweiffel fah die seini-
 ren. Denn es sind Gottes Worte selbst. gen.
 Vnd ob er wol bisweilen was herbes vnd 1. Cor. 10.
 widerwertiges verhänget: So lest er doch v. 13.
 niemandt versuchen vber sein Vermögen:
 Das hat er gewis zugesaget vnd verspro-
 chen. Des tröste dich / vnd ruffe Gott
 fleissig an / vmb seine Gnad vnd Erbar-
 mung.

Beengstiger. Was hilffts zu Gott
 ruffen/wenn er nicht antwortet?

Glaub. Wie soll er die dann ant-
 G D wor:

worten? Soll er vom Himmel zu dir reden? Dessen sey nicht gewertig: Du hast genug Antwort in der heilige Schrift / als nemblich seine Verheissung / daß er dich vnd einē jeden / so zu ihm ruffet / erhören will.

Beengstiger. Das ist keine Antwort sondern eine Verheissung / so vor dem Gebett hergeheth. Ich vermeyne aber ein solche Antwort / die man empfinden vnd darauf verstehen köndte / daß das Gebett erhöret vnd dasselbe erfüllet werde: Zu verstehen / wann er vns doch etwan einige Mittel vnserer Erlösung zeigen vnd weisen wolte. Es geschicht aber hergegen das Widerspiel. Dann die Mittel / darauff wir vns verlassen könten / verlieren sich vnter den Händen vnd auß den Augen je länger je mehr / wie soll man dann nicht zweiffelen?

Glaub. Zwoerley Irthumb vernehme ich auß deiner Rede: Der erste ist / daß du die Mittel / die doch gewiß vorhanden seyn / nicht siehest. Der ander ist / daß du Gott an die Mittel binden wilt. Von diesem letzten will ich etwas berühren. Meinstu dann / daß Gott nichts fortbringen vnd auffrichten kan / es sey dann durch Menschen? Kan er die Feinde nicht anders erlegen / dann durch das Geräusch ewerer Schwerdt vnd Wassen? Lieber
was

Der Herr
kan ohne
Mittel
helffen.

was sind vor Mittel vorhanden gewesen /
 das Volck Israel zu erhalten / dazumahl /
 als ihnen Unbewaffneten das wütende
 gewaltige Heer der Egyptier nachjaget /
 vnd sie nun gleich ertappen solte / da auch
 für ihnen das Meer / auff beyden Seiten
 aber fällichte hohe Gebirge war / also /
 daß sie weder hinder sich noch vorsich noch
 jrgends auff eine Seiten sich wenden / viel
 weniger entlauffen kundten? Item / was
 sind dazumahl vor Mittel vorhanden ge-
 wesen / da drey vnd dreyssig König Sa-
 mariam mit so einem grossen Kriegsheer
 belägerten / daß auch des Staubes in Sa-
 maria einem jeden ein Hand voll nicht ge-
 flecket hatte? Hergegen hatte der König in
 Israel kaum etlich 100. Item / da zum an- 2. Reg. 20.
 dern mahl Samarien von den Syrern so 2. Reg. 7.
 starck belägert ward / daß sie vor Hunger
 starben / vnd selber einander assen? Vnd
 abermahl / was wahren damals für Mit-
 tel vorhanden / da wider Josaphat ein
 grosses gewaltiges Heer auffzog / daß er
 also schreye zum H. Erren: H. Er vnser Gott
 in vns ist nicht Krafft gegen diesem gross 2. Chr.
 sen Hauffen / der wider vns kommet: Wir 20. 12.
 wissen nicht / was wir thun sollen / sondern
 vnser Augen sehen nach dir. In gleichem 2. Reg. 10.
 was für Mittel waren damals / als Se-
 nacherib dem Hiskia alle Vestungen bis

G vj. auff

den?
 enug
 emb-
 eine
 vort
 dem
 r ein
 vnd
 ebett
 Zu
 inige
 wei-
 das
 rauff
 sich
 en je
 nicht
 rneh-
 ist /
 hau-
 / daß
 Von
 hren-
 brin-
 urch
 an-
 in sch
 ieber
 was

auff Jerusalem eingenommen vnd von keinem Ort einige Hülffe oder Entfagung zu erwarten hette? Gott allein hat ihm solch Mittel vorbehalten / die er auch ohne aller Menschen sinnen vnd trachten zu wegē gebracht. Wider den Pharao hat er dz Meer erwecket / daß es ihn mit seinem wütenden Meer ersäuffen müßte. Drey vnd dreyßig Könige sind durch des Achabs kleine Meer erschlagen worden. Der Syrer König ist durch das Geräusch eines Kriegsmeer in der Luft (da doch keines gewesen) von Samaria geschreckt vnd gejaget worden. Der zusammen gerotteten Feinde Josaphat Schwerder hat Gott wider einander selbst erweckt / daß sie sich vnter einander auffgerieben / vnd die Kinder Juda nicht anders zu thun gehabt / als daß sie den Raub genommen / vnd vnder sich getheilet. Senacherib den Stolzen / als niemand auff Erden gewesen / der ihn hette schlagen können / hat Gott einen Engel vom Himmel gesandt / der ihm 185000 Mann erlegt vnd vmbgebracht. Vnd dergleichen Exempel vnd Beispiel wolte ich dir mehr erzehlen. Sihstu nun nicht hierauf / daß Gott an Menschliche / eusserliche / sichtbarliche Mittel nicht angebunden ist / sondern / wann er helfen will / hat er tausenterley Wege.

Beengstiger. Das ist vor Zeiten
Durch

durch Wunderwerck geschehen // welche
Gott jetziger Zeit nicht zuthun pflegt.

Glaub. Wer sagt das? weistu auch/
was du redest? Du hast vielleicht gehö-
ret/ daß man saget / es haben die Wunder-
wercke in der Kirchen auffgehöret: Wel-
ches an ihm selbst wahr ist / vnd ein anders/
als du sagest. Dieselbe Wunderzeichen//
so durch die Menschen zur Bestättigung
der Christlichen Lehr geschehen / haben
zwar auffgehöret. Gott aber hat Wun-
der zu thun ihm selbst niemahls verbotten:
noch auffgehöret: Wollen wir seine
Wercke betrachten / so haben wir Wunder
genug vor vnsern Augen. Denn / wer hat
die Kirch vor zweyhundert Jahren her
von dem tyranischen vnd grausamen An-
tichrist / daß er dieselbe nicht ganz außrot-
te / erhalten? Wer hat im Anfang der Er-
newerung Christlicher Religion vor 200.
Jahren vor die Böhmishe Nation ge-
stritten? Da in die hundert tausent / vnd
mehr ihrer Feinde / dieselben vnder ihre Ge-
walt vnd Macht zubringen gegen ihnen
sich auffgeworffen? Zum offtern aber / ehe-
ste des Böhmischen Kriegsvolcks ansich-
tig worden (da doch jener der Böhmen
Feinde grosse Herde gegen ihnen gewesen)
sind sie geflohen? Ist nicht ein Engel in
weissen Kleidern an der Spitz des Böh-

G vij mischen.

mischen Heers gesehen worden? Wer hat
 die Spanische Flotta Anno 1588. so ein
 Furcht vnd Schrecken Europa genennet
 worden / zerstreuet vnd zu nicht gemacht?
 Wer erhält bis heut die Kirche in Franck-
 reich? Mit welcher etliche König / ja das
 ganze Königreich gestrieten / vnd doch ih-
 re Kriegesmacht aufgestanden? Ja es
 haben sich die Könige vnd das Landt ehe
 selber ruiniret vnd verderbet / als das sie
 die Kirche gänzlich aufrotten mögen.
 Wer hält ewern Feinden nun von 4. oder
 5. Jahren her gleichsamb die Hände gebun-
 den / das sie euch gleich als in Händen ha-
 bende nicht vertilgen noch aufrotten mö-
 gen? O ihr Unverständigen / die ihr Got-
 tes Wunder weder sehen noch mercken
 wollet! Wann nun Gott eben nicht der-
 gleichen ewers Gefallens greiffliche Wun-
 der thut / so wisset / das ihr dessen selber Ur-
 sachen sent. Denn S. Marcus hat sol-
 ches mitsonderm Fleiß auffgezeichnet / da-
 er spricht: Das der H^{er} Christus keine
 Wunderwerck zu Nazareth habe thun
 können / wegen ihres Unglaubens. Sihe
 durch Unglauben werden Gott gleichsamb
 die Hände gebunden / das er nicht Wunder
 thue. Derowegen soltu darvor erschre-
 cken / vnd von Gottes Werck vnd Macht
 hinführo fürsichtiger vnd verständiger re-
 den.

den vnd halten / vnd Gott an die cufferli-
 chen Mittel / die du thust / nicht anbinden.
 So gibest du auch deine Einfalt vnd Thor-
 heit an dem an Tag / daß du auch die Mit-
 tel / da durch ewern verfallenen Sachen
 wider mag geholffen werden / nicht siehest /
 da doch derselben noch etliche vorhanden
 sind. Ich menne aber Leute vnd Men-
 schen / die sich ewerer Sachen noch fort an-
 nehmen / vnd welche die Feinde noch nicht
 gefressen vnd auffgerieben haben / ob sie wol
 alle ihre List vnd Betrug darauff gewen-
 det. Siehe nach Auf- vnd Niedergang / auch
 nach Mitternacht / so wirstu sie sehē: War-
 umb machestu dir nicht Hoffnung / daß sie
 Gott gewiß noch zu was vorbehalte / ob er
 wol das Gedenken zu ihrem Vornehmen
 was verlängert vnd auffzeucht.

Beengstiger. Ich verstehe wol was du
 mennest. Aber wie langsam vnd schwach
 gehet das zu? Ihrer etliche sind durch of-
 fentliche Macht also in die Enge eingetrie-
 ben / andern aber durch listige Practicken
 die Hände gebunden / daß ihrer keiner sich
 rühren kan? Ich mag vnd kan nicht dar-
 auff meine Hoffnung setzen.

Glaub. Ich heiß dichs auch nicht: Son-
 dern auff Gott / der da mächtig ist
 durch solche Mittel aufzurichten / was er
 will vnd ihm gefällig ist: Ihme sind grosse
 vnd

Der Herr
kan ohne
Mittel
helfen.

vnd kleine Mittel eben eines. Von diesem
willlich dir ein schön Exempel sagen / wel-
ches mercke wohl. Elias der Knecht Got-
tes / als er sahe / daß das Israelitische
Land durch die grosse Dürre / so vierthalb
Jahr gewehret / also verdorben war / daß
auch Menschen vnd Vieh stürben / hat er
Gott angeruffen vnd gebetten / er wolle sich
des Landtes erbarmen / vnd dasselbige
durch einen Regen befeuchtigen. Nach-
dem er gebetten / beföhlet er seinem Jüng-
ling auff einen Berg zu gehen / vnd nach-
dem Meer zu sehen. / ob sich jrgends ein
Regen Wolcke erzeugen wolte: Der Die-
ner kompt wider / zeigt an / er sehe nichts.
Er betet zum ander mahl / vnd heisset den
Diener widerumb hingehen. Welcher / da
er widerkompt / meldet er wie vormahls /
er sehe nichts: Elias verzagt derhalben
nicht / sondern betet auff's newe / heisset ihn
widerumb hinauß sehen: ist aber wie zu-
vor nichts: Bis zum siebenden mahl /
als der Diener hinauß gesehen / zeigt
er an / er sehe ein Wölcklein einer Men-
schen Hand breit auß dem Meer herauff
steigen. Ach was war das zubefeuch-
tigen ein ganz Landt / das so vberaus sehr
aufgedorret vnd so gar dürstig war: Elias
läst sich das nichts anfechten /
weil er nun sihet / daß Gott ein kleines Mit-
tel

sel weiset/sondern glaubet festiglich/ daß es
 Göttlicher Allmacht genug sey: Schicket
 zu Achab/ daß er sich auß dem Felde in die
 Statt begeben/ damit ihn der Regen nit er-
 greiffe vnd gürtete seine Lenden vnd lieff
 selber mit/ ehe er aber vnd der König in die
 Statt kamen/wurden sie vom Regen naß/
 daß also auß einem so kleinen Wölklein
 das ganze Landt genugsam befeuchtiget
 war. Also wolte euch auch gebühren/ stäts
 vnd vnablässig zubetten/ vnd wann sich et-
 wan einige Mittel/ sie weren auch so ge-
 ring als sie wöllen/ erzeugten/ festiglich zu-
 glauben/ daß Gott durch dieselbe seine gros-
 se Macht beweisen kan/vnd wird/ wann es
 ihm wird gefällig seyn/ ob gleich ewer Ge-
 bet vnd Aufssehen siebenmal solte vmb sonst
 seyn/so würde doch zu letzt die Hoffnung nit
 betriegen.

Im Gebett
 müssen
 wir
 standhaff-
 rig seyn.

Beengstigter Das ist zu jener Zeit ein-
 anders gewesen. Elia hatte Gott außtrück-
 lich verheissen/ daß er einen Regen geben
 wolte: Derwegen ist er damit vrsichert
 gewesen/ vnd ist ihm vnötig gewesen zu
 zweiffeln. Wir aber haben keine Verheis-
 sung/ daß wir auß diesen Trübsalen vnd
 Beträngnissen solten erledigt werden.

Glaub. Lieber/was redestur? hastu noch
 wenig Verheissungen in Heiliger Schrift/
 daß **GOTT** nicht wolle ewig Zorn
 hal-

Pf. 103. 9.
 I. Cor. 10.
 v. 13.

I. Sam. 2.

v. 6.

Ps. 125. 3.

Ps. 91. 15.

halten: Daß Gott nicht lasse versuchen vber
 ber vermögen: Vnd daß Gott in die Hölle
 führe vnd wider heraus: daß Gott nicht
 läffet bleiben der Gottlosen Scepter vber
 dem Häußlein der Gerechten / auff daß die
 Gerechten ihr Hand nicht außstrecken zur
 Ungerechtigkeit? Daß Gott den erhören
 vnd heraus reißen will / der ihn in der Noth
 anruffet. Die Heilige Schrift ist voll sol-
 cher Verheißungen / welche alle du dir vnd
 alle Glaubigen ihnen zu diesen jetzigen Zei-
 ten nicht allein frey möget / sondern sollet
 gesagt seyn lassen vnd hören / wollet ihr an-
 derst nicht Gottes warhafftiges vnd
 in Ewigkeit vnrwandelbahres Wort Lüg-
 gen straffen / oder einiger vnnützer Eitel-
 heit beschuldigen. Fürnemblich weil die-
 se hohe vnd vorlängst angedeutete Ver-
 heißungen vom Vndergang des Anti-
 christis vnd Erledigung der Kirchen auß
 seinen Banden auff diese jetzige Zeit ge-
 richtet seyn. So kanstu desto lieber vnd
 williger lenden / vnd der Erlösung mit Ge-
 dult erwarten.

Beengstiger. Lieber / was sagstu mir
 allzeit von dem Vndergang des Anti-
 christen? Da doch die Schrift außtrück-
 lich saget / daß des Antichrists Vnder-
 gang allererst durch die herrliche Erschei-
 nung des HErrn geschehen soll. Was du
 aber

aber auß dem Buch der Offenbahrung an-
 zeigest / weiß ich nicht / ob selbiges Buch
 vnter die Canonischen gehört / welche von
 Gott eingegeben sind : Vnd / da es schon
 were / wer weiß den Verstandt vnd Auf-
 legung desselben ? Dann die Gesicht vnd
 Reden / so darinnen / sind Figuren vnd
 Prophezenungen. Wir wissen aber daß
 diß die Eigenschafft der Prophezenung ist /
 ehe man sie recht verstehet / werden sie wol
 zuvor erfüllet. Derowegen kan ich dei-
 ner vngewissen Erklärung halben die klare
 Zeugnuß des Apostels Pauli nicht ver-
 werffen / daß ich des Antichrists Tyran-
 nen einen Weg als den andern nicht be-
 fürchten soll.

Glaub. Sihe das verursachet deine vno-
 nöthige Furchtsamkeit. Sage mir aber
 gleichwol / ob du die Wahrheit des Buchs Das Buch
 der Offenbahrung in Zweifel setzest ? Da der offen-
 dem also / so mustu der Schrift nicht bahrung
 wol kündig vnd erfahren senn : Anders ist Cano-
 würdestu klar vnd deutlich sehen / daß nisch
 dieses kein Menschentand / sondern des
 heiligen Geistes selbst engene Weissagun-
 gen / so viel schärpffer als einig zwen schney-
 dig Schwerdt / vnd voll Göttlicher Ge-
 heimnuß sind. Da fern du aber auß bösem
 Gemüth oder Affecten solch heilig
 Buch vernichtest ? So wisse / daß du eine
 Straff

Des An-
zichrists
Fall ist
dreyerley.

straffwürdige Leichtfertigkeit begehest. Du möchtest aber sagen / wer weiß den Verstand desselben? Darauf gebe ich dir die Antwort: Ob wol viel dunckele Weissagungen darinnen begriffen / welche wir nicht verstehen / es sey dann nach der Erfüllung / oder aber im Himmel: So ist doch dieser Artikel von Stürzung des Antichrists von seinem Thron / in der Offenbarung / wie nicht weniger in Daniele und andern Propheten so klar und deutlich der Kirchen zu Trost aufgezeichnet / daß daran niemand zweiffeln kan: So ist der Spruch Pauli diesem ganz nicht zuwider. Dann / damit ich dir zu dessen Verstand dienen möchte / so halten wir nach der Schrift / dreyerley Fall des Antichrists: Als nemlich den Fall der Offenbarung / der Stürzung / und dann des Verderbens und endlichen Vndergangs. Der erste Fall hat schon mehr als vor zwey hundert Jahren angefangen. Der ander geschieht / wann ihm sein Nest zerstöret / und ihm die Macht und Herrschafft über die Völcker benommen werden wird: Der dritte geschieht / wann er endlich ganz und gar in den Abgrundt gestürzet werden wird. Dann / daß auch / nach der Zerstörung Babylons / etwas Aberglauben und Götzendienstes vnter vielen verbleiben werden //

den / ist wol gläublich vnd zuerachten. De-
rowegen so ist der Spruch Pauli (welcher
also lautet / vnd alsdann wird der Bos-
hafftige offenbahret werden / welchen der
Herr vmbbringen wird mit dem Geiste sei-
nes Mundes / vnd wird sein ein Ende ma-
chen durch die Erscheinung seiner Zu-
kunft) von dem ersten vnd dritten Fall
zuverstehen. Johannis Offenbarung aber
ist auff den andern Fall gerichtet. Auff
welchen denn der Spruch des Apostels
auch kan gezogen werden: Dieweil er nicht
den jüngsten Tag nennet / sondern die Er-
scheinung der Zukunft des Herrn / welche
sich auch in dem jetzigen Gericht vber den
Antichrist klärlich vnd der ganzen Welt
scheinbarlich genug zuerkennen gibet / vnd /
ob Gott will / noch besser sich erzeigen wird.
Warumb schüttelstu den Kopff?

Beengstiger. Darumb / das du hievon
so kühnlich redest / als wann du dessen ge-
wisß versichert werest / das es also / vnd
nicht anders zugehen werde / da es sich doch
ganz darzu nicht schicket.

Der Glaub. Ja / glaub mir / es schicket Gott hat
sich darzu. Dann nicht allein auß den vor-
längst geschenehen Prophetischen Weis-
sagungen / sondern auch gegenwertigen
Wercken kan Ich leichtlich abneh-
men / Ja sehe es mit meinen Augen / das
Gott

*Gott hat
was son-
derlichs
vor mit
seiner
Kirchen.*

Gott was grosses vnd sonderliches zu
 Auferbauung vnd Fortpflanzung seiner
 Kirchen vorhabe. Zu dem so sehe ich nicht
 wenig Wunder vnd Wunderzeichen/
 gleich als vor Zeiten in Egypten geschehen.
 Das Wasser ist an theil Orthen in Blut
 verwandelt worden / so wol in Brunnen
 als Flüßen/dergleichen ist Blut vom Him-
 mel geregnet. Dessen Exempel haben wir
 in vnderchiedenen Kreissen. Wir haben
 vor zwen Jahren wunderliche vnd unge-
 wöhnliche Käffer vnd Heuschrecken ge-
 sehen / fürnehmlich zwenerley Art. Eine/
 fast wie ein gülden Panzer mit Mensch-
 lichen Angesichtern / inwendig voller
 Bluts. Die andere wie schwarze Rau-
 pen/so den andern zwar in Gestalt gleich/
 doch ihres Lauffs vnd Thuns halben
 ungewöhnlich vnd ungleich. Denn sie
 hauffen vnd Millionsweiß/nicht anders
 als ein Heer in Schlachtordnung gezo-
 gen sind / vnd mit solcher Ehl vnd Ge-
 schwindigkeit eine vor die andere gelauf-
 fen/vnd sie nieder gestossen. Haben kein
 fruchtbar oder nützlich Kraut oder Bäu-
 me gessen / sondern allein Disteln oder
 Dornen vnd Hanff. Nun weiß ich/ daß in
 der heiligen Schrift durch Disteln
 vnd Dornen verstanden werden falsche
 Lehren vnd Lehrer: Durch die Stricke
 aber/

aber/so auß dem Hauffe gemacht worden/
 wird Macht / Gewalt vnd Tyranney be-
 deutet. Zudem werden vnder verschiedene
 Wunderzeichen an dem Himmel gesehen/
 wie dann vngewöhnliche Finsternissen der
 Himmlischen Lichter. Auf Erden aber
 erzeugen sich nicht weniger Straffen vnd
 Plagen Gottes: Es hat in Böhmen an et-
 lichen Orten so schrecklich gehagelt / daß
 auch Stücke von Eis vom Himmel ge-
 fallen/so die Schaff / Menschen vnd wilde
 Thier vff dem Feld / Bergen vnd Wäl-
 den beschädiget vnd erschlagen. Das Ge-
 treud aber hat es theils Orten ganz zer-
 schlagen vnd verderbet / ebener Massen
 als vor Zeiten in Egypten geschehen ist. *Exod. 7. 9.*
 In gleichem ist eine schreckliche Pest vnd
 Sterben vnter Menschen vnd Viehe ge-
 wesen/2c. Was ist derwegen mehr vbrig/
 als daß das Volck Gottes gleich wie vor
 Zeiten von seiner Dienstbarkeit erlöset
 werde: Warte nur / du wirst sehen die
 mächtige Hand des H^{er}ren/dadurch er sich *Iob. 13.*
 vor seine Feinden herrlich machē wird. Wz
 dort vorlängst Moses dem Volck Gottes
 gesagt hat/das sage ich jetzt auch/ Fürchtet *Exod. 14.*
 euch nicht / stehet still vnd sehet die Erlö- *13.*
 sung die der H^{er}z euch thun wird.

Beengstigter. Dieses war dazumahl
 den Kindern Israel gesaget : Wann
 vns

uns unser H^{er} G^{ott} dergleichen Trost
zusendete / wolte ich gern damit zufrieden
seyn / vnd auff G^{ottes} Wercke harren.
Wir aber haben keine solche Verheissung /
vnd gehet uns diejenige nicht an.

Rom. 15. 4. Glaub. Was zuvor geschrieben ist:
Die H. das ist uns zur Lehre geschrieben / auff daß
Schrift ist wir durch Gedult vnd Trost der Schrift
auch uns Hoffnung haben. Ja / was dort mit ih-
geschrie- nen geschehen ist / dasselbe ist uns zum Für-
ben. bilde geschrieben vnd ist uns geschrieben zur

I. Cor. 10. Warnung / auff welche das End der Welt
v. II. kommen ist.

Beengstiger. Ich weiß wol / daß es
zum Fürbilde geschehen ist / aber was hat
es fürgebildet vnd bedeutet? Nicht unsere
oder jemandes anders leibliche Erlösung;
sondern eine Geistliche / so allberent durch
Christum geschehen / nemblich die Erlö-
sung auß der Höllen. Was ziehestu dann
dieses daher? Mich bedüncket in der War-
heit / daß die alten Exempel oder Geschich-
ten vnd Sprüche so drenste vnd fühne an-
ziehen / nichts anders ist / als daß man die
Schrift gleichsamb bey den Haaren herzu-
geucht / vñ vielleicht auch sündlicher weise
verfälschet: Welches du offte zuthun pflegst /
vnd was dir nur in Sinn kompt / auß der
Schrift anziehst vnd für gibst / welches
doch nicht die jezigen Zeiten / sondern die
ver-

vergangene Geschichten angehet / vnd auff dieselben gerichtet ist.

Glaub. Du hast mir schon zuvor Die heil-
deinen Unglauben vnd Unverstandt zu geschriffte
verstehen geben. Wiltu mir dann auß dem bleibet e-
Wort Gottes nur ein blosser Historien / ewig vnd
wie ander Politische vnd Menschliche ist auff al-
Schriften / machen? Ach nein / in War- le zeit ge-
heit es ist nicht nur auff eine Zeit gericht- richt.
tet: Noch redet Gott durch die Schrift
zu einer oder etlichen Personen / sondern
diese Reden vnd Sprüche gehen die gan-
ze Welt vnd alle Zeiten an / vnd sind auff
dieselben gerichtet. Es ist wahr / alles
Fleisch vnd die Menschen / einer nach dem Es. 42. 8.
andern / vergehen wie Hew / so wol die Eccl. 1. 7.
Gottlosen / denen gedrawet / als die From- 4. 9.
men / denen die Verheissung geschicht. Psal. 104.
Das Wort Gottes aber / darinnen die v. 30.
Verheissungen vnd Drawungen begrif- Heb. 1. 12.
fen / bleibet ewiglich. Ein Geschlecht ver- Mal. 9. 6.
gehet / das ander komet / saget die Schrift:
Die Zufäll aber bleiben einerley: Was
gewesen ist / das ist s jertz / vnd was jetzt ge-
schicht / ist zuvor gewesen. Vnd es geschicht
nichts newes vnter der Sonnen. Nur
das Antlitz der Erden wird vernewret.
Gott aber / dessen Jahr nimmer vergehen /
derselbige ist vnd bleibet Ewig / vnd ver-
ändert sich nicht. Derowegen die Wort /

⁊

so von

so von ihm geredet werden / schicken sich
auff alle vnd jede Menschen / sonderlich
auff die jenigen / so in solchem Zustand ge-
wesen / als die / zu welchen es im Anfang
geredet worden. Dessen mächtige Exem-
pel haben wir bey dem Apostel Paulo / wel-
cher dasjenige / so durch den Propheten

Hab. 1. v. Habacuc den Kindern vor ihrer Zerstre-
5. 6. wung durch die Chaldeer angedeutet / zur

Act. 13. 41. Bedrängung der Juden / so durch die Rö-
mer solten zerstöret werden / anzeigt. In-
dem was Jeremias von der Zerstörung
Babylon schreibt / das deutet der Engel /
in der Offenbarung Johannis auff die

Ier. 50. 51. Zerstörung des Antichristlichen Nests:
Das auch dasjenige / was Gott einmahl
in der Schrift geredet / zu andern Zeiten /
vnd auff andere Geschlechter (*mutatis
mutandis*, das ist / mit Vorbehalt / das
gleichwol einige Umstände pflegen ver-
ändert zu werden) gehöret vnd gerichtet
werden soll. Das zeigt Gott der Herr
selbst bey dem Propheten Esaia in dem 51.
Cap. da er nach verheissener Erlösung / die
seinem Volck auß der Babylonischen Ge-
fängnuß widerfahren solt / also spricht.
Von mir wird ein Gesetz außgehen / vnd
mein Recht will ich zum Liecht der Völ-
cker gar bald bestellen: Die Inseln har-
ren auff mich / vnd warten auff meinen
Arm.

Arm. Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen / vnd die Erde wie ein Klend veralten: Vnd / die darauff wohnē / werden dahin sterben: Aber mein Heyl bleibet ewiglich. Höret mir zu / die ihr Gerechtigkeit kennet / 2c. Vnd dieser Vrsachen halben / wird das Wort Gottes ein vnvergänglichlicher Same genennet / daß / es sey an welchem Ort / vnd wann es in das Herz geworffen wird / vberall vnd zu allen zeiten / entweder Glauben vnd Freyd / oder Zucht vnd Schrecken / erwecket oder verursachet: Derowegen so halte das Exempel der herrlichen außführung des Volcks Gottes auß Egypten nicht für frembt: Sonderlich / weil du klar hörest / was mit jenem Volck geschehen / ist vns zum Fürbild vnd zu vnserer Warnung geschehen / vns / auff welche das Ende der Welt kommen ist. I. Cor. 10. I. Wiltu dem nit Glauben geben / so wirstu doch mit deinem Unglauben solches auß der Schrift nicht außtilgen? Glaubestu dann aber auch / daß auch nicht ein Tittel vom Gesetze vergehe / Stosse derowegen Matt. 5. 18 das Wort Gottes nicht von dir / als wann es dich nicht angienge / was Gott den seiniggen zu Trost gethan oder geredet hat.

Beengstiger. Nun wolan / ich nehme solche vermahnungen an / jedoch kompt es mich sehr schwer an / vnd weiß nicht / wie

H ij ich

sich
lich
ge
ang
em
vel
eten
tre
zur
Kö
Z
ung
gel/
die
sts:
ahl
ten/
tatis
daß
ver
htet
Erz
51.
/ die
Ge
icht.
und
Döl
har
inen
hm.

ich mich darein schicken / vñnd mit der Er-
 lösung auß der Gewalt des Antichrists
 trösten soll / welcher sich für vnseren Au-
 gen so sehr stärcket / daß sie auch öffentlich
 in Italia vñnd Hispania vber der Ober-
 windung der Ketzer (*de subacta Germa-
 nia & debellatis hereticis* , das Teutsch-
 landt herunder gebracht / vñnd die Ketzer
 vberwältiget seyn) triumphiren : Vñnd
 wir armen Leute / daß wir mehr als zu
 viel vberwunden vñnd verdruckt / in der
 That / leyder / erfahren müssen. Vergan-
 gene Weihnachten weistu was sich zu-
 getragen : Daß nemlich vnser Feinde
 in vnser etlich Evangelische Kirchen ein-
 gefallen / die Prediger vñnd Zuhörer ver-
 jagt / die Klender außgezogen (etliche
 ganz bloß vñnd nackt / Mann vñnd Weibs
 Personen in so grosser Kälte) etliche ver-
 wundet vñnd gefangen genommen / Christi
 Heiligthumb oder Sacrament schändlich
 verbnehet / zerworffen / mit Füßen getret-
 ten / erschreckliche Unzucht vñnd Sodomit-
 teren in Kirchen vñnd bey den Altarn ge-
 trieben / &c. Ach das Herz erschreckt mir /
 wann ich daran gedencke. Dann kein Maß
 vñnd Ende ist ihrer thörichten vñnd rasenden
 Tyrannen : O Gott / schawe selber darein
 durch deine Barmherzigkeit.

Glaub. Daß ihr Bosheit auff's
 höchste

höchste kommen / widerspreche ich nicht.
 Dann dem ist nicht anders. Du soltest aber dieses nicht zur Verzweiffelung / sondern zur Bestettigung der Hoffnung gebrauchen. Hastu gelesen jenes Gottseligen Kirchenlehrers Spruch / da er also schreibet: *Deus horam liberationis plerunque differt in momentum desperationis* / das ist: Gott verzweucht gemeiniglich mit der Stund der Erlösung / bis eben auff den Augenblick der Verzweiffelung. Wann die Frondienstten gemehret werden: dann nahet sich Gottes Erlösung herben. Wann Pharao sein Heer zurüstet die Kinder Israel zuvertilgen: Als dann wird ihm das Meer zu einem Grabe bereitet. Wann der Teuffel in den Besessenen am meisten wütet vnd reisset / so ist gute Hoffnung / daß er seine Austreibung fühlet / weil er noch zum letzten seinen Muthwillen vben will / vnd von der Babylonischen Hure wurde außtrücklich gesagt: Daß ihr / wann sie sich auff's höchste erhebet vnd zusagen beginnen wird / Ich siße ein Königin / vnd werde kein Lend sehen / als dann plöiglich vnd die auff einem Tag ihre Plagen werden kommen / der Todt / Lend vnd Hunger / vnd werde mit Feuer verbrennet werden. Vnd daniel man daran gar nit zweiffelt / so setze hinzu

+

Der Herr

hilfft ge-

meini-

gleich

vnd dass

Blend: am

groß: en ist

be-

Besesse-

so ist

Manr. 9.

v 20.

Ap. 18. v.

7. 8.

N ij

die

Er-
ists
Au-
lich
ber-
ma-
sch-
er
und
s zu
nder
gan-
zu-
inde
ein-
ver-
liche
eibs
ver-
risti
dlich
tret-
mit-
n ge-
mir/
Naf
nden
rein
uff's
chste

Apo. 18. 8. die Himmlische Stimm: Denn stark ist Gott der Herr / der sie richtet. Folge derowegen dem Exempel Davids nach / wann die Goliath am meisten ruffen / schreyen / jubiliren / frolocken / die Hütten Israels verachten / vnd jederman für ihnen entlaufft / so stärke du vnter dessen dein Gemüth / vnd halte es mit dem Volck vnd der Gemeine Gottes / der gewissen Zuberficht / dz solche Erhebung der Feinde nichts anders sey / als ein Weg zu ihrem Verderben vnd Untergang.

Beengstiger. Wann es Gott gebe / daß es also geschehe / wie du redest / so köndte der Mensch dz vffgelegte Creutz desto besser ertragen? Aber wer weiß / wer es erlebet / vnd was wir noch werden außstehe müssen? Man kan doch anders nichts dan trawren / so lang das Creutz wehret / vnd es sich nicht endiget.

Wir sollen nicht wieder den Herrn murren.

Christus. Wiltu dich dann fort wider mich erheben / du Staub vnd Asch? Wiltu Mittel vnd Rath suchen meine Mittel zu verhindern? Wiltu mit meinen Wercken nicht zu frieden seyn? Habe ich dir zuvor nicht deutlich genug gesagt / daß diß jezund mein Thun auff Erden sey / die Völcker außzurotten? Ja ich habe im Sinn euch noch weiter also zu reinigen vnd läutern / daß es allen denen / die von euch hören werden /

den / in den Ohren klingen soll. Hergegen
 will ich der Feinde wider eweren Willen *I. Sam. 3.*
 verschonen / vñnd dieselbige anstatt einer *v II.*
 Ruthen gebrauchen / euch zu straffen. *Wil- Esa. 10. 5.*
 tu dich derowegen mir widersetzen? Oder *Esa. 14. 7.*
 wiltu mein Urtheil zu nicht machen? Oder
 wiltu selber der Welt Richter seyn?

Beengstiger. Ich habe wider ge-
 sündigt / **Herr** mein Gott / verzeihe mir
 meine Thorheit. Ich hatte mir fürgesetzt
 vñnd dir zugesaget / ich wolte nicht mehr
 sündigen mit meiner Zungen / so lang ich
 den Gottlosen vñnd meinen Feind vor
 mir sehe: Aber ein neuer Schmerz hat
 mein Herz erschreckt vñnd vñruhig ge-
 macht / mein Herz ist entbrant in meinem
 Leibe / vñ wann ich daran gedencke / werde
 ich entzündet. Ich sehe es doch gar wol / vñnd
 befinde es an mir selbst / wie gar nichts
 der Mensch vor dir ist / ob er ihm schon ein-
 bildet / daß er steiff vñnd fest stehe. Derowe-
 gen so will ich widerum schweigen / vñnd
 meinen Mund nich auffthun / dieweil du
 diß alles selber thust: Nur wēde deine Pla-
 ge von vns / damit wir nicht verschmachten
 von der Straffe in deiner Hand. *Der Herr*

Christus. Gefället dir dann nicht / *u will die*
 daß ich die Welt straffe? Ich habe dir vor- *Völcker*
 hin bezeuget / daß es mir gefället die Völ- *heimsuch-*
 cker in meinem Grimm heimzusuchen. *en.*

N. iiii.

Derow.

- Derowegen habe ich meinen Arm außgestreckt / daß ich ein Werck thue auff eine andere Weise / vñnd eine Arbeit thue auff eine andere Weise. Ich thue sie / vñnd werde sie thun / vñnd will mich nichts daran hindern lassen / biß ich sie vollbringe. Es gefället dir nicht / daß es auch ewer etliche / die ihr euch mit meinem Nahmen bedeckt / betrifft vñnd berühret. Sent ihr besser als Abel / Loth / Abraham / David vñnd andere meine Heiligen vñnd Märterer / welche ich durch Wasser vñnd Feuer geführt. Dañ das ist mein Gericht vñ vñrtheil / daß die jenigen / die ich lieb habe / alle hier lenden müssen. Wiltu nicht vñter diesem meinem Hauffen gefunden werden? Oder wiltu von mir abweichen vñnd weg gehen?
- Ioh. 6. 68.* Beengstiger. Herz / Wohin solte ich gehen? Du hast Worte des ewigē Lebens.
- Matt. 16. 24.* Christus. So folge mir nach vñnd murmure nicht. Ich sage dir / gehe den engen Weg / vñnd was ich dir befehle / das thue / vñnd was ich dir aufflege / das trage.
- Mat. 7. v. 14.*
- Matt. 16. v. 34.* Beengstiger. Habe ich dir doch das / Herz / in der Tauffe versprochen vñnd zugesagt / vñnd solche Zusagetlich mahl verneben dem wert / daß ich dir nachfolgen / vñnd was du mir befehle / thun vñnd vollbringen / auch dz treu vñnd zu auffgelegte Creutz gedultig tragen vñ lende gesagt. will / so lāg ich lebe. Vñ dis ist mein bestāndiger
- diger

diger Will vñ Nennüg: der Geist ist auch
dazu willig/aber das Fleisch ist schwach.

Glaub: Wie sent ihr alle in Petri seine
Art nachgeschlagen: Bald von fernem
spreisset ihr euch / vñd sent gar trutzig/bald
wann es nahe dazu kompt / lasset ihr dem
Muth ganz sincken / vñd wollet stracks
vergehen: Bisweilen wollet ihr alles
Creuz auffressen / wann keines vorhan-
den ist / so bald ihr aber eines nur recht an-
sichtig werdet/so entsetzet ihr euch also/das
ihr darüber erstarrt.

Christus. Also ist's/vñd nicht anders Christi
als der Glaube saget / derowegen so fol-
get lieber mir nach / der ich von ferren
sanfftmühtig/vñd bennahend gedultig ge-
wesen bin. Wahr ist es / das ich auch er-
schrocken vñd zaghaft gewesen / nider ge-
fallen vñd gebetet / da mein Lenden hat
angehen sollen: Weistu aber nicht / das
mein Lenden viel härter vñd schwerer ge-
wesen / als ewers? Alle Sünden der gan-
zen Welt sind auff mir gelegen: Vñd der
Zorn Gottes hat mich wie eine vnerträg-
liche Last / gedrückt / ja der Schmerzen
des Todtes vñd der Hellen haben mich
vmbgeben. Ihr aber hergegen sent mit der
Genaden Gottes / mit dem ewigen Le-
ben/ja auch mit meinem zeitlichen Schutz
vñd Hülffe genugsamb versichert / vñd

H v trettet

Christi exempel volgen. trettet dannoch zurück: Da ihr doch ar-
mpel sol- mir ein Beispiel nehmen sollet / nemblich
len vvir das ich / nach dem sich das mir von mei-
folgen. nem Vatter verordnete Creutz vnd Len-
den herzu naher / mich meinem Vatter
willig dargestellt vnd vntergeben / vnd al-
so mein Creutz auff meine Schultern / wie
ein gedultiges Lämblein genommen / vnd
meinen Mund dargegen nicht auffgethan.

Pf. 53. 3.

Wiltu nū also nicht thun / warumb sprich-
stu dann / dein Will geschehe? Oder wiltu
das auß meinem Gebette außlassen.

Beengstiger. Laß mir das / Herz mein
Gott / nimmermehr in meinen Sinn vnd
Gemüte kommen / das ich meinen Willen
an statt des deinigen vollbringen wolte. O

Pf. 108. 2.

Pf. 40. v.

8. 9.

Pf. 42. 23.

Hof. 1. 17.

Der Herr

kan uns

helfen.

Gott es ist mein rechter ernst / mein Hertz
ist willig dir nach zu folgen. Meine Seele
verlanget vnd dürstet nach dir vnd deiner
Erbarmung.

Christus: Habe ich mich nicht vor-
hin erkläret / das ich mich gewiß vnd war-
hafftig erbarmen vnd euch helfen will.

Glaubest du mir dann nicht? Oder meyne-
stu / das ich deines Raths / an statt eines
Mittels zu gebrauchen / bedürfftig bin?
Mennest du / das es mir / ohne deine vnd-
tliche Sorg vñ Kümmernuß / an Verstand
vnd Macht mangle? Oder das ich zu ewi-
ger Erlösung nicht etwan einen Mosen o-

Ef. 40. 14.

der

der Gedeon / Jephthen / Samson / David /
 Zehu oder Constantinum / ic. finden kan?
 Habe ich keinen Steinern oder fewrigen Na-
 gel die Feinde damit zu verderben wie vor-
 zeiten? Oder kan ich nicht dem Meer ruf-
 fen / daß es sie ersäuffe? Oder kan ich der
 Erden nicht befehlen / sich auffzuthun / sie
 zuverschlingen? Habe ich nun keinen En-
 gel mehr / der des Senacherib stolzes Heer
 erschlage? Oder habe ich keine Würme / die
 den hoffertigen Herodem verzehren? Oder
 kan ich nicht ein Schrecken auff die falben
 lassen / welche euch beengstigen / daß sie sel-
 ber entlauffen? O nein keines wegs man-
 gelts daran. Dieses habe ich alles in mei-
 nen Händen. Aber ewer Missethat hin-
 dert solches / vnd ewer Sünden wenden
 solch gut von euch. Ich aber weiß wohl /
 daß ihr solches verachtet / vnd von Mut-
 ter Leib an Ubertretter sent. Nichts de-
 stoweniger bin ich umb meines Nahmens
 willen gedultig / vnd umb meines Ruhms
 willen will ich mich euch zu gut enthalten /
 daß ihr nicht außgerottet werdet. Sihe ich
 will dich läutern / aber nicht wie Silber
 sondern ich will dich außgewehlt machen
 im Ofen des Elendes. Umb meinet Wil-
 len / ja umb meinet Willen will ichs thun /
 daß ich nicht gelästert werde. Nun will
 ich auffstehen / daß die Feinde zerstreuet

Nos. 10. 11.

Exod. 14.

17.

Num. 16.

21.

Es. 22. 36.

Actor. 12.

21.

4. R. g. 7.

v. 6.

Ier. 5.

Es. 48. v.

8. 9. 10.

H. vj.

wer-

werden / vnd für meinem Antlitz fliehen / die mich hassen. Ich will sie vertreiben / wie der Rauch vertrieben wirdt / wie das Wachs zerschmelzet vom Feuer / so müssen vmbkommen die Gottlosen für meinem Angesicht.

Pf. 68. 23. Beengstiger. Jez komme ich zu mir selbst: Allein es geschicht vns / lieber Herr / wie vorzeiten den Kindern Israel in Egypten / von denen also geschriben stehet: Das sie Mosen nicht hören konten für Seuffzen / für Angst / vnd für harter Arbeit.

Exod. 6. 9. Solches widerfähret vns in der Wahrheit / das wir deinen Trost nicht hören können vor Seuffzen vnd Angst / vnd den vielfältigen schweren Trübsalen.

Pfal. 103. v. 14. Christus. Ich kenne ewere Schwachheit wol / die ihr auß Schwachheit sündiget / derowegen trage ich Gedult mit euch. Jedoch führe ich dir mein Wort zu Gemüthe / vnd weise dich zu demselbigen. Wann du acht hettest auff meine Wort / so würde mein Gesetz dein höchster Trost seyn in dem allergrösten Elend. Derowegen so führe ich dich zum Gesetze vnd Zeugnuß. Wirstu nicht darnach thun / so wird dir die Morgenröthe nicht außgehē / sondern wirstu müde werden vnd irze gehen in der Finsternus; bis du vertilget werdest. Das sage ich gewiß vnd warhafftig.

Beeng-

Beengstiger. Ach behüte vns dafür //
 Herr genädiger Gott / Behüte vns durch
 deine Barmherzigkeit.

Christus. Wiltu dafür behütet vnd er-
 halten werden / so will ich dir dieses gewisse
 Mittel / vnd diesen Weg vorschreiben :
 Höre auff dein selbst zu seyn / vnd vndergib
 dich mir ganz vnd gar. Höre auff mir für: *VVir sollen*
 zuschreiben / wie ich mit dir vnd der Welt vns dem
 vmbgehen soll / vnd stelle mir solches an: *Herrn*
 heim. Höre auff mit deiner Vernunft ganz er-
 zwischen dem Glück vnd Unglück ein geben.
 Vnderscheid zumachen / vnd halte es für *Pf. 37.*
 lauter Glück / was von meiner Hand her-
 kompt / es sey Gefängnuß oder auch der
 Todt / durch was Weise dir derselbe wi-
 derfahren mag: Höre auff dich vmbzusehen *Pf. 121. 7.*
 vnd acht zuhaben / was in der Welt vorge-
 het / vnd in derselben kracht vnd bricht.
 Sihe vielmehr zu / daß du mir in der Still
 dieneest / vnd mit zugethanen Augen festig-
 lich glaubest / daß ich dich vnd alle meine
 Außertwehlte den geraden Weg zum ewi-
 gen Trost vnd Leben führe / ob *Matth. 7.*
 schon der Weg schmal vnd die Pfordt *v. 14.*
 eng ist. Wann man schon gehen solte
 durch Ehre vnd Schande / durch böse Ge-
 rücht / vnd gutes Gerücht. Vnd wann du *2. Cor. 68.*
 auch wandern soltest im finstern Thal *Pf. 23. 4.*
 vnd Schreien des Todtes. *Lege ben sent*
 N. vij. deine

deine Vernunft / wiltu ein ruhiges vnd
friedsames Gemüth vberkommen / thue
Matth. 16. auch deinen Willen bentsent / sage ich dir
v. 24. gewiß vnd endlich. Wünsche / begere / ja
gedencke auch nicht / daß etwas geschehen
sey / oder geschehen möcht anders / als ich
es thue vnd ordinire. Du kanst zwar wol
beten / vnd deine neben anderer Beschwer-
nuß vortragen : Das sey dir nicht allein
erlaubt / sondern befehle dirs auch. Aber
Pf. 50. 15. mir etwas für zuschreiben / vnd darüber /
was vorgehe / dich zu quelen / das gestatte
ich dir keines Weges. Du solt dich nicht
deines Unglücks fürchten / vnd darüber
erschrecken. Dann das ist ein Zeichen ei-
nes Unglaubens. Ich weiß wol / daß du
dich meisten deiner Haut fürchtest / vnd
darüber bekümmerst / ob du wol dasselbe
mit dem gemeinen besten bedeckest. Allein
wiltu dessen gewiß seyn / daß dich nichts
auff dieser Welt erschrecken möge / so
Matth. 8. rathe ich dir dieses : Daß du dich zu
26. sampt all deinem Vermögen vnder meinen
Schutz vnd Schirm begebest / ich will dich
mit meinen Füttigen decken / daß dich nie-
Pf. 91. mand antasten noch beschädigen kan / ja
Matth. 16. auch die Pfordten der Hellen sollen dich
17. nicht vberwältigen. Befehle mir / sage ich
dir / alles was du hast / Leib vnd Seel /
Ehr vnd Gut / Gesundheit vnd Kranck-
heit

heit / vnd alle andere Zufälle / so wohl die
 Länge deines Lebens / als die Zeit vnd
 Weise deines Todes: In Summa / was Ps. 37.
 mit dir oder andern geschehen soll / Davon 1. Pet. 3. 7.
 Höre auff dich zubekümmern / vnd wirff Psal. 55.
 deine Sorge auff mich / vnd hoffe auff v. 23.
 mich / ich will das alles wol machen. Ich Psal. 15. 13.
 will dir ein Schildt vnd eine Wagenburg Ps. 121. 4.
 vmb dich seyn / vnd ein Wächter der nicht Ps. 31. v.
 schlummert. Ich will dich verdecken / wie 20. 21.
 in einer Hütten / ich will dich verbergen für
 jedermans Troß / gleich wie in einer festen Ps. 91. 11.
 Statt. Ich will meinen Engeln Befehl Ps. 34. 8.
 thun / daß sie dich bewahren auff allen dei- Es. 46. 4.
 nen Wegen / vnd ein Heerlager vmb dich
 schlagen / vnd / wo es vonnöthen seyn wird /
 dich auff den Händen tragen / ja ich will
 dich heben vnd tragen / damit du nicht
 strauchelst. Vnd / wann du schon strau-
 chelst / daß du dich doch nicht verletzest oder Ps. 37. 24.
 Beschädigest. So du durch Wasser oder
 Feuer gehest (denn das behalte ich meiner
 Macht zuvor / daß ich dich führe durch
 solche Wege / welche ich vermeyne dir nützlich
 zu seyn) will ich bey dir seyn / daß dich
 die Ströme nicht ersäuffen / noch die Flam-
 men verzehren. Summa / du wirst glück- Es. 43. 2.
 selig seyn / vnd es wird dir wohl gehen.
 Dieweil du aber in dieser meiner Schul
 ein vnerfahrner Schüler bist : Als stelle
 ich

1. Cor. I.
v. 20.

Pf. 46. 54.
2. Cor. 4.
v. 8.

ich dir für auff diese Zeit zu deinen Mei-
stern David / Esaiam / Jeremiam vnd Pe-
trum / zu welchen / in die Psalmen / sonder-
lich in die Klaglieder / in die Episteln / vnd
in den Propheten Esaiam am 40. Capitel
bis zum Ende / du täglich gleichsam als in
eine Schul gehen / vnd darauß alle meine
oben angemeldte liebliche vnd tröstliche
Verheissungen lernen vnd verstehen
kannst / daß dieselbige alle gewiß vnd Amen
seyn / nicht anders / als wann sie vom Him-
mel herunter geredet weren. Du wirst da-
selbst sehen den herzhafften starcken Glau-
ben vnd Gedult der obangerührten Lehrer
vnd Meister / vnd wirst in der That er-
fahren / daß alle diejenige / die sich de Schat-
ten meiner Fliegel vertrauen / mitten in
dem Todt / mitten in der Höllen / ja / wann
schon die Erde mit ihnen vntergienge /
nichts destoweniger sicher / frölich vnd gu-
tes Muths seyn sollen. Nimbstu diesen
Rath an?

Beengstiger. Ja / allerliebster HErr
vnd Heyland / ich neme ihn von Herzen gern
an. Dann ich glaub festiglich / auß Grund
meines Herzen / daß diesem also vnd nicht
anders ist / welchen deine rechte Hand be-
schirmet / der ist gar wol beschützet / versor-
get / vnd in alle Ewigkeit bewahret. Ich
glaube / lieber HERR / hilff du nur mit-
nem

nem Unglauben / vnd stärke mich selber mit deinem Geist.

Christus. Diesem deinen Unglauben vnd Schwachheit kan leicht abgeholfen werden/wirstu in dieser Schule / davon ich dir sagte/fleißig studiren vnd lernen/ auch darneben meinen Geist vmb Hülffe vnd Beystand anzuruffen nicht vergessen/ sprechende mit dem David: Dein guter Geist führe mich auff ebener Bahne. Denn er ist ein Tröster der Betrübten / vnd ein Arzt der Krancken. Thue diß/was ich dir befehle/vnd begib dich nicht wider zur Ungedult/ oder zum vorigen vnverständigen Weheklagen. Lende/ so lang ich diese Dinge zuerdulden aufferlege: Vnd wann ich euch meine verheissene Erlösung zuschicken werde/ so habet eine Lust vnd Freude / nicht an zeitlichen vergänglichlichen Dingen / sondern an mir/damit gehe hin vnd stehe fest in deinem Beruf.

Pf. 143. 10.

Iob. 14

Esa. 61.

Pf. 85.

Pf. 39.

Pf. 78. 25.

Beengstigter. Ich lobe vnd preise dich / Herz mein Gott / der du deine grosse Barmherzigkeit beweifest denjenigen/ die dich fürchten / vnd hast Gedult mit ihrer Schwachheit vnd Gebrechen / vnd schüttest deinen Zorn auß auff unsere Missethaten vnd Vnwürdigkeiten. Ich erkenne / daß du alles bist. Wer deine ober auß grosse vnd wunderbare Regierung

recht

Selig der
den Herrn
kennet.

recht betrachtet vnd verstehet / wer deine
Allmächtige Beschirmung deiner Außer-
wehltten recht erweget vnd in Acht nimbt:
Derselbe hat kein Ursach sich zu betrüben/
oder für etwas zuerschrecken. Ich aber war
vnerständig / gleich einem tummen Thier/
das sich für nichtigen Dingen erschrecket/
da du doch / Herr / selbst durch deinen Na-
them das wüten vnd toben der Welt vnd
der Höll regierest. Selig ist der Mensch/
der da verstehet / wie gut vnd nützlich deine
Barmherzigkeit ist / vnd / dem bekandt ist
die Macht vnd Stärke deiner Hand al-
les dasjenige zu vollbringen / was sie vor-
hin versehen hat / daß es geschehen soll. Hier
bin ich mein Gott. Hier stehe ich zu thun
deinen Willen / vnd deine Wunder vnd
Wercke nicht mehr mit Forchten vnd
Schrecken / sondern mit Freud vnd Trost
zusehen vnd anzuschawen. Thue was dir
gefället. Führe wohin du wilt: Befehle was
dir beliebet: Vnd lege auff was dein Will
ist: Dein Will geschehe: Mein aber vnd
aller Menschen in der Welt ihr Wille ver-
gehe vnd werde zu nicht: Nur vergiß auch
deine Barmherzigkeit nicht / wann du dei-
ne schreckliche Gerichte vber die Welt er-
gehen lässest: Du wirst es auch gewiß nit
vergessen. Ach du hast ja dessen vnser
Herze zu gar gewiß versichert / daß du es
nicht

nicht vergessen wirst. Darumb sey alles
 Lob/alle Ehre/alle Weißheit/aller Danck/
 aller Prensß / alle Krafft/ alle Stärcke/
 alle Herrlichkeit; dir einigen / lebendigen/
 vnsterblichen Gott in der vnendli-
chen Höhe von Ewigkeit in
alle Ewigkeit/ A-
 men.

Der

deine
 ußer-
 imbt:
 aben/
 war
 hier/
 cket/
 n N.
 onnd
 nsch/
 deine
 dt ist
 d ab-
 vor-
 Hier
 thun
 onnd
 onnd
 Trost
 s dir
 was
 Will
 onnd
 e ver-
 auch
 n deis
 t er-
 ß nit
 onfer
 ou es
 nicht



Der Lobgesang ei-
nes Beängstigten Men-
schen/der nunmehr vber den Ver-
heissungen Gottes erfrewet
worden ist.

Esa. 49.
v. 13.

Pf. 32. II.

Pf. 118. 4.

Auch set ihr Himmel / frewe
dich Erde / lobet ihr Berge mit
Tausenden / denn der Herr hat sein
Volck getrostet / vnd erbarmet sich
seiner Knechten. Frewet euch des Herren /
vnd seyt frölich ihr Gerechten / vnd rühmet
in alle ihr Frommen. Es sagen nun / die den
Heren fürchten / Seine güte wehret ewig-
lich. Die Güte des Herren ist / daß wir
nit gar auß sünd / seine Barmherzigkeit hat
noch kein Ende / sondern ist alle Morgen
new. Der Herr ist freundlich dem / der auff
ihn harret / vnd der Seelen / die nach ihm
fraget. Es ist ein köstlich Ding gedultig
senn / vñ auff die Hülffe des Herren hoffen.
Es ist ein köstlich Ding einem Mann / daß
er das Joch in seiner Jugend trage / daß ein
Verlassener gedultig sey / wann ihn jrgends
etwas vberfällt. Vnd seinen Mund in
Staub

Staub stecke / vnd der Hoffnung erwarte.
 Dann der H^{er} verstößet nicht ewiglich /
 sondern er betrübet wol / vnd erbarmet sich
 wider nach seiner grossen Güte. Dann er
 nicht von Herzen die Menschen plaget vnd
 betrübet. H^{er} vnser G^{ott} / dich wollen
 wir preysen / vnd loben deinen Namen:
 Dann du thust Wunder / dein Fürnehmen
 von altem her ist trew vnd warhafftig / du
 bist der Geringen Stärcke / der Armen
 Stärcke in Trübsal / ein Zuflucht für dem
 Ungewitter / ein Schatte für der Hitze / *Esa. 25.*
 wann die Tyrannen wüthen wie ein Unge-
 witter wider eine Wand. Du demütigest
 der Fremdden Ungestämm / wie die Hitze
 in einem dürren Orth / daß die Hitze den Re-
 gen der Tyrannen verderbe / vnd die Wol-
 cken dennoch Schatten geben. Du bist vn-
 ser G^{ott}: Auff dich haben wir geharret /
 vñ du hast vns erlöset. Du hast vnser Se-
 len im Leben gehalten / vnd lässest vnser
 Fuß nicht gleiten. Dann Gott du hast vns
 versucht vnd geläutert / wie das Silber ge-
 läutert wird. Du hast vns lassen in den
 Thurn werffen / du hast auff vnser Ländē
 eine Last geleet. Du hast Menschen las-
 sen vber vnser Haupt fahren / wir sind in
 Feuer vñ Wasser kömen / aber du hast vns
 außgeföhret vnd erquicket. Ja / alles was *Pf. 66. 9.*
 du gethan hast / das hastu wegen vnser be- *10.*
 sten

Esa. 26.
v. 15, 16.

Mich. 7.
Psal. 31.

Esa. 26.
4. 8.

sten gethan / HErr vnser Gott. Es herrschten wol andere vber vns / dann du: Allein / da wir dein gedachten / vnd deines Namens / Sihe / da wurden sie vertilget / vnd alle ihr Gedächtnuß wurd zu nichten gemacht. Wir aber wollen auff den HErrn schauen / vnd des Gottes vnser Heils erwarten / vnser Gott wird vns erhören. Freue dich nicht meine Feindin / daß ich darniderlig / ich werde wider auff kommen / vnd / so ich im finstern siße / so ist doch der HErr mein Liecht. Ich will des HErrn Zorn tragen / dann ich hab wider ihn gesündigt / biß er meine Sachen außführet / vnd mir Recht schaffe: Er wird mich an das Liecht bringen / daß ich mein Lust an seiner Gnaden sehe. Meine Feindin wird dann sehen müssen / vnd mit aller Schande bestehen / die jetzt zu mir saget: Wo ist der HErr dein Gott? Meine Augen werden sehen / daß sie dann wie ein Roth auff der Gassen zertretten werde. Liebet den HErrn alle seine Heiligen / die Glaubigen behütet der HErr / vnd vergiltet reichlich dem / der Hochmuth vbet. Seyt getrost vnd vnz verzagt / alle die ihr des HErrn harret. Verlasset euch auff den HErrn: Dann er ist ein Fels ewiglich. Wo denn Recht im Lande gehet / da lernen die Einwohner des Erdbodens Gerechtigkeit. Es ist gut auff
den

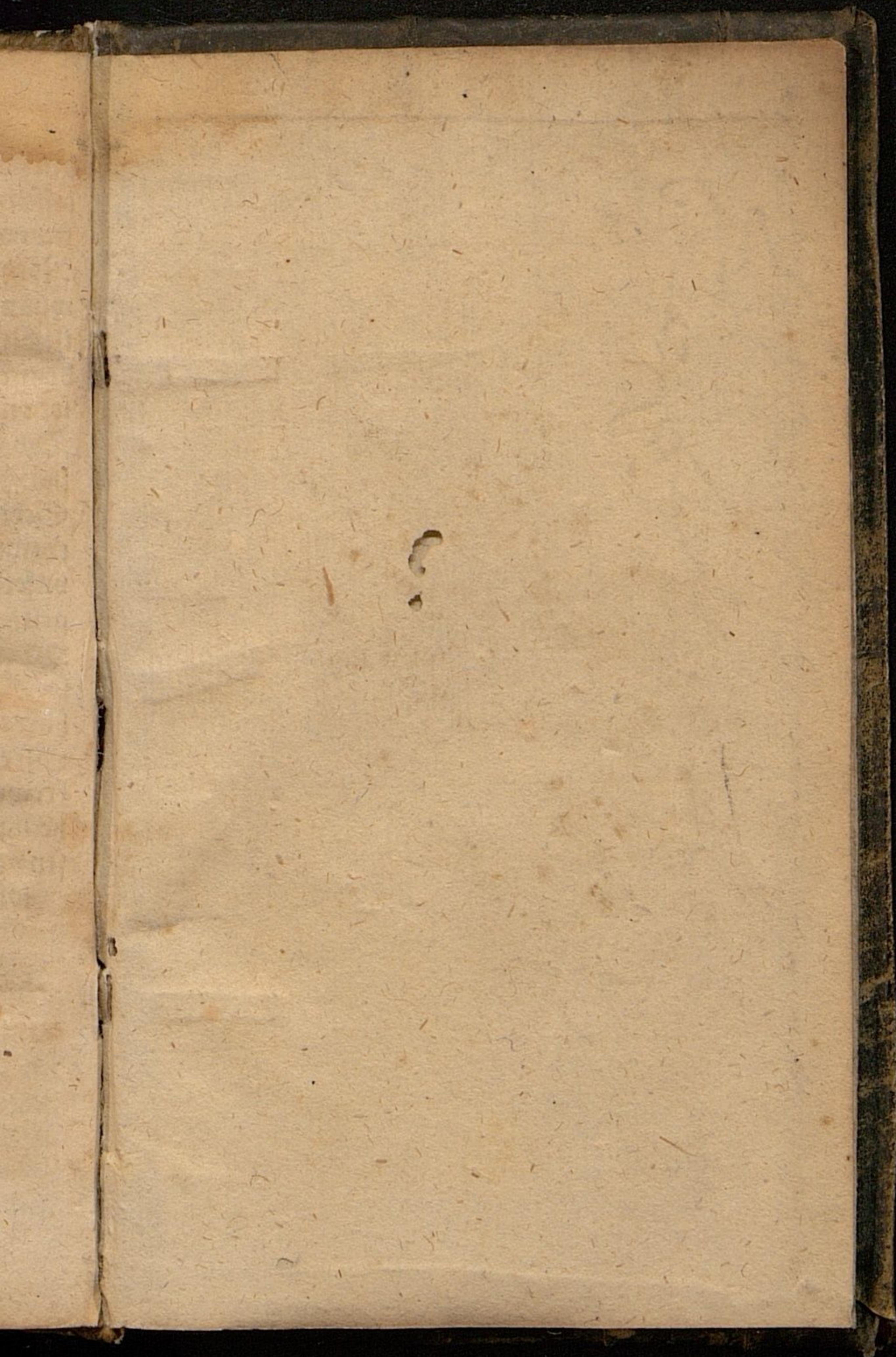
Den Herren vertrauen / vnd sich nicht ver-
 lassen auff Fürsten. Gott ist vnser Zuver- Ps. 118. 8.
 sicht vnd Stärcke / eine Hülff in den grossen
 Nöthen. Darumb fürchten wir vns nicht / Ps. 46.
 wann gleich die Welt vndergienge. Gott
 ist bey vns / vnd hülff vns frühe / er stewart
 dem Krieg in aller Welt / zerschlägt Spies-
 se / vnd verbrennet die Wagen mit Feuer.
 Die ihr den Herren fürchtet / hoffet auff Ps. 115. 12.
 ihn. Dann er ist derer Hoffnung vnd
 Schild. Hoffe Israel vnd du Hauff Jacob
 trawre nicht. Denn der Allerhöchste hat
 vnser nicht vergessen in vnsern Anfechtun-
 gen. Der Herr ist vnser Richter / der 4. Es. 12.
 Herr ist vnser Meister / der Herr ist vn- Esa. 33.
 ser König / der hülff vns. Derowegen so 22.
 harre unsere Seele auff den Herren / er ist Ps. 33. 20.
 vnser Hülff vnd Schildt. Unser Hertz 21.
 freuet sich sein / vnd wir trawen auff seinen
 heiligen Nahmen. Deine Güte Herr
 sey vber vns / wie wir auff dich hoffen. Ge-
 lobet sey der Herr der Gott Israels
 von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 Amen / Amen.

W N D E

S. : T. : G. : B. : W. :

- 2 -





Aug ID 110

ULB Halle

3

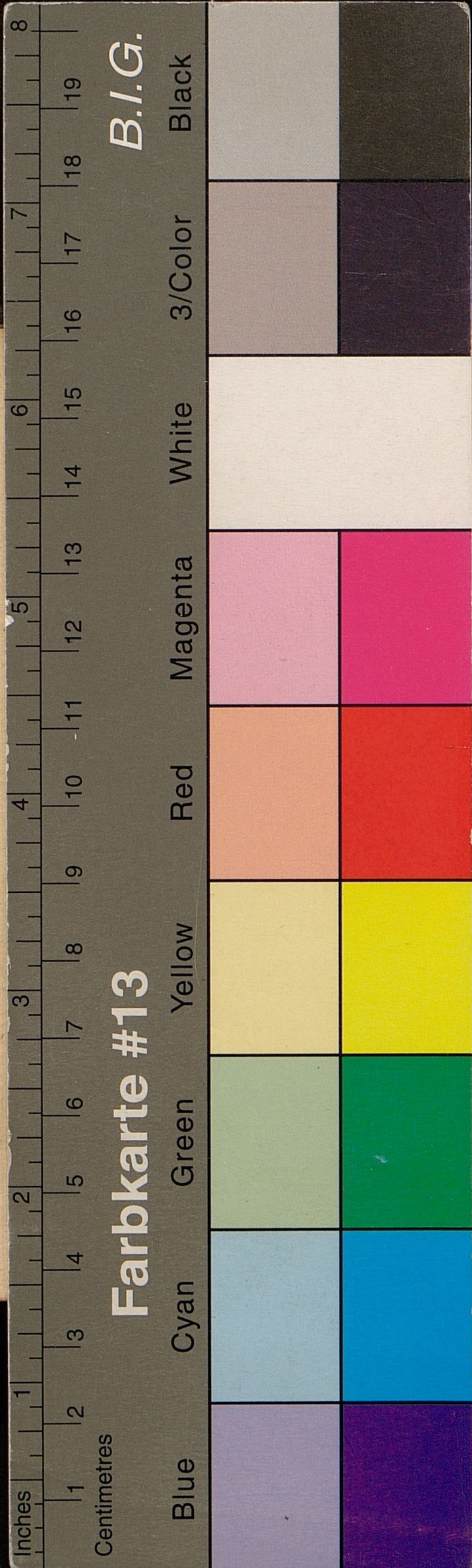
004 103 580




VD 17







Trawren
Über Trawren/
 vnd
Trost über Trost/
Sehr dienlich auff alle Zei-
ten / Sonderlich bey jeziger Noth der
jamerden ganzen Christenheit.
Vnlangst durch einen Liebhaber
Göttliches Worts verteutst.
Jezo vbersehen / corrigirt / mit kurzen
Auslegungen in margine gezieret : vnd
mit einem besondern vnd schönen Tra-
ctätlein / vom Creuz vnd Ver-
folgungen / gemehrt.



Gedruckt in Verlegung Johan-
nis Ammonij Buchhändlers.
 M. DC. XXIX.

